



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

163 (9.4.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141071)

# General-Anzeiger



Monnment

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Bezugs-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Belegblätter 30 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 3.48 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 6 Pf.

Inserate:

Die Colonnelle . . . 25 Pf.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Beile . . . 1 Wort

Nr. 163.

Samstag, 9. April 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

### Die nationalliberale Partei und die politische Lage.

□ Berlin, 9. April.

Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern Nachmittags 6 Uhr in Charlottenburg eine Delegierten-Versammlung der Nationalliberalen Partei der Provinz Brandenburg statt. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Leidig.

An die Delegierten-Versammlung schloß sich um 1/2 8 Uhr ein Parteitag für Berlin und die Provinz Brandenburg an, der den großen Saal des Motiuhauses in Charlottenburg bis auf den letzten Platz füllte.

Der Parteitag wurde von Prof. Dr. Leidig mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf Land- und Reichstagsabg. Schiffer-Magdeburg über die politische Lage

sprach.

Er befaßte sich zunächst mit der auswärtigen Politik im Zusammenhang mit der Känglerreise nach Rom und ging sodann auf die Verhältnisse in unserer Diplomatie über, um die im Reichstag an der Zusammenkunft des diplomatischen Korps vom Abg. Stresemann geübte Kritik als durchaus berechtigt zu bezeichnen. Die Wichtigkeit im Volk über die Zusammenkunft des diplomatischen Korps sei durchaus berechtigt und es sei kein Zufall, die Veranstaltung einer solchen Versammlung nicht zu begreifen. Namentlich sei es, einen Unterschied zwischen altem und neuem Adel zu machen. Mit der „Reaktion“ müsse etwas gebrochen werden. Die Kräfte müssten daher genommen werden, woher man seine Kräfte bekomme. Die Diplomatie sei um so wichtiger, als die Interessen von Handel und Industrie immer mehr in den Vordergrund treten. Die Aufgabe der Diplomatie dränge darauf hin, nach anderen Grundrissen als bisher unserer diplomatischen Korps zusammenzusetzen. Es sei eine Rückwärtsentwicklung des Bürgerrechts, daß es hier zurückgesetzt wird und daß die diplomatische Laufbahn des Vorworts einer Stufe bleibe. Was wäre eine Verleumdung des Bürgerrechts, wenn man den die Verleumdung zu dieser Laufbahn absperrt. Am dem Adel die Karriere zu sichern, dazu sei die Diplomatie nicht da und die Hände des Bürgerrechts würden in Preußen ohnedies nicht in den Himmel rücken.

Redner zeigt dann die eine ähnliche Verobserung des Adels auch im Militär Bereich. Mit einigen Konfessionsschulen, wie man es jetzt beobachtet, würde man nur Heilerfolge erzielen, nicht aber die Wählbarkeit im Volk befestigen. Wenn die Zustände herrschen auch im Reichstag. Besten Endes sei doch immer die gute konservative Gesinnung auszufließen. Heute hätten sich liberale Wähler, ihre Söhne in solche Karriere hineinzuführen. Wenn wählende Beamte nationalliberal seien, dann müßten sie ihre Bestimmung nach außen möglichst verhalten. Wir haben aber als Nationalliberale das Recht, den Kopf ebenso hoch zu tragen wie die Konservativen.

In diesem Zusammenhang ist sich der Abg. Schiffer über die beabsichtigte Verwaltungsreform in Preußen aus und meint zum Schluß diese Betrachtung, daß eine solche Reform erstlich nur durchgeführt werden könne im Gesamtzusammenhang der politischen Verhältnisse. In dieser Weise hängt die preussische Verwaltungsreform auf das engste zusammen mit der

preussischen Wahlreform.

Über diese Reform macht Schiffer u. a. folgende Ausführungen: Nach der Ankündigung der Wahlrechtsreform in der preussischen Thronrede waren wir über die Einbringung der Vorlage nicht erstaunt, freilich auch nicht über ihren tiefen Inhalt, über ihre gewaltige Gedankenfülle. Wir sahen und verhältnismäßig rasch und prüfen die Vorlage, damit wir keine übermäßig lange Arbeit hätten. (Gelächter.) Was die Beschlüsse des Magdeburger Parteitages betrifft, so sind sie nicht unsere Wünsche, sondern die Wünsche der Partei, die die Einführung des Wahlrechts in Preußen wünscht. Wir anderen, die wir die Einführung des Wahlrechts nicht für angebracht halten — ein Standpunkt, auf dem die gesamte preussische Landtagsfraktion steht — sehen in den Magdeburger Beschlüssen keine Mindestforderungen, sondern unsere Forderung zur Wahlreform.

Wir waren durchaus bereit, ehrlich an der Reform mitzuarbeiten. Wir waren uns auch bewußt, daß eine Verabschiedung nicht möglich ist, ohne daß wir Opfer bräuen. Wir sind bereit, solche Opfer zu bringen, aber wir werden nicht um jeden Preis mitarbeiten, sondern wir werden die Grenze für unser Opfer klar und scharf ziehen und fest einhalten. Das ist unser Standpunkt von jeder gewesen, daran halten wir fest und daran werden wir auch weiter festhalten. (Beifall.)

Bei den Verhandlungen der Wahlrechtsvorlage ergab sich ein Bild, das für Parteifreunde von wahrhaft überwältigender Schönheit war. Das Zentrum zeigte eine Bescheidenheit, die noch nicht da war. Die Bescheidenheit feierte Triumphe auf Triumphe. Wir sahen, daß die Tagesfrage, das Zentrum, das immer das Reichstagsvorschlag verlangte, wurde so bescheiden, daß es auch die direkte Wahl fallen ließ und die Bescheidenheit zeigte auch, als die Wahl der Wahlmänner öffentlich blieb.

Nach überwältigender war das Verhalten der Konservativen. Die Konservativen trugen einen Charakterzug zur Geltung, den man bisher an ihnen nicht wahrgenommen hatte, nämlich Selbstlosigkeit. Kein aus Selbstlosigkeit haben sie dem Wunsch der Nationalliberalen auf geheime Wahl erfüllt. Nachdem alle unsere Änderungsanträge abgelehnt worden sind, haben wir gegen die Vorlage gestimmt und wir werden auch, wenn nötig, ein Bundesgesetz, das freilich nicht an unserer Behauptung stattfindet,

am Dienstag wiederum gegen die Vorlage stimmen (lebhafter Beifall).

Die Passivität der Regierung ist eine sehr bedauerliche Erscheinung und um so bedauerlicher, als in diese Erscheinung der Reichskongress hineingezogen ist, dem an der Erhaltung der Staatsautorität so außerordentlich viel gelegen ist. Aber noch weit vielmehr ist der Staat auch gefährdet worden durch die Inaktivität der Regierung. (lebhafter Beifall.)

Das Zusammengehen zwischen Zentrum und Konservativen ist nicht ein zufälliges, sondern ein systematisches, für die Dauer berechnetes. Die konservative Partei steht augenblicklich unter dem Einfluß agrarischer Tendenzen und dem Einfluß der Orthodoxie. Freilich ist dieses Zusammengehen kein derartiges, daß es den beiden Freunden eine ungetriebene Freude macht. Auf beiden Seiten stehen schwere Bedenken einem solchen Zusammengehen entgegen, die sich aus den verschiedenartigsten, grundsätzlichen Interessen der beiden Parteien ergeben. Bei der Wahlrechtsfrage, die eine neue Belastungsprobe für diese Parteien darstellt, kommen andere Einzelheiten hinzu. Das Zentrum ist nicht mehr gemacht worden, da die Konservativen in der Frage der Dreiteilung der Wahlbezirke nicht mehr ganz sicher sind. Diese Dreiteilung muß aber geradezu den Weg zum Reichstagswahlrecht ebnen. Dem aber hat die konservative Partei Vorbehalt gelassen. Das ist für die Konservativen recht bedenklich, zumal die Industrie im Westen sich sehr scharf gegen die Dreiteilung

ausgesprochen hat. Jedenfalls ist hier ein Punkt, der nach beiden Seiten Schwereigkeiten bereitet. Aber auch bezüglich der Privatlegierung der Abiturienten herrschen große Meinungsverschiedenheiten. Für die Konservativen, die mit uns gestimmt haben, mag dafür wohl auch die allgemeine Lage maßgebend gewesen sein. Sie hätten durch ihre Zustimmung die Regierung zwingen wollen, sich diesem Bündnis zu unterwerfen, da sie mit ihrer Mitarbeit das konservativ-kerikale Bündnis tragfähiger machen würde. Aus diesem Gesichtspunkte sind sie mit uns in die Opposition getreten. Wie lange sie in dieser Opposition bleiben werden, wissen wir nicht. Man kann es ehrlich begreifen, einen Ausgleich zu schaffen. Wir werden uns freuen, wenn er erzielt wird und auch die Vorschläge prüfen, ob sie mit unseren Anschauungen überein stimmen. Eine Abschwächung der Dreiteilung in den Wahlbezirken wird nicht ausreichend sein, um unsere Zustimmung zur Wahlrechtsreform herbeizuführen. (Beifall.)

Was die Haltung der Nationalliberalen anbelangt, so sind diese

stills einig.

Alles gegenseitige Gemunkel ist lächerlich, wo es aber von einzelnen Angehörigen der Partei selbst verbreitet wird, nicht nur lächerlich, sondern geradezu frivol.

Nachdem die Hoffnung der Rechten, daß wir nach rechts umfallen, und die Hoffnung der Linken, daß wir nach links umfallen werden, nicht erfüllt worden ist, sind wir in ein Stadium eingetreten, das einen Abgeordneten zu dem Ausbruch hingedrängt hat: „Die Nationalliberalen können so charakterlos zu sein, daß sie überhaupt nicht umfallen.“ (Gelächter.) Wir werden diese Charakterlosigkeit, nicht umfallen, weiter beibehalten, trotz unserer inneren Verbitterung. (Beifall.)

Wir werden an unseren Magdeburger Beschlüssen festhalten. Wenn es uns nicht möglich ist, den Beschlüssen der Reichsversammlung zu stimmen, so werden wir in der Opposition bleiben und werden uns nicht durch Drohungen oder schmeicheleiche Reden zu einer anderen Stellung verleiten lassen. Die öffentliche Meinung ist gar nicht zu halten. Die haben die Konservativen selbst in den Ortus geworfen. Und genau so ist es mit der direkten Wahl, nachdem die konservative Regierung selbst die indirekte Wahl für überdacht bezeichnen hat.

Diese Forderungen müssen alle erfüllt werden. Wenn sie nicht erfüllt werden, so leben wir mit Bedauern dem entgegen, was sich aus einer solchen Abstimmung zufließen wird. Wir sind der Meinung, daß unserem Vaterlande nicht besser dienen werden kann, als wenn wir der größtmöglichen Zahl der Bürger das Gefühl der Freiheit und Gleichberechtigung im Staate geben, damit sie ihrem Vaterlande mit allen Kräften dienen und daran gebunden sind. Der preussische Staat ist das, was er geworden ist, aus verschiedenen Ursachen. Querschnitt waren es die Parteien, welche den Staat förderten. Damit trat die zweite Gruppe an, nämlich das Beamtenamt, das den Parteien einen Teil ihrer Aufgabe abnahm. Aber auch dieses Beamtenamt reichte nicht mehr. Da kam Freiherr von Stein, der den Bürger den Rang und die Zeit einleitete, in der wir leben. Wir wollen den Eingekerkerten frei machen zum Nutzen und zum Dienste des großen ganzen, des Vaterlandes. (lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende Prof. Leidig schloß hierauf folgende Resolution vor:

„Der nationalliberale Parteitag für Berlin und die Provinz Brandenburg spricht der Landtagsfraktion zu ihrer Haltung gegenüber der konservativ-kerikalen sogenannten Wahlreform Dank und Anerkennung aus. Die konservativ-kerikalen Vorschläge sind für die nationalliberale Partei unannehmbar.“

Oberlehrer Dr. Matthes-Röpenitz legte folgenden Beschlusstext vor: „Der Parteitag

zuges Bild mehr, als schon am 25. März verkauft waren. Es waren die Nummern 1, 3, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 17, 25, 28 und 31. Offensichtlich ist es dabei geblieben; das würde mich und vielleicht noch andere für die deutsche Kunst freuen und — für das deutsche Publikum.“

Ich sagte gestern, daß ein großer Teil der Mannheimer Bevölkerung den Ankauf der „Erziehung Maximilians“ mißbilligte. Dies bezieht sich selbstverständlich auf die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel und auf die Anerkennung und dem Dankgefühl gegenüber den Spendern dieser Mittel nicht den mindesten Vintrop. Wir bedauern vielmehr, daß dem hochherzigen Vertrauen, das jene Spender in die begeisterte Schilderung des Werkes nach allen Umständen setzen mußten, ein Mißerfolg — in unsern Augen — beschieden war; ein Mißerfolg, der durch das Erfuchen Max Liebermanns um Ueberlassung des nun auf einmal „für die ganze zeitgenössische Kunst“ so „ungeheuer wichtigen“ Gemäldes in seine Exzeptionsstellung ebensovienig geheilt werden kann, wie durch die nachträgliche Ueberlieferung des ursprünglich geforderten Preises von nur 90000 M., sei sie nun selbst oder ernstlich gemeint gewesen.

Und nun wollen wir noch einem Anderen das Wort erteilen. Bildhauer, der am 2. v. Mts. in der „Täglichen Rundschau“ schrieb:

Manet

„Die Ausstellung einer großen Manet-Sammlung (Kollektion Vellerin), die in den letzten Tagen des März in Berlin eröffnet wird, später nach Wien, München, Paris und New York gehen wird, wird ein solches Aufsehen erregen, daß in den nächsten Monaten der Name Manet in aller Munde sein wird.“

Es steht zu lesen im „Wahrscheit“ zu der Manet-Biographie von Theobore Duret, die seit zur Eröffnung seiner Ausstellung in deutscher Uebersetzung, prächtig ausgestattet, erschienen ist. Und zwar im Verlag von Paul Cassirer. (Beiläufig bemerkt hat die Herstellung dieses Buches, das 35 Wort

### Genilleton.

Manet in Berlin.

Von Dr. Theodor Hill.

III. (Fortsetzung.)

Herr Cassirer hat ferner behauptet, es sei nicht wahr, daß die Franzosen Gelegenheit zum Kauf der Bilder des Herrn Vellerin gehabt hätten.

Wie kann er das? Der beste Beweis, daß dieser Herr, wie fast alle derartigen Sammler, einem Verkaufsvorschlage zugänglich war, ist doch der, daß er sie verkauft hat. Und jetzt Stahl der doch mit Herrn Cassirer sicher genau bekannt ist, schrieb im „Berliner Tageblatt“, daß „Vorläufig es veräußert habe, sich Manets Dendre zu sichern“. War dies vielleicht auch unwahr? A. Meyer-Gräfe schrieb in der „Frankfurter Zeitung“, das Bild „Die Erziehung Maximilians“ sei in Paris nicht beliebt gewesen. War auch dies unwahr? Boppenberg sagte das Gleiche von der „Rana“. Und warum man, da das „Kleinerfrühstück“ eine besondere Stelle einnimmt, von der ganzen übrigen Sammlung, ausgenommen höchstens etwa noch den „Desbottin“, nicht dasselbe annehmen dürfte, ist nicht abzusehen. Es mag also sein, daß der Mitteilung, die Sammlung Vellerin sei feil gegeben, ein Irrtum zugrunde lag; wir wollen das Verdienst Herrn Cassirers um die Rettung der Sammlung Vellerin nicht schmälern und glauben ihm auf Wort, was einzig er wissen kann, daß allein er es war, der durch sein Drängen Herrn Vellerin zum Verkauf seiner Sammlung veranlaßte. Aber wenn er behauptet, Niemand, vor allem kein Franzose, wäre vor ihm in der Lage gewesen, die kostbare Sammlung zu erwerben, so ist dies ohne Zweifel — falsch.

Ich habe persönlich nur eine einzige Angabe zu vertreten, nämlich die, daß, als ich am Gründonnerstag mittags gegen 12 Uhr mit meiner Frau aus der Manet-Ausstellung wegging, nicht mehr als drei Bilder die Bezeichnung „verkauft“ trugen, und zwar kleinere Bilder. Das ist wahr; wenn jemand etwas anderes sagt, so ist dieses unwahr, und damit basta. Daß nicht mehr Bilder verkauft gewesen seien, habe ich nicht gesagt. Den Verkaufsvorwurf trug insbesondere nicht das „Frühstück im Atelier“, was von Interesse sein wird. Uebrigens blieb auch nach meiner Angabe die Möglichkeit offen, daß am Nachmittags des Gründonnerstags noch solche Bettel befestigt worden wären. Am Karfreitag mußte die Ausstellung geschlossen bleiben. Dieser Tag kommt also überhaupt nicht in Betracht, weil an diesem Tage keine neuen Bettel mehr in Erscheinung treten konnten.

Wieso Herr Cassirer nun aber diesem Dementi irgend einen sachlichen Wert beimessen könnte, vermag ich nicht einzusehen. Ich hatte meiner Angabe keine Wichtigkeit beigemessen. Der Artikel des Herrn Boppenberg wirkte als Reizmittel für Herrn Cassirer, und es konnte diesen Eindruck nur verstärken, wenn aus meiner Angabe hervorging, daß er in wenigen Stunden 9 weitere Bilder verkauft habe. Ich gönne ihm den Erfolg und den Ruhm der Bilder. Auch das verstehe ich nicht, warum er nicht soviel erlöst haben wollte, als Herr Boppenberg angab und zwei Tage später der Maler Louis Corinthe im Wesentlichen bestätigt hat. Dieser teilte aber auch mit, daß es fast das „Kleinerfrühstück“ sei, das Herr v. Tschudi für München erworben habe. Gut; es läßt mich leid, wenn er von den Bildern bei Cassirer ein anderes erworben hätte. Allein dann war das ja schon der Beginn der Aushandlung verkauft und hing bloß als Ornament und Vogel dort! Ich werde mich aber hüten, dies zu behaupten, denn ich kann mich ja irren. Nur soviel will ich noch sagen, weil es mir von absolut vertrauenswürdigster Seite mitgeteilt worden ist, daß am 31. März, also nach Ablauf einer ganzen Woche, nur 13 Bilder verkauft waren — pardon! die Bezeichnung „verkauft“ trugen; also nur ein ein-

Spricht die Erwartung aus, daß auch bei ferneren Verhandlungen in der Wahlrechtsfrage unserer Fraktion an den Forderungen des Magdeburger Parteitags, der geheimen und direkten Wahl, und an einer gerechten Wahlkreis-einteilung unverrücklich festhält.

Professor Dr. Leidig erklärt, daß es unmöglich sei, der Fraktion Dank und Anerkennung auszusprechen und eine Wohnung mit auf den Weg zu geben. Das wäre ein Mißtrauensvotum für die Fraktion.

Regierungsrat Dr. Voensgen-Berlin fragt, wozu denn eigentlich ein Parteitag da sei. Man müsse doch sagen, was man wünsche. Das Volk wolle endlich wirklich geheime Wahl. Der Redner schlägt vor, den Zusatzantrag Matthes anzunehmen.

Randtagsabg. Schiffer wendet sich gegen den Zusatzantrag. Wir sind wirklich nicht geneigt, uns mit kleinen Konzessionen zufriedenzulassen. Redner empfiehlt die vom Zentralvorstand der nationalliberalen Partei vor kurzem gefasste Resolution anzunehmen.

Regierungsrat Voensgen fordert nochmals die Annahme des Magdeburger Zusatzantrages. Vor allem müßte die geheime und direkte Wahl gefordert werden. Solange sie nicht durchgeführt wird, würde ein großer Teil der eigenen Wähler entzweit. Wir dürfen das Scheingebilde einer geheimen Wahl nicht annehmen, wenn uns etwa einige Zugeständnisse gemacht werden sollten.

Oberlehrer Matthes-Köpenick meint, daß das Volk es nicht verstehen würde, wenn der Hinweis auf die Magdeburger Beschlüsse fehle. Wir müssen unsere Magdeburger Forderung nochmals zum Ausdruck bringen.

Reichstagsabg. Prinz Schönau-Carolath: Wir stehen alle auf dem Boden der Magdeburger Beschlüsse. Aber jetzt handelt es sich nicht darum, was wir wollen, sondern um das, was wir können. Wir müssen zu unserer Fraktion das Vertrauen haben, daß sie nur ein Kompromiß beschließt, das auch für uns annehmbar ist. (Zurufe: Rückenstärkung.) Ich glaube eine Rückenstärkung ist von einer Versammlung wie der heutigen für unsere Fraktion nicht absolut nötig. (Unruhe.) Die Fraktion wird jedenfalls nicht ein unrechtes Kompromiß abklopfen. Redner empfiehlt gleichfalls die Resolution des Zentralvorstandes anzunehmen.

Es wird schließlich folgender Vermittlungsvorschlag formuliert: Die Resolution soll lauten:

Der Parteitag der nationalliberalen Partei in Berlin und der Provinz Brandenburg spricht der nationalliberalen Landtagsfraktion zu ihrer Haltung gegenüber der liberal-konserverativen sogenannten Wohlreform Dank und Anerkennung aus. Er teilt völlig die Beschlüsse des Zentralvorstandes vom 6. März, hält aber die liberal-konserverativen Vorschläge für die nationalliberale Partei für völlig unannehmbar.

Seitens der Liberalen wird erklärt, daß sie sich mit dieser Resolution zufrieden geben. Die Resolution wird hierauf einstimmig angenommen. Gegen 10 Uhr wurde der Parteitag geschlossen.

Zwischen den Konservativen und den National-Liberalen haben, wie der „Hartung'schen Zeitung“ aus Berlin gedruckt wird, in der Wahlrechtsfrage seit der dritten Beratung Verhandlungen nicht stattgefunden, werden auch mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit nicht erfolgen, so daß die nochmalige nach der Verfassung erforderliche Abstimmung daselbst das Ergebnis wie die vorherige liefern wird. Man will zunächst die Stellungnahme des Herrenhauses abwarten. Sollte das Herrenhaus die Dreiteilung in den Wahlbezirken befehlen, so wird das Zentrum an der Vorlage kein Interesse mehr haben, und es ist dann das Scheitern der Vorlage wahrscheinlich, da die Konservativen einen Frontwechsel nicht vornehmen und ohne das Zentrum die Vorlage nicht verabschiedet werden kann.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. April 1910.

#### Ein interessanter Schimpfbold.

Die Konservativen jagen durch Beschimpfungen aller Art, durch die Hervorkehrung schäblichster, politischer Manieren, und durch die Verbreitung ausgelegter Verdächtigungen täglich für die Vertiefung des Gegensatzes, in den sie sich zu den anderen nationalen Parteien gebracht haben. Zu dem

letzt, daß ohne Zweifel Monate erfordert. Sollte Herr Cassirer demals, als er die Uebersetzung des Deutschen Textes ins Deutsche bestellte, wirklich noch nicht gewußt haben, ob es ihm gelingen werde, Herrn Vellerin zum Verkauf seiner Sammlung zu bewegen oder nicht?

Willy Polzer fährt fort:

Es ist der Mühe wert, sich mit der Vorgeschichte der Ausstellung vertraut zu machen. Die Sammlung Vellerin mit ihren etwa 10 Bänden stand zum Verkauf. Man haben in den letzten zwanzig Jahren die Aktien des Manet'schen Ruhmes eine solche Höhe erreicht, daß ein einzelner Kunsthändler die ganze Sammlung nicht erwerben konnte. Die Bilder einem einzelnen Auktions-schickel zu überlassen, das schien dem internationalen Kunsthandel, der in Europa vielleicht härter als irgend ein anderer Erwerbszweig amerikanisiert ist, bedenklich. So taten sich denn drei Kunsthändler zusammen: die Herren Cassirer in Berlin, Durand-Ruel und Beresheim jenseit in Paris.

Das ist eine Ringbildung in aller Form, und es steht in der Macht dieses Ringes, die Preise der von ihm monopolisierten Ware der Welt zu diktiert.

Soweit könnte die Geschichte uns gleichgültig sein. Wenn reichen Kunstfreunden und Galerien das Leben unerträglich dünkt, sofern sie nicht mindestens einen echten Manet besitzen, so mögen sie ihre Schwärmerei nach den Preisen des Ringes bezahlen. Aber damit ist die Sache nicht erledigt. Der geschäftlichen Ringbildung entspricht eine solche der Kritik, ein Truß der Kritiker. Und wenn die Sammlung Vellerin nun von Berlin nach Wien kommt, und weiter nach München, Paris und Rom, dann wird der Velteten-Truß schon dafür sorgen, daß der Name Manet in aller Munde sein wird. Die wunderlichen Kunstphilosophen werden wieder die alten Fehler singen, nicht einer von ihnen wird auf das zeitlich und kulturell Bedingte der Manet'schen Kunst hinweisen, Manet ist für sie vielmehr der Inbegriff alles abläuternden, konservativen

konserverativen Abgeordneten und Regierungs-Präsidenten von Geisler, dem die Rücken seiner Erziehung den Vergleich der nationalliberalen Partei mit einem alten Wackweibe gestatteten, hat sich auf der mehrfach erwähnten Rotenburger Versammlung ein Graf von Bothmer-Lauenbrück gestellt, um den Sessentum des würdigen Vertreters für Tecklenburg noch zu überreichen. Er sprach — die „Kreuzzeitung“ verbreitet seine Bemerkungen in vergnügtem Sperrdruck — seine „Enttäuschung“ über das gegenwärtige Verhalten der Nationalliberalen aus: „Auch er sei früher nationalliberal gewesen, weil auf jener Seite das „Nationale“ im Vordergrund stand. Heute aber sei das anders, auf das Wort national scheinen die Nationalliberalen nichts mehr zu geben, deshalb wolle er mit ihnen nichts mehr gemein haben. Er habe es satt, sich alles Hohe und Heilige in den Schmutz ziehen zu lassen, wie es täglich von nationalliberaler Seite geschehe.“ Sich mit diesem interessanten Schimpfbold und dem, was ihm heilig sein mag, auseinanderzusetzen, hieße sich etwas vergeben. Seine Tonart läßt fast die Vermutung zu, daß er früher einmal zwangsweise aus der nationalliberalen Partei entfernt wurde und nun die Gelegenheit benutzt, sich nach Rache zu sehnen. Im übrigen mag es ruhig dem Urteil der Geschichte überlassen bleiben, wer in diesen Zeitläuften das Nationale und das, was dem anständigen Deutschen hoch und heilig ist, in Ehren hält: ob die Nationalliberalen oder die konserverative Partei in ihrer jetzigen trostlosen Verfassung, mit ihrem Zentrumsbündnis, ihrem extrem-agrarischen Materialismus und ihrer Welfenliebegelei.

### Deutsches Reich.

— Gegen den Geheimentwurf über die Unabhängigkeit des Reichsgerichts hat der „Deutsche Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums“ an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, worin gesagt wird: Die in Aussicht genommene Aenderung der Zivilprozessordnung, nach welcher bei gleichlautendem Tenor eines landgerichtlichen und eines oberlandesgerichtlichen Urteils die Revision ausgeschlossen werden soll, hat in den Kreisen, die am gewerblichen Rechtsschutz ein Interesse haben, eine lebhafteste Befürchtung hervorgerufen. Der unterzeichnete Verein... hat die Befürchtungen, die die Einführung des Diffinitivprinzips auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes zur Folge haben würde, in einer Kommission eingehend beraten... Die Beratung hat das — bei der Verschiedenheit der im Verein vertretenen Interessen außerordentlich seltene — Ergebnis der Einstimmigkeit gezeigt... Wir glauben aus diesen (ausführlich dargelegten) Gründen durch die besprochenen gesetzlichen Bestimmungen für das Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes eine schädliche Rechtsunsicherheit und eine schwere Schädigung unserer Industrie und unseres Handels befürchten zu müssen. Wir sprechen daher vom Standpunkte des gewerblichen Rechtsschutzes die dringende Bitte aus, solchen Bestimmungen die Zustimmung zu verweigern, durch welche die Rechtsunsicherheit und die Einheitlichkeit der Rechtsprechung auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes gefährdet wird, und durch den insbesondere die Revision gegen Urteile über einstweilige Verfügungen ausgeschlossen und die Revision von der Diffinitivität der Vorurteile und von dem Widerspruch mit einer Entscheidung des Reichsgerichts abhängig gemacht wird.

— Gegen den sozialdemokratischen Terrorismus. Bei der Beratung von Anträgen betreffend die Arbeitsverhältnisse der Forstarbeiter wandte sich im bayerischen Landtag der Leiter des bayerischen Forstwesens, Ministerialdirektor v. Praga, in scharfen Worten gegen die Verhetzung der Waldarbeiter in ihren Organisationen durch die Sozialdemokraten. Als ein Redner dieser Partei an den Forstbehörden eine zu weit gehende Kritik übte, hielt er ihm vor, daß im preussischen Abgeordnetenhaus der Sozialdemokrat Borgmann bei einer Besprechung, in der auch die nach Ostpreußen berufenen bayerischen Forstarbeiter eine Rolle spielten, sich mit Bezug auf diese Leute geäußert habe, die Bayern seien eine freiere Luft und die Behandlung als Menschen gewohnt. Diese Behauptung, meinte Herr v. Praga, hat den Vorzug, wahr zu sein, im Gegensatz zu dem, was man in der sozialdemokratischen bayerischen Presse zu lesen gewohnt ist. Man solle sich doch überlegen, ob es opportun sei, die Waldarbeiter in den Organisationen aufzubekken; denn die Forstbehörden müßte, um im eigenen Hause Ordnung zu halten, unumgänglich unbotmäßige Elemente entfernen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Waldarbeiter seien in Bayern so, daß man sich damit sehen lassen könne; dabei sei aber die Regierung, wenn das Bedürfnis vorliege, und die Mittel einig-

nach dem sich zu richten hat, wer überhaupt mitmachen will in der modernen Kunst.

Sangham und mit unfähiger Mühe haben wir uns freigemacht von den schlimmsten Formen der geistigen Fremdbestohlung, die der französische Impressionismus so lange über die deutsche Malerei ausübte. Die besten deutschen Maler geben sich in ihren Werken wieder, wie sie sich als ehrliche Künstler geben müssen, und eine Anzahl von Kunstfreunden beginnt einzusehen, daß sie nicht unbedingt heillose Ikonen sind, wenn sie auch einmal etwas anderes kaufen als etwas mittel- oder unmittelbar französisch-impressionistisches. Soll die alte Sitanei nun, trotz jener Ringbildung, wieder von vorn angehen? Sollen unsere jungen Künstler wieder einmal, um beachtet zu werden, anfangen, zu parodieren?

Das ist die Frage.

Herr Cassirer hat diese Ausführungen nicht zu dementieren versucht.

Ich darf also annehmen, daß die tatsächlichen Angaben Pastors den Tatsachen entsprechen, denn er ist nahe genug an den Quellen. Was davon sollte Ihnen auch nicht entsprechen, was „unwahr“ sein an diesem Berichte? Ich sagie am Eingang meiner Erörterungen, daß ich meine Informationen „von absolut vertrauenswürdigen Seiten“ erhalten habe. Darauf müssen wir uns in solchen Dingen verlassen und, wenn wir ihnen in Wahrheit der berechtigtesten Interessen auf den Grund gehen wollen, auch verlassen dürfen. Wir stehen dem Kunsthandel nicht eben so nahe, wie etwa die Herren Duret in Paris oder Meier-Gracie in Paris-Berlin. Wir sind also an solche mittelbaren Auskünfte gemiesen, um den vielversprechenden, geheimen Fladen des Kunsthandels nachgehen zu können. Kein vernünftiger Mensch, und am wenigsten ein Mannheimer, wird es einem Kaufmann verzeihen, daß er an seiner Ware gerne so viel wie möglich verdient. Inwiefern ist es also ganz gleichgültig, was Herr Cassirer und seine Offizianten dem Herrn Vellerin bezahlt und ob sie das „Preisstück im Atelier“ für 200 000 Mark, 240 000

Marken vorhanden seien, immer wieder bereit, Verbesserungen einzutreten zu lassen. In den letzten 10 Jahren habe die Regierung ihre Arbeiter um 30 Prozent im Durchschnitt aufgebessert, wozu noch erhebliche Naturalbezüge kämen.

### Badische Politik.

Die Oberbürgermeisterkonferenzen.

\* Baden-Baden, 8. April. In einer von hiesigen Grund- und Hausbesitzervereinen veranstalteten Versammlung, in der Protell gegen den Geheimentwurf betr. Aenderung der Gemeindebesteuerung erhoben und eine dahingehende Resolution angenommen wurde, kam laut „Frankf. Zig.“ der Regierung, Rechnungsrat Hertle-Karlruhe, auch auf die Oberbürgermeisterkonferenzen zu sprechen, wobei er seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß jedenfalls gerade diese Konferenzen dazu beigetragen hätten, den Geheimentwurf so ungünstig für die Liegenschaftsbesitzer zu gestalten.

Der Landtagsabgeordnete der Stadt Baden, Köhlin, führte aus, die Justizkommission des Landtags, die den Geheimentwurf berate, sei sehr erjaunt gewesen über ein Schreiben der Oberbürgermeisterkonferenz an den Berichterstatter Abg. Kopf, das sowohl gegen die geplante Erweiterung der Initiativrechte des Bürgerausschusses wie gegen die Proporzwahl der Stadträte sich gerichtet habe. Die Kommission sei aber dabei geblieben, beide Forderungen aufrecht zu erhalten und demgemäß über das Schreiben der Konferenz zur Tagesordnung übergegangen. Bezüglich der Steuerfragen habe die Regierung ebenfalls vertraulich bei den Oberbürgermeistern angefragt. Wenn diese sogenannten Städte-Konferenzen in den letzten Wochen vielfach als ein gewisse Nebenregierung bezeichnet worden seien, so sei das nicht ohne weiteres unzutreffend. Sollte auch für die Zukunft an dergleichen Städtekonferenzen festgehalten werden, dann müßte entschieden eine Vertretung des Stadtrats und des Stadtverordneten-Vorstandes darin verlangt werden.

In ähnlicher Weise wie der liberale Abg. Köhlin äußerte sich auch Stadtverordneter H. K. Kah (freis.) und Abg. Süßkind (Soz.) aus Mannheim. Die Versammlung befandete ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall.

### Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Zentrumsfrage.

\* München, 8. April. (Von unfr. Korrespondenten.) Der Wächthunger des bayerischen Zentrums ist trotz der Besetzung zahlreicher einflussreicher Staatsstellen mit Deuten noch seinem Herge ungestillt geblieben, er scheint sich vielmehr noch zu steigern. Auf der Suche nach neuen Stellen, die man „anders“ besetzen könnte, ist man auf zwei Regierungspräsidentenstellen gestoßen, deren jetzige Inhaber als Träger „früherer Auffassungen“, wie die liberale „Augsburger Postzeitung“ sich bezeichnender Weise vernehmen läßt, vom Zentrum gewissermaßen das Consilium abumdi erhalten. Der eine Präsident, Herr v. Andrian-Werburg in Landshut, hat es vor einigen Wochen aus Anlaß einer Konferenz über die Ausnützung der niederbayerischen Wasserkraft gründlich mit dem allgewaltigen Dr. Bähler verborben, und darum kann jenes Weibens nicht mehr länger sein, wenn es sich auch um einen sehr verdienten, in seinem Regierungsbezirk und darüber hinaus ungemein beliebten, von dem ihm angehängten Senilismus und anderen Schwächen durchaus nicht angekränkelten Herrn handelt. Herr v. Andrian wird auch tatsächlich im Herbst gehen. Der andere Präsident, dem man die Niederlegung des Amtes nahelegt, ist der Kreisdeputat der Pfalz, Herr von Reuffer in Speyer, von dem das Zentrum gewissermaßen das Consilium abumdi erhalten. Herr von Reuffer wird sich wohl auch entschließen müssen, seine Koffer zu packen, anstatt abzuwarten, bis der schwarze Würgengel seine Gewalten in die letzten Konsequenzen umsetzt. Die vom Zentrum protegierten Kandidaten stehen schon lange genug vor der Türe und sind des Wartens müde geworden; sie werden sonst zu alt, um später auf Ministerposten zu kandidieren zu können.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. April 1910.

#### Historischer Tageskalender für Mannheim.

10. April. 1892. Frier des 50jährigen Gründungsjubiläums des Gewerbe- und Industrie-Vereins.

Wahl oder weniger an Herrn v. Wands verkauft haben. Allein daran sind wir im höchsten Grade interessiert, zu wissen, wie Preise von Kunstwerken zustande kommen, weil die Preise, die der Handel billigt, den Kunstfreunden, den nicht Sachverständigen oder den ihres eigenen Geschmacks nicht Sicheren als ein Maßstab des wahren Wertes der Kunstwerke erscheinen; weil inselgedessen das Urteil über deren wahren, inneren Wert verlässlich wird, und weil die Bewertung der Kunstwerke unangenehm hindern wirkt auf die höhere oder geringere Schätzung idealer Werte, damit aber auf das Steigen oder Sinken der Kultur eines Volkes. Deshalb haben wir ein berechtigtes Interesse daran, zu wissen, auf welchem Wege Preise in die Höhe getrieben und Kunstmoden freiert werden, sei es vom Handel allein, oder unter Mitwirkung von Künstlern und Kunstgelehrten, die an den Strängen des Handels ziehen.

#### Maximilian von Mexiko Tod.

In der unmittelbaren Umgebung des Kaisers Maximilian von Mexiko befand sich in dessen letzten Zeiten der ehemalige österreichische, später mexikanische Offizier Freiherr von Fürstentwärtner, dessen Lebensgeschichte, von ihm selbst aufgezeichnet, demnächst im Verlag von L. W. Seidel u. Sohn in Wien erscheinen werden. Freiherr von Fürstentwärtner's Darstellung gibt einen Bericht über die Erziehung des Kaisers, der erschütternd ist als die bisher bekannten.

Maximilian und seine beiden Mitberatern, die Generale Miramon und Mejia, waren (es war der 19. Juni 1867) in schworen Zivilkleidern zur Richtstätte gebracht worden. Keiner von ihnen vertiet durch den letzten Zug Furcht. Maximilian hatte einen Ausdruck in den Augen, den jene, die ihn gesehen, ihr Leben lang nicht vergessen werden. Er schien etwas zu suchen; wohl seine Lieben, die so ferne von ihm sich befanden.

Aus der Stadtratsitzung

vom 7. April.

(Schluß)

De Großh. Bezirksbauinspektion hier als hauptausführende Behörde für das jetzt fertiggestellte neue Schulhaus in Feudenheim wird ermächtigt, aus den Mitteln für den Baukredit dieses Schulhauses die Einrichtungsgegenstände für das Oberlehrerzimmer, den Schularzt, das Lehrerzimmer und das Sammlungszimmer, sowie die sonst noch erforderlichen Einrichtungsgegenstände in der gleichen Weise anzuschaffen, wie es für andere hiesige Volksschulneubauten geschieht.

Das städt. Hochbauamt wird beauftragt, in dem alten Schulgebäude Feudenheims und in der Schulstraße verschiedene Herstellungen im Kostenvoranschlag von 930 Mark auszuführen.

Als Spielplatz für die Schulabteilung Feudenheim wird die bisher schon zum Fußballspielen benutzte Wiesfläche rechts der zum Redar führenden Straße am Redardamm mit der Maßgabe bestimmt, daß der Platz zu den Seiten, zu denen das Spielen der Schulklassen stattfindet, ausschließlich der Schule zur Verfügung steht.

Am Frühstück für bedürftige Schulkinder im letzten Winter haben laut Bericht des Rektorats an 78 Speisungstagen 3913 Schüler und Schülerinnen teilgenommen.

Dem Frauenverein zu Waldhof wird zur Abhaltung eines Fiskalkurses der Industriehal im dortigen Schulhaus überlassen.

Die Abgabe von Ger aus den Beständen des Schlacht- und Viehhofes an die Viegenzuchtgenossenschaft für den Bezirk Mannheim wird zu dem allgemein festgesetzten Preis genehmigt.

Die Garderobe des Viehhof-Marktplatzes wird für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 an M. Morio hier verpachtet.

Uebertragen wird: 1. Die Lieferung von Steinzeugwaren für Siebanten im Stadtteil Waldhof der Firma Friedrich Hef in Mannheim. 2. Die Anfertigung von 100 Stück Baumstümpfen den Schlossermeistern Friedrich Köning und Josef Neuser hier. 3. Die Lieferung und Befestigung der Treppenschienen zum Neubau der Pestalozzischule der Firma Franz Köfner hier. 4. Das Ausschlagen und Wegräumen der städtischen Wehdbuden für das laufende Jahr dem Zimmermeister Friedrich Schmidt hier.

Von der Einladung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen - Kreisverein Frankenthal - zur 9. Wanderversammlung des Pfalz-Saar-Roselgaues vom 8. bis 10. April in Frankenthal wird dankend Kenntnis genommen.

Das Feudenheimer Eifersuchtsdrama vor dem Schöffengericht.

Vor dem Schöffengericht stand heute der 37 Jahre alte verheiratete Josef Borne von Feudenheim unter der Anklage der erkrankten Körperverletzung. Es handelte sich um die Affäre am 9. März abends an der Ecke der Bismard- und Volkststraße in Feudenheim, wo Borne den 46 Jahre alten Kaiser Samuel Benzinger, mit dessen Frau er ein unansehnliches Verhältnis unterhalten haben soll, mit einem Goldschmied und einem Flobertaabe, das dabei in Stücke ging, in brutaler Weise mißhandelte. Bei Einleitung des Verfahrens entstanden Zweifel, ob es sich hier nicht um einen Mordversuch handelte und die Sache dem Schwurgericht zu überweisen sei. Die Tatsache aber, daß Benzinger ein Flobert bei sich führte und Borne auf einen Angriff gefaßt sein konnte, führte schließlich dazu, daß die Sache dem Schöffengericht zugewiesen wurde. Benzinger wohnt in der Volkststraße, Borne in der Bismardstraße, die aneinanderstoßen. Am dem tragischen Abend kam Borne aus der Wirtshaus "zur Ehrenburg". Nach seiner Darstellung hörte er kurz vor seiner Wohnung einen Schuß fallen und Schimpfen. Er nahm sich deshalb von einem Bauplatz an der Volkststraße ein Stück Holz mit, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. An der Ecke der Bismard- und Volkststraße sei er dann auf Benzinger gestoßen, der das Flobert in drohender Haltung gegen ihn gehalten habe.

Nachdem er die Soldaten gebeten hatte, ihm aufs Herz zu zielen, ergriff er Miramons Hand und sprach zu diesem: "General, ein Tapferer wird auch von Monarchen bewundert, und vor dem Tode will ich Ihnen den Ehrenposten überlassen." Er wollte ihm nun seinen Platz abtreten, was Miramon jedoch entschieden ablehnte. An Miramon wendend, brühte er diesem die Hand mit den Worten: "General, was auf Erden nicht belohnt wird, wird es gewiß im Jenseits." Miramon antwortete nur mit einem Händedruck. Nun trat Maximilian einen Schritt vor und sprach mit heller Stimme: "Mexitaner! Männer meines Standes und meiner Abstammung sind durch die Vorsehung bestimmt, entweder das Bild ihrer Väter oder Märtyrer zu sein, wenn sie wie ich fühlen. Ohne Falsch und Hintergedanken kam ich zu Euch. Ich kam, von Mexitanern gerufen, die sich heute für dies mein angesehnenes Vaterland opfern. Ich nehme im Sterben den Trost mit mir, soviel Gutes getan zu haben, als ich gekonnt, und von meinen getreuen Generalen mich nicht verlassen zu sehen. Mexitaner! Es sei unser Blut das letzte, das vergossen wird, und möge es meinem unglücklichen Waisenvaterlande von Nutzen sein." Er trat zurück und erwartete, mit den Händen auf seine Brust zeigend, ruhig den Tod.

Miramon erhob nun seinen schönen Kopf, sah sein feuriges Auge über die Truppen und die Menschenmenge schweifen, gleich einem Feldherrn, der vor der Schlacht sein Heer harangieren will, und sprach mit voller, tönder Stimme einige Worte an die Soldaten, seine Landsleute. Nachdem er mit einem Hoch auf Mexiko geschlossen hatte, machten die Soldaten "fertig". Das Durchein der Menge außerhalb des Karrees brach jetzt fast in einem lauten Schrei des Protestes aus. Doch die Offiziere erhoben ihre Degen und die Soldaten umfakten ihre Gewehre fester; diese drohende Haltung brachte die Menge zum Schweigen; eine fast erdrückende Stille trat ein.

"Es lebe der Kaiser!" rief plötzlich Miramon mit weitgeschallender Stimme.

"Carlotia," zweimal in tiefem, sanftem Tone gesprochen, waren die letzten Worte, die über die Lippen Maximilians kamen.

Nach einem Schrei des Volkes fiel die Salbe. Q. K.

Er habe, um einem Angriff vorzubeugen, auf ihn geschossen, dann habe er ihm das Gewehr abgenommen und ihm damit ein, auch zwei Schläge verfehlt, worauf Benzinger zusammengeknickt sei. Vors.: Sie haben ja nach den ersten Erhebungen gar nicht gewußt, daß Benzinger geschossen hat und Sie haben auch gar nicht gesagt, daß Sie bedroht worden sind. Angell.: Ich war so aufgeregt. Vors.: Es ist mir aufgefallen, daß Sie gerade nicht aufgeregt waren. Sie sind jedenfalls nicht der Mann, der zu einem solchen Vorgehen berechtigt war. Der Vorsitzende verweist ihn dann auf einen Fall im Jahre 1906 bei dem Umzuge Benzingers in sein neues Haus. Verschiedene Anzeichen hätten damals untrüglich darauf hingedeutet, daß seine Frau einen sträflichen Umgang gehabt haben müsse. Borne bestreitet das entschieden. Vors.: In ganz Feudenheim geht das Gerücht, daß Sie es mit der Frau hatten. Angell.: Ich hatte mit der Frau nichts zu tun. Vors.: Sie müssen den Mann ganz unmenschlich gehauen haben. Der Vorsitzende deutet auf das auf dem Gerichtstische liegende Flobert, das am Schaft in Stücke brach.

Wesentlich anders als der Angeklagte stellen die Augenzeugen den Vorgang dar. Die Zeugen Lebkühle, Bierdermann und Bildig betunden, daß Benzinger ganz unermutet, als er sich umdrehte und Borne nicht sehen konnte, an der Ecke direkt von dem Angeklagten mit dem Holzknüttel unter den Worten: "Was ist denn los?" zu Boden geschlagen worden sei. Der Schwager Bornes, Strobel, kam dann aus seinem Hofe heraus und zog das Flobert unter Benzinger hervor, um es wegzubringen. Borne lief ihm aber nach, riß es ihm aus der Hand und eilte unter den Worten: "Komm her, ich schlage Dich noch vollends tot!" wieder auf Benzinger zu und schlug mit dem Gewehrkolben solange auf ihn ein, bis er bewußtlos zusammenbrach. Dann habe er mit dem Lauf so lange auf den Daliegenden eingeschlagen, bis die Augenzeugen ihn von dem Manne wegogen. Am drastischsten schildert ein Ricksfeudenheimer, der aus Schlefien stammende Arbeiter Hilbig, den Vorgang. Er wollte gerade — es war beinahe 9 Uhr — schlafen gehen, als ein Schuß fiel. Er habe dann Schreien und Schimpfen gehört, dann war es wieder eine Weile ruhig gewesen und dann sei der zweite Schuß gefallen. Als er aus dem Fenster seiner Wohnung, die jener Bornes schräg gegenüberliegt, herausgeschaut habe, habe er bemerkt, wie Borne von hinten auf Benzinger einschlug. Als dieser zusammenknickte, habe sich Borne auf ihn gekniet und ununterbrochen auf ihn eingeschlagen, bis Benzinger geschrien habe: "Ich hab mein Bett!" Als er wieder aufgestanden sei, habe er die zweite Lektion mit dem Flobert erhalten. Es habe nur so gekracht. Zu seiner Frau sagte er: "Da schlagen sie einen tot, ich will mal sehen, was da los ist." Er sei dann nach der Wohnung Benzingers gegangen, wo dieser inzwischen hingebacht worden war, in der sicheren Voraussetzung, daß Benzinger totgeschlagen worden sei.

Benzinger schildert die Ehebruchsaffäre im Jahre 1906 in der bereits berichteten Weise. Am Tage der Tat habe man ihn gesagt, seine Frau sei wieder bei Borne. Etwas angetrunken, wie es sein Beruf mit sich bringe, habe er dann die Wache geholt und auf der Straße die Schüsse abgegeben. Er weiß nur noch den Moment, wo er den ersten Hieb erhalten hat, alles andere ist ihm aus der Erinnerung ausgelöscht. Die furchtbare Mißhandlung hatte keine schweren Folgen für den Mann. Er konnte sich zwei Tage darauf wieder aus dem Krankenhaus nach Hause begeben und am Montage soll er bereits wieder geradelt haben. Hierüber befragt, erwiderte er: "Wenn ich nicht mehr rauche, dann lebe ich nicht mehr. An Ostern hat er dann noch seinen eigenen Jugendschicksal wieder mit seiner Frau Veröhnung geleiert (es soll dabei ein großes Festgelage veranstaltet worden sein) und anfangs dieser Woche folgte dann die zweite Tragödie, bei der die Frau in der Angst aus dem zweiten Stock sprang und jetzt wegen eines Beinbruchs im Krankenhaus liegt. Benzinger erklärt den Vorfall dahin, er habe keine Ruhe gelassen und seine Frau gebeten, inbezug auf ihr eheliches Verhalten ihm endlich einmal klaren Wein einzuschütten. Seine Frau habe sich aber eingeschlossen. Darauf habe er zwei Zimmertüren erbrochen und auf der Verfolgung sei die Frau aus dem Fenster hinausgesprungen. Vorige Woche war Ehebruchstermin. Die beiden Parteien waren aber nicht erschienen, da sie sich ausgesöhnt hatten. Es mußte deshalb das Verfahren eingestellt werden.

Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht der Schwere des Vergehens eine Gefängnisstrafe von annähernd einem Jahre. Der Verteidiger Dr. Keller würdigt alle Momente, die bei der Tat des Angeklagten mildernd ins Gewicht fallen. Das Gericht ging aber weit über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Verständlich wäre es gewesen, hieß es in der Begründung, wenn Benzinger als der beleidigte Ehegatte die Tat begangen hätte, nicht aber, daß sich der Angeklagte in einer so brutalen Weise an dem durch ihn beleidigten Manne vergreifen konnte. Borne fakte sich während der Urteilsverkündung mit beiden Händen an den Kopf, als ob er das Urteil laun zu fassen vermöchte und ein allgemeines Wohl des fast ausnahmslos aus Feudenheimern bestehenden Publikums ging durch den Jubelraum.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

Unsere Zeit darf wohl den Anspruch machen, als eine der farbenreichsten Epochen zu gelten. Wohl hat man keine neuen Farben entbeden können, aber das Spiel der vorhandenen Farbentöne wurde intensiver beobachtet und an Dingen Farben gesehen, die man sonst nicht vermutet hatte. Das Freilicht hat an diesen Fortschritten seinen großen Anteil, die Maler haben sie sich bis in die extremsten Richtungen zu Ruhe gemacht. Es ist nun interessant, wie sich zwei Künstler nebeneinander präsentieren, der eine äußerst bunt, hell und vielfarbig, der andere, in diesem Falle sogar die andere, einfarbig, sogar einfarbig. Es stehen Silhouetten neben der reichen Delmalerei. Der Vergleich ist interessant. Gertrud Stamm, so heißt die Künstlerin der Silhouettenmalerei, die zur Zeit eine große Kollektion ihrer Arbeiten ausgestellt hat, ist in ihrer Art eine Meisterin. Bei der Silhouette kommt es nicht nur im allgemeinen auf die Zeichnung an, sondern es bedarf auch gerade bei den hier aufgestellten Arbeiten kompositioneller Erwägungen um einen dasgefesten Moment in seiner schärfsten Charakteristik zum Ausdruck zu bringen. Gertrud Stamm beschränkt sich nicht auf Porträt-

Silhouetten, sondern sie erfäßt das Leben in seiner Vielseitigkeit und weiß außerordentlich geschickt gleichsam Ausschnitte des lebendigen Lebens zu geben, findet dabei die gerade für ihre Kunst so liebenswürdige groteske Zeichnung, die von einem sonnigen Humor durchdrängt ist. Da sehen wir eine Straßenszene, der alte Droschkengaul bäumt sich vor dem Kinde, das ihm in den Weg gelaufen, Rendevous in den mannigfachen Situationen, Bilder aus dem Straßenleben der verschiedensten Art, daneben idelle Kompositionen, Gratulationskarten, geistvolle Phantasien und dergleichen. Fast unerschöpflich scheint die Schere Gertrud Stamm zu arbeiten, meisterlich in der Zeichnung, entzückend in der Form, Werken wie man sie nicht alle Tage sieht.

Und nun daneben der Freilichtmaler, der wild in die Palette greift, kräftig Farbe neben Farbe setzt, dem nicht genug Sonne scheinen kann und der die Fläche in ein hundertfältiges Spiel einzelner Töne auflöst. Walter Baentig, München, zeigt neben diesen kleinen Silhouetten eine große Kollektion interessanter Arbeiten. An den beiden Porträts, die weniger gezeichnet, als mit dem Pinsel gleich einem Modellierholz geformt sind, kann man so recht seine Kunst, seine Technik beobachten; sie ist sicher und weiß vor allem zu überzeugen. Allerdings gehen die Landschaften manchmal ein bißchen über das Ziel hinaus. Der Eindruck der sonnigen Szenarien am Chiemsee, auf Wiese und Feld ist sicher erfährt aber die Arbeiten wirken doch manchmal unfertig, zu flüchtig, doch steht Kraft in ihnen und helle Farbenfreudigkeit. Man kann nicht von einer persönlichen Note sprechen, wenn sie auch nicht den hergebrachten Weg gehen. Auch seine Radierungen, die zeichnerisch bestimmter sind, zeigen keine allzu charakteristische Färbung.

Paul Klimsch, Frankfurt a. M., ist vielleicht persönllicher, aber seine Persönlichkeit beruht weniger in der Auffassung des gesehenen Naturauschnittes, als in einem starken stets wiederkehrenden Farbenklang, in welchem ein starkes Blau überwiegt. Bei den Landschaften läßt es sich vielleicht begreifen, bei dem Bilde der Bäuerin wirkt es schon monoton und aufdringlich. Doch wir erkennen in den Arbeiten von Klimsch gerne die charakteristische Zeichnung an.

Ein junger Mannheimer Künstler, Heinrich Mertz, zeigt zum erstenmal der Öffentlichkeit seine Arbeiten. Sie sind stark in der Technik und verraten gute Anlagen. Auch die Studien sind fleißig und intelligent, seine kleinen Delgemälde allerdings sind noch nicht reif genug, um Anspruch auf eigenbere Würdigung zu machen. Aber immerhin verraten sie doch schon die Anfänge einer Individualität, die sich bald ausbreiten kann. In Ton sind seine Bilder etwas trocken, in der Komposition schon ziemlich weit fortgeschritten.

Die Kollektion französischer Künstler ist trotz ihrer Quantität qualitativ sehr unterschiedlich. Von bedeutenderen Namen ist nur E. Collet mit zwei stimmungsvollen Landschaften und dem Porträt eines alten Ehepaars, lehreres meisterhaft in Zeichnung und Färbung vertreten. Interesse bringt man auch noch den duffigen Selbstbildern von J. J. Gabriel entgegen, die eine prachtvolle Technik mit tiefem Inhalt verbinden. E. Pavi ist durch und durch Impressionist, der sich oftmals mit Andeutungen genügt, aber trotzdem lebendige Wirkung zu erzielen weiß. F. Cahoub zeigt interessante Nachbilder, vornehm im Ton, glücklich im Auschnitt. J. Weber's Bilder enthalten ausgezeichnete Luftbehandlung und Tiefe der Landschaft. Auch der „Kandstreicher“ ist ein gutes Werk. Der Gemäldehandel von Villachowski ist in der Zeichnung und Komposition gut geraten, in der Ausführung aber etwas flüchtig und dieses Prädikat muß man auch noch manchen anderen Bildern, deren Namen nicht weiter zu erwähnen sind, geben.

Von sonstigen Einzelwerken interessiert vor allem ein eigenartiges Bild von Eugene Morand, Paris, „Abendgesellschaft“ betitelt. Die Farbenstimmung, die Reflexe sind ausgezeichnet wiedergegeben. Auch kompositionell dürfte dieses Bild außerordentlich interessieren. Von Professor Haber mann finden wir ein ausgezeichnetes Porträtbildnis, das charakteristisch für den Künstler ist. Von Hans Heider, München, ein großes Delgemälde, „Waldszene“, das aber trotz mancher guter Qualitäten kalt und trocken wirkt. Eine vorzügliche Leistung ist auch das Bild „Unterhaltung“ von Max Beckmann, Hermsdorf, das in der Flächenverteilung ungleichmäßig, in der Gesamtlage und namentlich in der Stoffbehandlung ausgezeichnet wirkt. Mentor.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 8. Sitzung.

St. Karlsstr. 9. April.

Die Simultanisierung der Lehrseminare. — Hinterlegungswesen

Präsident Prinz Max eröffnet um 10 Uhr vormittags die Sitzung.

Am Regierungstisch Staatsminister v. Dusch und Regierungskommissäre.

Präsident Prinz Max gedenkt des am 12. März aus dem Leben geschiedenen ehemaligen Mitgliedes des Hauses, des Prälaten Deller und widmet demselben Worte der Anerkennung und der Erinnerung.

In einem kurzen Nachruf widmet Prälat Schmittchen dem verstorbenen Mitgliede Worte der Erinnerung und hebt besonders dessen Wahrhaftigkeit hervor, die ihn bei seinen Arbeiten und seiner öffentlichen Betätigung ausgezeichnet hat. Die Mitglieder des Hauses erheben sich zum ehrenden Andenken desselben von ihren Sigen.

Nach einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen erspaltete Oberbürgermeister Wilgen Bericht über den Antrag des Freiherrn von La Roche-Starkenfeld und des Freiherrn von Stödingen „Die hohe erste Kammer wolle beschließen: die Regierung wird ersucht, die bisher bestehende Uebung hinsichtlich Zumdung der Föglinge in die Lehrseminare unverändert zu belassen.“ In einer der letzten Sitzungen des Hauses war ein Antrag des Freiherrn von La Roche und des Freiherrn von Stödingen, die Regierung möge die bisherige Uebung der Zumdung der Föglinge an die einzelnen Seminare nach Konfessionen getrennt, beibehalten, nicht angenommen, sondern mit 17 gegen 14 Stimmen an die Kommission zurückverwiesen. Der Berichtshatter gibt eine geschichtliche



Sache erfahren, wird sich der sächsische Hof so lange nicht in die Angelegenheit der Frau Loselli einmischen, solange von dieser die Einhaltung des im Jahre 1905 zwischen ihr und dem Königschofe abgeschlossenen Vertrages gewährleistet erscheint.

§ 175.

Bremen, 9. April. Wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches wurde gegen eine größere Anzahl von Personen der Gesellschaft eine Untersuchung eingeleitet.

Das Wertzuwachssteuergesetz.

Berlin, 8. April. Die gestrige Beratung in den Ausschüssen des Bundesrates, an der die nach Berlin gekommenen deutschen Finanzminister sich beteiligten, hat neben den bereits erwähnten Fragen über die Finanzierung des nächstjährigen Etats auch noch die Prüfung des Entwurfs eines Wertzuwachssteuergesetzes zum Gegenstande gehabt.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau. Berichternde Großhändler.

Berlin, 9. April. Von der russischen Grenze wird gemeldet: In Bezugs wurden durch eine Feuersbrunst 200 Gebäude eingeeäschert. 6 Personen sind in den Flammen umgekommen.

Der Richtempfang des Kölner Männergesangsvereins beim Papst.

Berlin, 9. April. Aus Rom wird gemeldet: Der Vorstand des Kölner Männergesangsvereins gab dem Redakteur der Bologneser Zeitung 'Resto dei Carlino' folgende Erklärung: Der Verein besuchte im Jahre 1889 Rom und erbat auch damals vom Vatikan die Ehre eines Besuches, aber diese wurde verweigert, weil die Mitglieder des Vereins zuerst den König besuchten und einen Kranz am Pantheon niedergelegt hatten.

Eine homosexuelle Skandal-Affäre.

sh. Bremen, 8. April.

Eine große Skandal-Affäre auf homosexueller Grundlage ist hier aufgedeckt worden. Es handelt sich um schwere sittliche Verfehlungen, die sich eine ganze Anzahl von jüngeren Leuten hat anhängen lassen, die alle den besten Gesellschaftskreisen angehören.

Knaben ermittelt und vernommen worden, die der verdorbenen Gesellschaft zum Opfer gefallen sind. Bei der Untersuchung sind auch Erpressungen aus Tageslicht gekommen; mehrere Opfer haben von den Homosexuellen durch die Drohung, daß sie sonst deren Treiben anzeigen würden, Geldbeträge erhalten.

Die Krise im Baugewerbe.

Berlin, 9. April. Der Verband der Bauarbeiter Berlin und Vororte hat heute früh seinen Mitgliedern ein längeres Zirkular übermittelt, worin er zunächst von dem Stand der Angelegenheit Kenntnis gibt und ersucht, vorläufig nichts zu unternehmen und ruhig arbeiten zu lassen.

Volkswirtschaft.

Leber.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeiger.) Das Geschäft war lebhaft. Speziell wurden Chevreau gekauft. Farbige Leber verkehrten gleichfalls lebhaft. Leder und Holz waren etwas vernachlässigt.

4proz. Ungarische Staatsrente vom Jahre 1910.

Zu unserem heutigen Mittagsblatt ist, wie bereits darauf hingewiesen, der Prospekt über die zum Kurse von 92,70 Proz. zur Zeichnung aufliegende königlich ungarische steuerfreie 4proz. Staatsrenten-Anleihe im Betrage von Kr. 112.550.000 veröffentlicht.

Seifenrohstoffe. Seit der letzten Woche sind die Preise weiter gestiegen. Palmfett kostet frei Frankfurt a. M. ca. M. 84, Leinöl M. 78.

Telegraphische Handelsberichte.

Freiburger Stadlanleihe.

Die neue 4prozentige Freiburger Stadlanleihe, die kürzlich von einem Konsortium zu 100,02 Proz. übernommenen 3 Mill. Mark dieser Anleihe kommen zum Kurs von 100,80 Prozent zum freihändigen Verkauf.

Frankfurt a. M., 9. April. Wie der 'Frlf. Ztg.' berichtet wird, hat der Aufsichtsrat beschlossen, für 1909 die Verteilung einer Dividende von 32 Proz. vorzuschlagen.

Neues vom Dividendenmarkt.

München, 9. April. Die Bilanz der Lokalbahn-Akt.-Ges. München schließt mit einem Gewinnjahre von M. 382.204 (400.620). Es wird beantragt, eine Dividende von 3 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Wiesbaden, 9. April. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen beschloß, für 1909 die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent vorzuschlagen, gegen 9 Prozent im Vorjahre.

St. Gallen, 9. April. Die Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen, schlägt für 1909 200 Francs (200) Dividende vor.

Berliner Goldkorte A. G.

Berlin, 9. April. In der Generalversammlung der Berliner Goldkorte A. G. in Berlin wurde H. 'Frlf. Ztg.' erwidert: Wenn auch Berlin von einer Banquetausperrung betroffen zu werden scheint, werde doch das Zeremoniell gegebenermaßen erheblich leiden.

Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.

Abgangzeiten von Mannheim.

(Von unserem Mitarbeiter.)

11. April. Maroco 1.05 früh, Dahomey, Eisenbahn, französisch-Guinea (Marcelle) 10.51 vorm., Uruguay, dem brasil. Staat Matto Grosso und nach Puerto Suarez, Argentinische Republik, Paraguay und nach den bolivianischen Bezirken Chuquisaca, Potosi, Tarija (Lissabon) 3.43 nachm., nach den Canarischen Inseln (Gran Canaria), Sierra-Leone, Sierro, Dahomey, Goldküste, Nigeria (Liverpool) 9.47 abends.

12. April. Beirut (Konstantinopel) 12.41 früh, Ägypten (Nubien, Sudan) (Napoli) 1.00 früh, Tschadseegebiet Garma, Rio del Rey (Kamerun) (Liverpool) 1.08 früh, Marocco 1.08 früh, Guyana sowie St. Lucia, Trinidad, Antigua, Barbados, Dominica, Grenada, Nevis, St. Vincent, Tobago (Southampton) 1.27 nachm., Coridagebiet, Sines (Antwerpen) 3.43 nachm., Bermuda Inseln, Mexiko, Panama, Costa-Rica, Guatemala, Salvador, Ecuador, Chile, Peru, Bolivien, Columbien, Venezuela (Maracaibo, Menoche, Merida), Nicaragua, Kuba, Curaçao, Haiti-San Domingo, Jamaica, Porto Rico, Bahama-Inseln, Jamaika, Tabati, Marlejas-Inseln, Kanada, Vereinigte Staaten von Nordamerika (20 Bg. Porto) (Cherbourg) 8.43 abends und (Queens-town) 9.47 abends, Britisch-Honduras (Queens-town) 9.47 abends, Japan, Korea, Mandchurie (nur Drucksachen und Warenproben) (Queens-town) 9.47 abends.

13. April. Singapore, Borneo, Lebnan, Siam, Niederländisch-Indien, Uruguay, Matto-Grosso, Nord-Brasilien, Argentinische Republik, Paraguay, sowie nach den bolivianischen Bezirken Chuquisaca, Potosi, Tarija und nach Puerto Pascco (Genoa) 5.06 nachm.

14. April. Ägypten (Nubien, Sudan), Beirut, Jaffa und Jerusalem (Brindisi) 1.00 früh, Marocco 1.05 früh, nach den Canarischen Inseln (Cahiz) 8.28 vorm., Ceylon, China, Hongkong, Kanton, Macao, Formosa, Penang, Malaka, Australien, Tonga-Inseln, Neu-Caledonien, Neue Hebriden (Marlejas) 10.51 vorm., Neu-Fundland, Labrador, Kanada (Liverpool) 1.27 nachmittags, Trinidad, Guyana (Amsterdam) 1.37 nachm., Mexiko, Mittelamerika, Columbien, Venezuela, Chile, Kuba, Curaçao, Haiti-San Domingo, Jamaica, Bahama-Inseln, Jamaika, Tobati und Marlejas-Inseln, Kanada, Bermuda-Inseln, Vereinigte Staaten von Nordamerika (20 Bg. Porto) (Cherbourg) 8.43 abends, Gambia (Liverpool) 9.47 abends.

(Schluß folgt.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Frankfurt a. M., 9. April. (Fonds-Börse). Die Haltung der heutigen Börse charakterisierte sich im allgemeinen als schwächer, man vor allem der Hauptmarkt betrafen hat, daß der Frankfurter Markt sehr enttäuscht und der Kontenbericht und die Kupfermarkt einen weiteren Anstieg zur Hausen Daltung nachden haben. Weiter drückte auch die Nachricht vom ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Table with exchange rates for various locations: Amsterdam, Belgien, Italien, etc.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with state securities prices: 4% russisch Reichsb., 3% russisch Reichsb., etc.

Alien industrieller Unternehmen.

Table with foreign industrial company shares: Bad. Anilin- und Sulfonfabr., Bad. Maschinenfabr., etc.

Bergwerkaktien.

Table of Bergwerkaktien with columns for company names and prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanthalten.

Table of Aktien deutscher und ausländischer Transportanthalten.

Bausparien, Prioritäts-Obligationen.

Table of Bausparien, Prioritäts-Obligationen.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of Bank- und Versicherungs-Aktien.

Frankfurt a. M., 9. April. Kreditaktien 207,90, Diskont...

Berliner Effektenbörse.

Wichtigste Telegramme des General-Anzeigers

Berlin, 9. April. (Börsenbörse.) Die gestrige Mattigkeit...

Table of Berlin, 9. April. (Börsenbörse.)

Table of Berlin, 9. April. (Kaufmannsbörse.)

Table of Berlin, 9. April. (Schlusskurse.)

Table of Berlin, 9. April. (Schlusskurse.)

Table of Berlin, 9. April. (Schlusskurse.)

Pariser Börse.

Table of Pariser Börse, Paris, 9. April. Anfangskurse.

Wiener Börse.

Table of Wiener Börse, Wien, 9. April. Vorm. 10 Uhr.

Table of Wiener Börse, Wien, 9. April. Nachm. 1.50 Uhr.

Londoner Effektenbörse.

Table of Londoner Effektenbörse, London, 9. April. (Telegr.)

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. April. (Produktenbörse.) Der Weizenmarkt...

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapester Produktenbörse, Budapest, 9. April.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpooler Börse, Liverpool, 9. April.

Der Höhepunkt ist erreicht. Habyletto

der Wunder-Nagelstein

ist im wahren Sinne des Wortes ein Zauberstein

den er erzeugt sofort mächtigst brillierende Fingerringe...

Der Erfolg ist wunderbar. Feder ist entzückt.

Habyletto in Metall, circa 1/2 Jahr ausreichend, 1,25 M.

Ausländische Papiere.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers“

Table of Ausländische Papiere, Mannheim, 9. April 1910.

Table of Aktien, 2. 3. 4. 5.

Table of Aktien, 2. 3. 4. 5.

Obiger Tee zu haben in Springmanns Drogerie, P. L. 4, Breitstr.

# Zur Aufklärung

über Gentel's selbsttätiges Waschmittel

5365

# PERSIL.

Auf allen Gebieten sind fortgesetzt Neuerungen und Verbesserungen erschienen, die oft eine vollständige Umwälzung der bestehenden Verhältnisse veranlassen. Nur ein Gebiet ist von dem allgemeinen Streben nach Verbesserung bisher fast völlig unberührt geblieben, nämlich das der

## Reinigung der Wäsche.

Schon seit mehr als tausend Jahren wäscht man stets in der gleichen zeitraubenden und anstrengenden Weise! Alle Versuche, hier einen bedeutenden Fortschritt zu erzielen, sind nicht durchschlagend gewesen. Erst der jüngsten Zeit blieb es vorbehalten, eine völlig befriedigende Lösung der Waschfrage zu bringen, nämlich

## durch „Persil“

das neue selbsttätige Waschmittel, dessen Wasch- und Bleichkraft bei **garantiert absoluter Unschädlichkeit** geradezu enorm ist. **Kein Reiben und Bürsten**, nur **einmaliges, halbstündiges Kochen** und die Wäsche wird wie von selbst blütenweiß. Dabei verschwinden spurlos selbst die hartnäckigsten Flecken von Cacao, Kaffee, Tee, Obst, Rotwein, Tinte Sauer, Blut etc. **ohne daß das Gewebe durch den Waschprozeß im geringsten angegriffen wird.** Vielmehr gewährleistet die zarte Behandlung beim Waschen die denkbar

## größte Schonung und längere Haltbarkeit der Wäsche.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche unterstützt die glänzende Wirkung des Persil ein vorheriges Einweichen in Gentel's Bleich-Soda.

## Auch die Preisfrage spielt keine Rolle!

Für ein Quantum Wäsche, das mit  $\frac{1}{2}$  Pfund „Persil“ also für 35 Pfg. gewaschen wird, braucht man sonst für mindestens 25 bis 30 Pfg. gute Seife, Soda oder sonstige Waschmittel; nun aber wäscht „Persil“ die Wäsche bei größerer Schonung des Gewebes in etwa  $\frac{1}{3}$  der sonst erforderlichen Zeit spielend leicht und ohne Mühe schneeweiß. Sollte diese Zeitersparnis der Hausfrau nicht mehr wert sein, als die paar Pfennige, die „Persil“ vielleicht mehr kostet? Und sollte ihr die längere Erhaltung ihrer Wäsche, die durch das sonstige Reiben und Bürsten enorm leidet, nicht mehr am Herzen liegen, wie die scheinbare Mehrausgabe für ein besseres Waschmittel? Uebrigens aber bietet „Persil“ einen völligen

## Ersatz für Rasenbleiche

indem es die Wäsche nicht nur blendend weiß macht, sondern sie auch dauernd weiß erhält. Auch als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinderwäsche bewährt sich „Persil“ vorzüglich, da es die Bakterien tötet, Krankheitskeime zerstört und alle scharfen Gerüche beseitigt!

Alle diese Vorzüge zusammen genommen ergeben:

**Höchste Reinigungs- und Bleichkraft — denkbar geringste Arbeitsleistung — größte Schonung und Erhaltung der Wäsche — sowie bedeutende Ersparnis an Zeit, Arbeit, Mühe und Geld.**

„Persil“ ist das Produkt langjähriger, sorgsamsten Studiums; seine Herstellung geschieht sehr sorgfältig unter genauer Kontrolle unseres Laboratoriums. Wir empfehlen daher **Vorsicht** beim **Einkauf**, da viele minderwertige Nachahmungen existieren, die in Wirksamkeit an „Persil“ nicht im entferntesten heranzukommen und die unter Umständen schädlich für die Wäsche sind.

Millionen Hausfrauen, die „Persil“ dauernd gebrauchen, sind beredete Zeugen für dessen Güte. Erkundigen Sie sich bei Ihren Bekannten und versuchen Sie es selbst, auch Sie werden dann bald die Vorteile des „Persil“-Gebrauches erkennen.

In allen Geschäften erhältlich.

Alleinige  
Fabrikanten:

# Gentel & Co., Düsseldorf

Gegründet  
1876.

Auch Fabrikanten der weltbekannten Gentel's Bleich-Soda.

Auf allen beschickten größeren Fachausstellungen nur mit ersten Auszeichnungen und vielen Ehrenpreisen prämiert.

**NEUHEITEN UND RESTE**

**TAPETEN LINOLEUM LINCRUSTA**

**VORTEILHAFT AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF**

**VON DERBLIN**

**Mk. 2000 000**

**Hypothekengelder**

in Höhe von 60% der amtlichen Schätzung

à 4 1/8 % eventuell ohne Bankprovision auf nur 1a. Objekte (Wald/Jagd);

ferner in Höhe

50% auf amtl. Schätzung von 4% an

60% auf privater Schätzung von 4 1/4 an

**II. Hypotheken**

auf hochprima Objekte à 5% netto zu vergeben durch

**Egon Schwartz**

Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung

Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten teilen wir statt besonderer Anzeige schmerzlich bewegt mit, dass es Gott dem Allmächtigen wohl gefallen hat, unsere liebe Mutter und Grossmutter

**Elise Herrmann**

geb. Saake,

nach längerem Leiden in einem Alter von beinahe 67 Jahren durch einen sanften Tod abzurufen.

**Familie W. Herrmann**

Mannheim, (E. 1, 12) Jivesheim, Berlin

den 8. April 1910.

Die Einbohrung findet am Montag nachm. 3 Uhr in der Stille statt. 7153

Condolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

**Kirchen-Anzeigen.**

**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**

Sonntag, den 10. April 1910.

**Trinitatiskirche.**

Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Haag; morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt; nachm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schmidt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Schmidt.

**Concordienkirche.**

Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan Simon; 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dürr; nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon; abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dürr.

**Lutherkirche.**

Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Fejn; 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Fejn.

**Friedenskirche.**

Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köpfer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Köpfer.

**Johannis-Kirche — Lindenhof.**

Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebrle; 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Gebrle.

**Heinrich-Vogel-Kirche — Lindenhof.**

Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

**Waldpark-Kirche.**

Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rietsch.

**Stadtmission.**

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst, 8 Uhr Erbauungshunde, Stadtmissionar Bauer, 5 Uhr Jungfrauenverein Singhunde, 1/2 Uhr Jungfrauenverein Sibelhunde, Stadtmissionar Bauer.

Montag 8 Uhr: Frauenverein.

Mittwoch 1/2 Uhr: Sibelhunde, Stadtmissionar Bauer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag 1/2 Uhr: Gefangenverein „Blon“.

Sonntag 1 Uhr: Spargasse des Kindergottesdienstes, 1/2 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Schwelgerstraße 19.**

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule, Abends 8 Uhr Sibelhunde, Stadtmissionar Bauer.

Mittwoch 1/2 Uhr: Jungfrauenverein, Redarhdt, Gärtnersstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag 1/2 Uhr: Sibelhunde, Stadtmissionar Bauer.

Freitag 1/2 Uhr: Sibelhunde, Stadtmissionar Bauer, Redarhdt, Gärtnersstraße 17.

Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst.

Freitag 1/2 Uhr: Sibelhunde, Stadtmissionar Bauer.

In den Sibelhunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

**Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.**

(Dialektionshauskapelle F 7, 29).

Sonntag, 10. April (Wilhelms-Denkmal). Wegen der am 4. April stattfindenden Beerdigung des Kirchenvorstehers fällt der Gottesdienst aus.

**Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. (E. V.)**

(Väter Gv. Männer u. Junglings-Verein, E. V.)

Wochenprogramm vom 10. bis 16. April 1910.

Sonntag, den 10. April, nachm. 3 Uhr Bezirkskonferenz in Heidelberg (obere Rinderschule). Abmarsch präzis 2 Uhr von U 3, 23. Nachm. 5 Uhr: Jugend-Abteilung. Vortrag von Herrn Graml: „Der geistliche Feind“; nachmittags 1/2 Uhr: Union christians de jeunesse nous de lausanne française in U 3, 23; abends 7 1/2 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Dr. Meyer: „Bier als Heilmittel“; abends 9 Uhr: Familienangehörige willkommen.

Montag, 11. April, Sibelhunde von Herrn Stadtpfarrer Dürr über Job. 21, 15 bis 19.

Dienstag, 12. April, abends 7 1/2 Uhr: Probe des Vortragsabends, 1/2 Uhr: Turnen im Grob, Gymnasium.

Mittwoch, 13. April, abends 8 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, 14. April, abds. 7 1/2 Uhr: Erbauungshunde in U 3, 23 und Spiel- und Leisabend.

Freitag, 15. April, abends 7 1/2 Uhr: Sibelhunde der Jugendabteilung von Herrn Sekretär Kupffler.

Sonntag, 16. April, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors; 1/2 Uhr: Probe des Streicherchors; 1/2 Uhr: Stenographiekurs; 9 1/2 Uhr: Ausführlingskurs.

Jeder kritisch gekannte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: der 1. Vorsitzende: Stadtpfarrer Rietsch, Altschloßstr. 2, der 2. Vorsitzende: Stadtpfarrer Meyer, F 2, 2a und der Sekretär Hr. Kupffler, U 3, 23.

**Stadtmission Mannheim.**

(Verein für innere Mission, Augsb. Bek.)

Schwelgerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 3 Uhr Versammlung (Herr Stadtm. Ernst); nachm. 5 Uhr Jungfrauenverein; abends 8 1/2 Uhr Versammlung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionarbeitshunde.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung und Gebetshunde (Herr Stadtm. Ernst).

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Sibelhunde (Herr Stadtm. Ernst).

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangchor, Täglich Kleinfinderhunde.

Redarhdt, Riedfeldstr. 26.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst).

Dienstag, nachm. 5 Uhr: Missionarbeitshunde.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung und Gebetshunde (Herr Stadtm. Ernst).

**Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.**

Schwelgerstraße 90.

Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: Bekräftigungshunde.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Sibelhunde. Text: Epheer 1, 1; 9 1/2 Uhr: Männerchor.

Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung, 9 Uhr: Gebetshunde.

Abteilung Redarhdt, Riedfeldstr. 26.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Sibelhunde. Text: Apostelgeschichte 2. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

**Plan-Kreis-Verein (E. V.). Schwelgerstraße 90.**

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Besichtigungsbundes (für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinshunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

**4% Ungarische Staats-Rente vom Jahre 1910.**

In dem heutigen Mittagblatt ist der Prospekt veröffentlicht über die zum Kurse von 92.70% zur Zeichnung aufliegende Königliche Ungarische steuerfreie 4% Staatsrenten Anleihe im Betrage von

**Kr. 112 550 000.—**

In Mannheim findet die Zeichnung bei der

**Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim**

statt.

**Neupapolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Stb., 2. Et.**

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

**Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.**

Sonntag, 10. April, vorm. 10 1/2 Uhr: Frühgottesdienst, Predigt, D. Deth; 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 1/2 Uhr: Predigt, Prediger G. Erhardt; 5 Uhr: Jugendverein.

Donnerstag, 14. April, abends 7 1/2 Uhr: Sibelhunde, Prediger D. Deth.

Freitag, 15. April, abends 7 1/2 Uhr: Singhunde des Gem. Chor.

Redarhdt, Vorhängestraße 20, Hof.

Sonntag, 10. April, vorm. 10 1/2 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger G. Erhardt; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt, Prediger G. Erhardt.

Mittwoch, 13. April, abends 8 1/2 Uhr: Sibel- und Sibelhunde, Prediger D. Deth.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.**

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst; 1/2 Uhr: Predigt.

Dienstag abends 7 1/2 Uhr: Sibelhunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Kathol. Gemeinde Mannheim**

**Gottesdienst-Ordnung**

Sonntag, 10. April.

Jesus-Kirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Militär-Gottesdienst mit Predigt; 10 1/2 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre; 1/2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaftsabend mit Segen.

Unsere Pfarrkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen; 1/2 Uhr Versammlung der Frauen-Kongregation.

Katholisches Bürgerhospital. Sonntag, 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasium-Gottesdienst; 4 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Herz-Jesu-Kirche, Redarhdt. Sonntag, von morgens 6 Uhr an überliche Predigt; 1/2 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 1/2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaftsabend mit Segen.

Unsere Pfarrkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 1/2 Uhr Christenlehre; 1/2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen; 1/2 Uhr Versammlung des kirchl. Müttervereins mit Vortrag und Andacht; 1/2 Uhr Versammlung des kath. Diakonienvereins im Schwelgerhaus, große Herstraße 24.

Maria-Kirche. Sonntag, von 6 Uhr an Frühmesse; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Amt und Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre; 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 1/2 Uhr Versammlung des Diakonienvereins im Rosenhof.

St. Josefs-Kirche. Sonntag, 6 Uhr Predigt; 1/2 Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Amt und Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre; 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 1/2 Uhr Versammlung des Diakonienvereins im Rosenhof.

St. Josef-Kirche. Sonntag, 6 Uhr Predigt; 1/2 Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Amt und Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre; 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 1/2 Uhr Versammlung des Diakonienvereins im Rosenhof.

St. Josef-Kirche. Sonntag, 6 Uhr Predigt; 1/2 Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Amt und Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre; 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 1/2 Uhr Versammlung des Diakonienvereins im Rosenhof.

**Photo!**

Kameras lustig gründlich prof. Unterricht im

**Kohledruck**

(Wagners-Verfahren)

Ges. Offizin unter No. 17054 an der Expedition des Anzeigers.

**Verkauf.**

**Für Brautleute.**

Sehr hübsche 17008

**Salon-Einrichtung**

umgänglich billig zu verkaufen. Stephanienpromenade 3, k. l.

**Papagei**

singt, spricht, weint und lacht, weggangshalter billig abzugeben. 17097

Räfertalerstr. 9, 3. Et.

**Zu vermieten.**

R 1, 8. Stb., 2 Zim. u. Küche

R 5, 15, 2 kleine Zimmerwohnung für einzelne Leute zu vermieten. 29177

G 6, 1920 2 Zim. u. Küche zu verm. 29168

H 7, 14 1 Zimmer u. 2 Küche mit Abchl. an d. Fam. f. ob. Inst. zu verm. 29189

Q 3, 4 1 Stbd., 2-Zimmerwohnung, Küche, Manfabe, per 1. Juli zu vermieten. 29189

S 6, 57 1 Zimmerwohnung zu vermieten. 17000

**Luisenring 57**

Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. 17009

**Moltkestraße 4**

(nahe am Kaiserling), 4 Stbd., 6 Zimmerwohnung, nur große Zimmer mit Bad; nur mit heutigem Zubehör, nur preiswert, auf 15. April überholt zu vermieten. 17688

Näheres im 2. Stbd.

Ohlstr. 29469

Wegmannstr. 12, 2. Stbd. eine eleg. geräumige 4-Zimmer-Wohnung m. Manf., Bad, Speisekammer u. reichl. Zubehör u. 1. Juli eventl. früher zu vermieten. Gas u. elektr. Licht im Hause. Elektr. autom. Treppenaufgänger.

**Rheinamstr. 31**

4 Zimmer, Bad, Manf. u. Küche per 1. Juli zu verm. 17088

Näheres eine Treppe hoch.

**Rheinamstrasse 54**

2. Stbd. kleine 4-Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Kaiserling 24, 4. Stbd. über Rheinamstrasse 56 l. Stbd. 17679

**Winkelstraße 7.**

3 Zimmerwohnung mit Zubeh. sofort zu verm. Preis 43 Mark. Näheres Winkelstraße 7. 17689

Zwei Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. 2. St., Preis 30 M. Näh. 29179

Rheinamstr. 41, par.

**Syndikalfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.**

**Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts zu billigsten Tagespreisen.**

**Aufträge und Zahlungen**

erhalten an unser

**Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)**

Telephon 1916

oder an unser

**Hauptkontor und Lager: Industriehafen.**

Telephon 1917 und 1777.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 9. April 1910.

Die Gewerkschule Mannheim beschloß heute vormittag um 11 Uhr die 75. Jahrestagung nach vorausgegangenem öffentlichen Festen mit einer Schlussfeier in der Turnhalle der Reichs-Hilfsschule. Zu Beginn der Feier hielt Herr Rektor Schmid eine Rede, in der er zu den zur Entlassung gelangenden Schülern über die Bedeutung des heutigen Tages sprach, indem er ihnen zu Gemüte führte, wie unbedingt notwendig christliches Streben, Fleiß und Ausdauer im heutigen Berufsleben ist. Von jeder Seite der Versammlung keine größeren Erfolge zu verzeichnen gehabt, als auf dem Gebiete der Technik. Redner gab in längeren Ausführungen ein Lebensbild von dem Erfinder des Eisenbahnwagens, dem Engländer George Stephenson, der es durch zahllose Arbeiten von einem armen Angestellten zu einem reichen Manne brachte. Das Beispiel von Stephenson solle sich jeder junge Handwerker zum Vorbild nehmen. Auch heute noch könne sich jeder, der fröhlich Schaffen und seinen Willen zur Arbeit mündig, sich anstrengen. Ein großes Maß von Scharfsinn und praktischen Kenntnissen gebe die Schule den zur Entlassung kommenden jungen Leuten mit auf den Weg. Möge es jedem, so schön der Reize der Kunst, gelingen, in seinem selbstgewählten Berufe ein

brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden, zum eigenen Heile und zum Segen des Vaterlandes. Hierauf erfolgte die Verteilung der Preise und Belohnungen. Herr Rektor Schmid sprach den Schülern der Preise, nämlich des Stadtbestenlohnung, dem Fabrikantenverein, dem Gewerbeverein und der Bauhütte, nochmals den warmen Dank aus. Es gelangten 108 Preise und 139 Belohnungen zur Verteilung. Außerdem erhielten 5 Schüler Bildmaler mit Rahmen und 6 Schüler Wärmeschüler aus der Wärmeschule für Fleiß und gutes Betragen als Ergänzungen. Ferner erhielten Schüler Geschenke aus der Guido Pfeiffer-Stiftung und der Josef Hoffmann u. Sohn-Schenkung. — Zu der Feier hatten sich eingefunden die Herren Stadträte Harber und Wattenstein und Stadt. Warden. Herr Generaldirektor Spielmeier als Vertreter des Fabrikantenvereins, Herr Stadtbekam Bauer, sowie verschiedene Gewerbelehrer aus der hiesigen und württembergischen Umgebung.

Nachmittags. Morgen demittag zwischen 10 und 11 Uhr findet beim Kaiserhof Luzernberg wiederum ein Auffzug des Ballons „Flegel“ statt. Die Führung übernimmt Herr Schmitz-Klenschen, der Führer des Rheinischen Vereins für Luftschiffahrt. Mitfahrende sind die Herren Apotheker Schellenberg, Wilm Fischer und Pfefferer.

Der etliche Haupttreffer von 25 000 der Rheinberger Lotterien werden in die Kasse des Herrn Hof. Schrotz, Schwelgerstraße 7.

**Hermann Fuchs, c. E. Herz N 2, 6.**

Zum baldigen Eintritt suche ich tüchtige im Verkauf von Manufakturwaren bewanderte

**Verkäuferinnen;**

desgleichen eine jüngere angehende Verkäuferin, die in der Manufakturbranche gelernt hat.

Vorerst nur schriftl. Offerten erbeten.

Wichtig!

Dr. Stutzmann's Drogerie:

Heidelbergerstr. — O 6, 3. — Telephon 3778. Grüne Rabattmarken.

Eigene Seifensiederei — Wachsfabrikation! Spezialität: Bodenwachs (offen und in Dosen) viele Anerkennungen von grösseren Instituten! Alle Artikel u. Utensilien zum Hausputz! Fachmännische Auskunft!

Gr. Hof-u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 10. April 1910.

40. Vorstellung im Abonnement A.

Wallenstein

Eine Tragödie in 5 Abteilungen (10 Akten) mit einem Vorspiel von Schiller. Regie: Carl Hagemann.

Personen des Vorspiels (Wallensteins Lager)

- Wachmeister: Wilhelm Kolmar, Leo Weber: R. Neumann-Hobitz, Kossäcker: Karl Marx, Scharfschützen: Victor Walberg, Hans Wobek, Holzfäller: Karl Köhler, Georg Köhler, Kutschknecht: Georg Wandung, Heinrich Götz, Jofel Egen, Dragoner: Hugo Boffin, Kroat: Hans Kallenberger, Hussar: Hans Wambach, Refrut: Alfred Sandberg, Kürassier: Karl Köhler, Bauer: Paul Dietrich, Bauernknecht: Hans Gerlach, Kavallerier: G. H. Decht, Vorsteherlein: Elise De Vant, Tambourmajor: Hedwig Dietrich, Soldatenjunge: Eva Kehr, Schulmeister: Heinrich Brentano

Personen der Tragödie a) Die Piccolomini

- Wallenstein: Carl Schreiner, Herzogin von Friedland: Julie Sanden, Isella: Della Rappach, Octavio Piccolomini: Wilhelm Kolmar, Max Piccolomini: Georg Köhler, Graf Terzio: R. Neumann-Hobitz, Grafin Terzia: Loni Wittels, Val: Alexander Köster, Violani: Paul Decht, Buttler: Hans Wobek, Zierensbach: Karl Marx, Wambach: Hugo Boffin, Götz: Fritz Müller, Colalto: Hans Wambach, Rittmeister Neumann: Karl Köhler, Duxensteinberg: Heinrich Götz, Kornet: Karl Köhler, Kellermeister: Gust. Kadenberger, Diener bei Terzio: Adolf Karl, Diener bei Wallenstein: Georg Wandung

b) Wallensteins Tod

- Wallenstein: Carl Schreiner, Octavio: Wilhelm Kolmar, Max: Georg Köhler, Terzio: R. Neumann-Hobitz, Val: Alexander Köster, Violani: Paul Decht, Buttler: Hans Wobek, Rittmeister Neumann: Karl Köhler, Ein Adjutant: Paul Decht, Oberst Wrangel: Heinrich Götz, Gordon: Paul Terzio, Desronoz: Hugo Boffin, MacDonald: Fritz Müller, Schwedischer Hauptmann: Victor Walberg, Sem: Gustav Trauttschold, Desronoz: Julie Sanden, Grafin Terzio: Loni Wittels, Isella: Della Rappach, Rittmeister Neumann: Karl Köhler, Oberster der Kürassiere: Hans Kadenberger, Kutscher: Hans Brenner, Kammerdiener Wallensteins: Georg Wandung, Ein Page: Elise De Vant, Wägenmeister: Hermann Trendelich, Kammerdiener: Emma Schmidt

Die Handlung des Vorspiels ist vor der Stadt Pilsen, die Handlung der Tragödie in Pilsen und Prag, und zwar von einem Sonntag bis Mittwoch.

Technisch-dekorative Einrichtung: Emil Werner. Dekorationen: Oscar Kner und Georg H. De, Dinkelhof. Kostüme: Leopold Schneider und Johannes Kaller.

Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr. Anf. 4 Uhr. Ende umgel. 10 Uhr.

Nach dem Vorspiel findet eine Pause von 10 Minuten, nach der 3. Abteilung (dem 1. Akt von Wallensteins Tod) eine Pause von 20 Minuten statt. Die große Pause wird durch Lantamschläge bekannt gegeben.

Hohe Preise.

Kaiser-Panorama Kaufhaus Bogen 57

Ausgestellt v. 10. April bis 16. April 1910.



Eine Rundreise durch Deutschland.

Ingenieurschule zu Mannheim.

Städtisch subventionierte höhere Lehranstalt.

4 Fachabteilungen:

- 1. Abteilung für Maschinenbau, 2. Abteilung für Elektrotechnik, 3. Abteilung für Architektur und Baukunde, 4. Abteilung für Säntentunde und Sicherheitswesen

Das Sommersemester beginnt am Donnerstag, den 14. April.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen, wofür auch das vollständige Programm ausgegeben sowie jede Auskunft erteilt wird.

Die Direktion.

Sehenswerte Ausstellung in Damenwäsche.

Die letzten Neuheiten der Saison.

Gebrüder Wirth

O 5, 6. Wäschefabrik. Tel. 7106.

Spezialhaus für Brautausstattungen.

Margarethe Hoffmann

Mitglied der Genoss. Deutscher Tanzlehrer

beginnt am 1. Mai Kurse für Kinder und Erwachsene in rythmischer Gymnastik nach

Jacques Dalcroze Methode 7109

eventl. im Freien und ästhetischer Gymnastik.

Anmeldungen erbeten ab 15. April, vormittags 11-1, nachmittags 5-7 Uhr. C 2, 20II.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 10. April 1910.

Das Nachtlager v. Granada

Romantische Oper in 2 Abteilungen nach Lind's gleichnamigem Schauspiel, bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer. Regie: Eugen Gebroth. — Dirigent: Raimund Schmidpeter.

Personen:

- Ein Jäcker: Georg Nierhoff, Gabriele: Rose Kleinert, Gomez: Hans Copoun, Ambrosio, ein alter Hirte: Karl Marx, Gabrielens Oheim: Alfred Sandberg, Pedro: Hugo Boffin, Graf Otto, ein deutscher Ritter: Fritz Müller

Der erste Akt spielt in einem Walde vor Ambrosio's Hütte, in der Nähe der Ruinen des alten Marrauschlosses, der zweite Akt in einem verfallenen Saale dieses Schlosses.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende u. 9 1/2 Uhr

Nach der 1. Abteil. findet eine größere Pause statt.

Neues Theater. Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.

Montag, 11. April 1910. 41. Vorstellung im Abom. K

Zum ersten Male:

Die Liebeschule.

Anfang 7 Uhr.

Ein Religionsgespräch grossen Stils

veranstaltet der Deutsche Monistenbund am 19. April im Nibelungensaal zu Mannheim, abends 8 1/2 Uhr nach dem Vorbild der berühmten Berliner Veranstaltung. Es spricht Professor Dr. Arthur Drews über „Die Christusmythe“

Jesus gelebt?

die Alfred Dieterich-Berlin leitet, sind bis jetzt gemeldet Pastor Stödel, Pastor Felden aus Bremen u. a. Es empfiehlt sich, sofort sich mit Karten zu versehen (zu 4, 3, 2, 1 Mk. nummeriert) und 50 Pfg. zu halben Preisen für Mitglieder des Deutschen Monistenbundes bei K. Ferd. Heckel in Mannheim, G. Renner in Ludwigshafen, Bismarckstr. 104, Eugen Pfeiffer in Heidelberg. 6121

Der Verein der

Freundinnen junger Mädchen

ladt ein zu einem Vortrag über Augenpflege, gehalten von Herrn Dr. Bahr, Augenarzt in Mannheim, in der Aula der Friedrichschule U 2, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr und zu einem Vortrag über Zahnpflege, gehalten von Dr. Müller, Zahnarzt in Mannheim, in der Aula der Friedrichschule U 2, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr. 7141

Eintritt unentgeltlich. Gänge willkommen. Die Vorsitzende: Frau Oberst Bild von Hohenborn

Perzina Flügel, Pianos in allen Stylarten Filiale A 2, 4. 17085

Schneiderin für in und außer dem Hause empfiehlt sich im Nähen, auch für modernisieren von Kleidern. Emil Hedelfitz, 18, 2, Stad. Ballenfeld. 28972

Neue Zuschneide-Kurse der Damen-u. Wäsche-Schneiderei beginnt jeden Montag nach der vübertrossenen, in der Praxis tausendfach bewährten Methode „Arohmedes“ Deutsche Fäktid.-Akademie, P 7, 20 Heidelbergerstrasse. Leiterinnen: E. Renner-Kulbach. Prospekte frei.

Rosengarten. Musensaal.

Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr

Vortrag und Vorführungen

der

Elizabeth Duncan-Schule

Darmstadt-Frankfurt

(Verein zur Unterstützung und Erhaltung der Elizabeth Duncan-Schule)

Mitwirkende: Elizabeth Duncan, ihre Schülerinnen und Komponist Max Herz.

Programm: Zweck und Ziel der Schule, Erläuterungen, Übungsstudien, Rhythmische Spiele, Belgen zu deutschen und französischen Volksliedern. 1706

Eintrittskarten à M. 5,-, 4,-, 3,-, 2,-, 1,- in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10-1 u. 3-6 Uhr.

Friedrichs-Barf.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1910 und endet mit dem 31. März 1911.

Abonnements-Preise:

- a) Eine Einzelskarte M. 10.-, b) für Familien: Die erste Karte 10.-, Die zweite Karte 6.-, Die dritte Karte 4.-, Jede weitere Karte 5.-

Anmeldungen zum Abonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegen genommen. 30373

Friedrichs-Barf.

Sonntag, den 10. April, nachmittags 3-6 Uhr

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle.

Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Bei gutem Wetter findet das Konzert im Freien statt.

Anmeldungen zum Abonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegen genommen. 374



Allgemeiner Rabatt-Sparverein Mannheim und Umgebung. (E. V.)

Ruberordentliche Mitglieder-Versammlung

Dienstag, 19. April 1910, abends 9 Uhr im Nebenzimmer des Café Germania, C 1, 10/11

Tagesordnung:

- 1) Fortsetzung der Generalversammlung vom 28. Februar 1910, 2) Statutenänderung, 3) Verschiedenes. 2481

Die verehrlichen Mitglieder werden unter Hinweis auf § 13 der Satzungen hiermit höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bad Dürkheim. Hotel u. Restaur. Café Scheurich

3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. d. Kurparken (früh Café Schuppel). — Bestrenom. Haus am Platze. Pension. — Reisenden u. Touristen bestens empfohlen. 14

Anzeige

des Eingangs sämtlicher

Saison-Neuheiten

Damen-Hüte, Blumen, Bänder und Federn

in grosser Auswahl bringe

von Mk. 4.50 an

Garnierte Damen-Hüte

von Mk. 3.50 an

Garnierte Mädchen-Hüte

von Mk. 1.50 an Kinder-Hüte

Toque und Capot-Hüte

in allen Preislagen.

Sämtliche Hüte sind nach Modell gearbeitet und bieten Garantie für tadellose Ausführung.

Anarbeiten getragener Hüte bereitwilligst bei sofortiger billigster Bedienung. 7107

Lina Kaufmann

F 2, 11 neben der Synagoge Tel. 3343.

Mitglied des Allgem. Rabattparvereins.

Wediel-Formulare

in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verlobte: 1. Heberlein Jakob, Decker und Elise Klingensul. 2. Pfl. Joh. Zogl. u. Elise Pfeifer. 3. Wübel Josef, Metzler und Barb. Gumbel. 4. ...

Auszug aus den Standesregistern des Stadtteils Leidenheim.

- Verlobte: 1. Heberlein Jakob, Decker und Elise Klingensul. 2. Pfl. Joh. Zogl. u. Elise Pfeifer. 3. Wübel Josef, Metzler und Barb. Gumbel. 4. ...

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Ludwigshafen.

- Verlobte: 1. Anto Ruf, Fabrikarb. und Eva Leising. 2. Michael Adam Schnob, Strohenbohrschiff. und Berta Stemmle. 3. Philipp Schwarz, Färber und Helene Wid. 4. ...

Bräut-Ausstattungen Elegante Herrenwäsche Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise Leo Rosenbaum M 1,4 Wäschefabrik Tel. 4374

Trauerbriefe bei schnellster Auslieferung liefert billig Dr. B. Baas Buchdruckerel & m. b. B.

Hygienische Damenbinden in hervorragender Qualität, per Dtzd. nur 60 Pfg. Friedrich Dröll Gegründet 1866. Mannheim Q 2, 1 Tel. 460. Spezialhaus aller Artikel für Wochenbett- und Krankenpflege.

Unterricht Handels-Kurse von Vine. Stock Mannheim P 1, 3. Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telefon No. 900.

60 Maschinen. Garant. vollkommenes Anbild. Zahlreiche erprobte Anerkennungsbescheine von 111. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung.

Klavier-Unterricht Stunde zu 1.50 wird von einem tücht. energ. Lehrer gründlich erteilt. Wp? lernt man am besten perfr. französisch sprechen u. schreiben! Ecole française P 3, 4.

Heirat. Eheschließungen rechtsgültig in England. Prospekt, K. 108, freil. verschl. 10 Pf. Brock & Co., London, E.C., Queenstrasse 90/91.

Vermischtes. Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten. großes Lokal und Antelzimmer, sowie Küche mit Einrichtung. 13804.

Ich war grau und nach zweitägigem Gebrauche von Grolloch's Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne braune Färbung, welche nicht abblät. Durch Waschungen mit Seife tritt die Färbung nur um so schöner hervor.

Prima Apfelwein. verleiht im Weinbau von 40 bis zu 100 Lit. 26 Pf. an Unbekannteren gegen Nachnahme, die Apfelwein liefert von 16746.

Zum Sticken. wird angenommen. Carl Kautle, Tel. 2804, Nr. 2, 14, vis-a-vis M 2.

Slechten-Ausschlag. mit Obermeyer's Gerbsäure. Herr G. G. ist ohne in 10 Tagen (10 Tage) geheilt.

Eiserne Grabkreuze. fertig mit Vergoldung und Inschrift in künstlicher Ausführung nach 100 Modellen liefert bill. Büßinger Grabkreuzfabrik, Offenburg in Baden.

Solide Herren Anzüge nach Mass unter Garantie für la. Stoffe und vorz. Tagform zu hohen Preisen. 1500 Spezialangebot für Beamte. In Referenzen sehen zu Diensten.

Zu vermieten Rheinstraße 9. 2. Stock schöne Wohnung auch als Bureau geeignet, 6 Zimmer, Küche und Zubehör sehr zu verm. Näheres Schneider & Co. verläng. Jungbühlstr. 1. 17628.

Kleine Wohnungen zu vermieten. Bureau Goethestr. 4. Gg. Götterlein sen.

Heidelberg. Handschuhheimarstr. 46 & 48. Noch einige 6 u. 5 Zimmer wohn. u. Garten, reichl. Zubehör, Hallen, d. elektr. Licht, hochherzige Ausstattung, Wasserwerk, neu. System u. Parkum-Anst. per 1. Juli u. 3. J. zu verm. Näheres Eidenhofer Grundbesitz- u. Hypothek-Verkehrsbüro m. d. H. Mannheim Telefon 679.

Heidelberg. Handschuhheimarstr. 46 & 48. Handschuhheimarstr. 46 & 48. Handschuhheimarstr. 46 & 48.

Wirtschaften. Weinrestaurant. Nähe des Marktplatzes, per 1. August zu verm. Näheres G. L. H. 1. Etel.

# Spazierstöcke

In enormer Auswahl vom billigsten bis zum hochfeinsten.  
**Bergstöcke 50 □ 75 □ 1.25 etc.**  
**Stockschirme zu allen Preisen.**  
Grüne :: :: **Max Lichtenstein D 3, 8**  
Rabattmarken (Planken)

## Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

### Bekanntmachung.

Zum Einlegen von Anmeldungen (Frachtblätter etc.) für die Abholung von Gütern durch die amtliche Güterbehälterverwaltung

## J. Reichert Söhne

Inh.: Bernh. & Ludw. Reichert & Jac. Graeff  
sind an folgenden Orten Anmeldebüro angebracht.  
Die Kästen befinden sich im Innern der Häuser (Läden).  
**Großh. Güterverwaltung.**

### A. Im Innern der Stadt:

- B 5, 11, Jof. Stichtenhiller
- B 5, 14, G. Pfannkuchel
- C 2, 10/11, J. Schreiber, Hil.
- C 2, 17, Hotel Deutscher Hof
- D 1, 5, Hotel Pfälzer Hof
- D 5, 12, Wilh. Gurn
- E 5, 1, Jof. Schreiber, Hil.
- F 3, 17, Müng
- F 5, 10, Gehr. Koch
- G 2, 3, G. Diez
- G 4, 12, Wilh. Schumacher
- G 7, 7, R. Huber
- G 7, 23, Schubert
- H 5, 20, J. Schreiber, Hil.
- H 7, 15, Jakob Reichert
- H 7, 26, R. A. Rohrer Sme.
- J 1, 10, J. Schuch
- J 3a, 2, Herz. Bed
- J 5, 3, Jof. Koster
- J 7, 14, Jof. Schreiber, Hil.
- K 4, 24, Jof. Sauer
- L 4, 7, Peter v. Daaren
- L 12, 6, Karl Bed
- L 12, 10, J. Schreiber, Hil.
- L 14, 1, M. Dantschke
- M 2, 9, Jakob Wll
- N 4, 22, Jakob Garter
- P 2, 6, Nikolaus Freff
- P 5, 1, Jof. Schreiber, Hil.
- Q 2, 13, Jakob Deh
- Q 7, 2a, W. Walter
- R 4, 1, Wilh. Kern
- R 7, 27, Ad. Gumb
- S 1, 4, Adolf Burger
- T 1, 6, Jof. Schreiber
- T 6, 7, Jof. Schreiber, Hil.
- U 4, 17, Supperit
- U 5, 26, Wilh. Müller.

### B. Außerhalb des Ringes (Westl. Stadtteil):

- Zuifenz. 4, J. Schreiber, Hil.
- Jungbühlstr. 4, Jof. Schreiber, Hiltale
- Werrstr. 11, Jof. Schreiber, Hiltale
- Witterballestraße 1, Eisenbahnstraße.

### C. Westlicher Stadtteil:

- Wring-Wildelmstr. 16, Jof. Schreiber, Hiltale
- Zulfstraße 10, Jof. Schreiber, Hiltale
- Wittelsstr. 7, P. Diesdorn
- Zamengstr. 15, R. Kirchheimer
- Zamengstr. 19, G. Bichner
- Ruppelstr. 18, Jof. Schreiber, Hiltale

### D. Schwegingerstadt:

- Reppelstr. 23, Hinf. Correll
- Schwegingerstraße 20, Jof. Schreiber, Hiltale
- Schwegingerstraße 73, Jof. Schreiber, Hiltale
- Schwegingerstraße 182, Jof. Schreiber, Hiltale
- Schwegingerstraße 172, H. Schweizer
- Ri. Ballhabstr. 51, Marie Hömer, Inhab. J. Klein
- Bachstr. 2, Aug. Jericho
- Traktierstr. 45, Ad. Beth
- Sedenstr. 16, Jof. Brehm
- Sedenheimerstraße 22, Jof. Schreiber, Hiltale
- Angarierstr. 5, J. Schreiber, Hiltale

### E. Lindenhof:

- Rheinamtmstraße 26, Gehr. Zipperer
- Rheinamtmstr. 54, Ad. Köhl
- Welfenstr. 11, Ad. Huber
- Welfenstr. 47, Jof. Schreiber, Hiltale
- Gontardplatz 8, Jof. Schreiber, Hiltale
- Eigelshelmstraße 55, H. Dinkel
- Rheinwallestr. 1, G. Hochstein
- Landteilststraße 14, Luise Hill

### F. Neckarstraße:

- Langstr. 18, Ad. Rothmann
- Laurentiusstraße 11, Johann Schreiber, Hiltale
- Mittelstr. 58, Jof. Schreiber, Hiltale
- Mittelstraße 91, Jof. Schreiber, Hiltale
- Miedelstr. 24, Jof. Schreiber, Hiltale
- Ränge Hiltalerstr. 1, Johann Schreiber, Hiltale

## Die Kästen werden mittags 12 Uhr und abends 7 Uhr geleert.

## Jagd-Verpachtung.

Nr. 1200. Am Freitag, den 22. April 1910, vormittags 10 Uhr wird die Ausübung der Jagd auf Gemarkung Reilingen, umfassend Feld, Wiesen und Wald, auf die Zeit vom 2. Februar 1911 bis zum 31. Januar 1916 im hiesigen Rathaus öffentlich verpachtet.

Dabei wird bemerkt, daß die Gemarkung Reilingen in zwei Jagdbezirke eingeteilt ist.

Jagdbezirk I wird durch den östlich gelegenen Gemarkungsstück gebildet und ist begrenzt gegen Westen von dem Kralbach, gegen Osten von der Gemarkung Waldorf und dem sogenannten Hartwald, gegen Norden von der Gemarkung Dudenheim und gegen Süden von der Gemarkung Subhardt, St. Leon und der Gemarkung Roth.

Der zweite Jagdbezirk wird durch den westlich gelegenen Gemarkungsstück gebildet und ist begrenzt gegen Osten von dem Kralbach und der Sisatstraße Wiedloch-Spener, gegen Süden von der Gemarkung St. Leon (Schanze) und dem Subhardt-Wald, gegen Westen von der Gemarkung Ross- und Altküchen und nördlich von der Gemarkung Dudenheim und Gemarkung Widdis.

Der Flächeninhalt eines jeden Jagdbezirkes beträgt ca. 422 Hektar.

Indem wir die Herren Eigenthümer zu dieser Jagdverpachtung einladen, weisen wir zugleich darauf hin, daß nach § 3 des Jagdgesetzes als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde des Bezirksamtes nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Der Entwurf des Jagdpassvertrages liegt von heute an bis zum Verpachtungstage im hiesigen Rathaus zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Reilingen, den 7. April 1910.  
Gemeindevorstand:  
Müller.  
Gg. Stinshäuser.

## Hauszinsbücher

Dr. S. Baasches Buchdruckerei G. m. b. H.

Die beste Schule am Platze für Herren und Damen zur raschen und gründlichen Erlernung der französischen Sprache ist die

**Ecole française, P 3, 4**  
Cours de conversation et de littérature  
Franz.-Kaufm. Correspondenz.

Die Kurse beginnen wieder Montag, 11. April. Die Professoren dieser Schule sind gelehrte und geprüfte Franzosen.

NB. Man bezahlt die Stunden nicht voraus, sondern nur am Ende des Monats.

Conversation et conférence:  
Für Damen jeden Mittwoch um 5<sup>1/2</sup> Uhr abends;  
Für Herren jeden Mittwoch um 9 Uhr abends.  
2 Mk pro Monat. 7100



## Ein Wunder der Natur

Die kalifornische Haarwuchsmasse „IPE“ ist ein sensationelles Haarwuchsmittel, wie ein solches in Europa noch nie da war. Jedes Kind kann sich aus einem Paket „IPE“-Knohle zwei Liter „IPE“-Haarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung Sie wahrlich überrascht sein werden. 1 grosses Paket echter „IPE“-Knohle Mk. 4.—, ein halbes Paket Mk. 2.—.

Oja-Badesalz. Blendend weissen Körper, blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt. Verleiht einen diskreten, zarten Duft. 1 Paket Oja-Badesalz 25 Pfg., 1. Veilchen, Flieder, Kiefernadel, Lavendel, Trolche, Ideal, Eau de Cologne, Heliotrop. 773

## Das Geheimnis, jung und schön zu sein,

sagt die geistvolle Künstlerin Anna Dirksen, ist gelöst durch einfache Anwendung der amerikanischen Wundercreme „OJA“. — „OJA“ ist ein geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von absolut sicherer Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Uneinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rote, Mitesser, Runzeln, verschwinden zuverlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant, zart, rein und fein. Ueberzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunderbarem Erfolg ist. — Eine ganze Dose Wundercreme „OJA“ zu Mk. 2.—, eine kleine Dose Wundercreme „OJA“ zu Mk. 1.—.

RIORET, peruvian. Seifenwurz, glättet Runzeln, macht die Haut samtweich, jugendlich und blendend weiss. Originalpak. M. 5.—, Musterpak. M. 2.—.

Kalifornische Virginia (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. Creme „OJA“ macht die raueste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. 1 Original-Dose Mk. 3.—, 1/2 Dose Mk. 2.—.

„OJA“-Büsten-Tropfen! Eine epoche Neuhelt in der Parfümerie. Höchst konzentrierte Blütenarabische, ohne Moschus, ohne Spiritus. Von grossartiger Naturtreue. 1 Flakon „OJA“-Büsten-Tropfen Mk. 1.—.

Crayon-„OJA“ Parfüm in fester Form Stück Mk. 2.50  
Alleinige Engros-Niederlage:  
**Ludwig & Schütthelm**  
Hoflieferanten  
Mannheim, O 4, 3. Telephon 252.  
(General-Depot d. I. Amerik. Parfümerie „OJA“  
G. m. b. H., Berlin, Friesenstraße 55.

Ferner zu haben bei:  
Hoh. Merkle, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2.  
Seifenhaus Moritz Oettinger Nachf., F 2, 2.  
Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.  
Drog. v. Waldhorn, Apoth. J. Songartz, D 3, 1.

**Herter's**  
moderne  
**Leih-Bibliothek**  
O 5, 15  
vis-à-vis Ingenieurschule.  
Monatsabonn. v. M. 1 an  
Jahresabonn. v. M. 8 an  
auch Lesen geg. Isgewisse  
Berechnung. 12413  
Abonn. f. Auswärtige.  
Herter's Buchhandlung empfiehlt sich zum künftlichen Bezug aller Bücher, Lieferungswerke u. Zeitschriften.

**W. SPINDLER**  
BERLIN, C.  
Spindlersfeld bei Köpenick.  
Chemische Waarenfabrik  
Färberei  
16330  
S 4, 16  
Berliff. v. Reges.  
m. G. 48 a. v. 20000

## Bekanntmachung.

Hau- u. Straßenluftverschmutzung betreffend.  
Nr. 6056. Der Stadtrat Mannheim hat die Festsetzung der Hau- und Straßenluftverschmutzung zwischen Gartenfeld- und Waldhofstraße unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Pläne beantragt. Der hierüber gefasste Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverordnungsblattes an während zwei Wochen auf dem Rathaus (Rathaus, Zimmer 101) zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtigungen der Pläne sind an Ort und Stelle durch geschickte Pläne und Profile ersichtlich gemacht. Einmalige Einwendungen gegen die beschlossene Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen. 87  
Mannheim, 5. April 1910.  
St. Bezirksamt Mannheim, Abteilung V:  
Grs.: H v. 6.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau der Christuskirche nebst Pfarrhäusern in Mannheim sollen die nachstehenden Arbeiten im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden:  
a) Bodenarbeiten:  
Pos 1. Erde in Solenbottener Platten oder einem gleichwertigen Naturmaterial.  
Pos 2. Tauffapelle, Rosalf. Boden.  
Pos 3. Nebenräume, Terrassenplattenboden.  
b) Arbeiten aus Ruffelstahlfuss:  
Pos 1. Erde.  
Pos 2 und 3. Pfarrhäuser.  
Pos 4. Terrassen, Einrichtungs, Treppen.  
c) Schreinerarbeiten:  
Pos 1. Erde.  
Pos 2 und 3. Pfarrhäuser.  
Pos 4. Konfirmandenstie u. Dienerwohnung.  
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen an unserem Bureau zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. 8027  
Die Angebote sind bis zum Donnerstag, den 21. April 1910, 11 Uhr vormittags verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Mannheim, 8. April 1910.  
Zulassungsstr. 11.  
Evangel. Kirch. Bauverein v. Döring.

## Kanalarbeiten.

Zur Entmüherung des Ortes Köhlitz vergeben wir namens dieser Gemeinde im Angebotsverfahren die Herstellung eines 770 m langen, offenen Betonkanals, eines 50 m langen Eisenbetonkanals, die Lieferung und das Verlegen von 488 m Zementrohrkanälen und von 529 m Steinzeugkanälen, die Herstellung der erforderlichen Einleit- und Straßeneinfachhöhe samt Lieferung der Schachtdeckel und der Einleitapparaturen. Die Angebote sind bis Montag, den 25. April d. J., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Mannheim einzureichen; die Pläne und Bedingungen liegen unterdessen auf unserem Geschäftsamt, aus dem die Vorzüge zu den Angeboten zu erlangen. Heidelberg, 6. April 1910.  
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. 7114

## Bernhardiner,

(Weiden, Kreuzung Leonberger, abhand. gekommen, Farbe grau, weis. Balsine, 4 weis. Voten u. weis. Schwanzspitze, auf d. Namen „Flora“ brand. Wagn. geg. Bezeichnung v. W. A. bei H. Röhre, Gärtner, Waldhof, Stadweg. Vor Kauf wird gemarkt. 20165

## Nur für Damen!

**DIREKT-FERTIG**

„Direkt fertig“ ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur, macht jede Dame zehn Jahre jünger.  
„Direkt fertig“ verdeckt dünne, verbrannte, grau und verfarbte Stirnhaare. Mit  
„Direkt fertig“ ist man mit einem Griff frisirt, genau wie vom Friseur.  
„Direkt fertig“ ist eine Haarschleife an einem von mir dazu erfundenen Kamm, schon die Haare ganz bedeutend, und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.  
„Direkt fertig“ ist ohne jede Montage (kein Hochgestell), nur Haar.  
„Direkt fertig“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert.  
„Direkt fertig“ sind Tausende in Gebrauch. Mit  
„Direkt fertig“ kann man jede Frisur machen.  
„Direkt fertig“ ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in jeder Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar.  
Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste zu liefern. Spezialität weisse und graue Haararbeiten. Haare in den dünnsten Farben anlagern.  
Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.  
„Direkt fertig“ v. A. 14 bis A. 35 u. höher je u. Qualität u. Arbeit. Unterlagen von 80 A bis A. 4— u. höher. Zöpfe v. A. 3.— bis A. 10.— u. höher. Haare bis 100 cm lang.

## Herm. Schellenberg, Mannheim

P 7, 19, Heidelbergerstr. Teleph. 891.  
Diskreter Versand.  
Lieferant hoher und höchster Herrschaften.  
Viele Dankschreiben. 9292  
Ausführliche, reich illustrierte Anweisung zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.  
Man verlange Katalog gratis u. franko.

## Bekanntmachung

Bei der heute planmäßig stattgefundenen, notariellen Ziehung der 5 % Verlosungsloosungen vom Jahre 1895 der früheren Ritterbräuererei H. G. in Schwegingen wurden folgende 25 Stück zur Heimzahlung ausgelost:  
Nr. 8, 6, 19, 20, 53, 62, 88, 130, 131, 141, 168, 170, 184, 208, 231, 248, 267, 295, 375, 380, 389, 394, 397, 406, 412, 422, 423, 459.  
Wir benachrichtigen hiermit die resp. Besitzer mit dem Bemerkten, daß die Einlösung bei den Bankhäusern: 7152 Süddeutsche Diskontogesellschaft H. G. in Mannheim und G. Labenz in Frankfurt a. Main ab 1. Oktober 1910 zum Kurse von A. 1000.— per Stück stattfinden und an diesem Tage die Verlosung ausführen wird.  
Schwegingen, den 1. April 1910.  
Bräuererei jun. Jähringer Löwen.

## Für Damen!

Empfehle der geehrten Mannheimer Damenwelt meinen bestensgerichteten  
**Frisier- u. Schampooier-Salon,**  
E 5, 18 vis-à-vis Hotel Weinberg E 5, 18  
sowie Oudulation bei größter Schonung der Haut und längerer Zeit anhaltender aufmerksamer Behandlung. 7154  
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.  
Manicure Haarpflege.  
**P. Wachter,**  
E 5, 18 vis-à-vis Hotel Weinberg E 5, 18

## Versteigerung.

Mittwoch, 20. April 1910, und den darauffolgenden Freitag, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen Rathhauses, Platz C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Verabreichung von 88

## Heirat

Fräulein möchte sol. Herrn sweds Heirat kenn. Discretion verlangt. Off. u. Nr. 20173 a. b. Exp. d. Bl.

## Ankauf.

Zahle die höchst. Preise für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metalle, Lumpen und Neutuchabfälle. 11558  
**E. Kleinberger,**  
Kleine Wallstadtstr. 9  
Tel. 4151.  
Reider, Sande, Weisung laut und verkauft 17289  
Bran Debel. F. B. 11.

**N. Fuchs**      Dieser Name ist in der Kreditbranche der populärste und der Inbegriff von allem, was Leistungsfähigkeit, Vornehmheit, Kulanz und Reellität bedeutet      **N. Fuchs**

D 5, 7      D 5, 7

Anzahlung nur **8** Mk.

1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Kleiderschrank  
1 Waschkommode  
1 Spiegel  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
2 Küchenstühle  
1 Rahmen

Kredit überall hin!

Ausnahme-Angebot für Brautleute

**N. Fuchs**

hat darum die grösste Kundschaft

Permanente Ausstellungen

in 20 Räumen

Mannheim, D 5, 7

Eckhaus, 5 Stockwerke

Besichtigung ohne Kaufzwang

Anzahlung nur **15** Mk.

2 Bettstellen  
2 Matratzen  
1 Kleiderschrank  
1 Vertiko  
1 Diwan  
1 Stegtisch  
1 Spiegel  
2 Stühle  
1 Bild  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
2 Küchenstühle  
1 Rahmen

Lieferung von Einrichtungen bis zu den elegantesten!

Beamt. ohne Anzahlung

**N. Fuchs**      hat jede Konkurrenz überflügelt, ist als stets modernstes Kredithaus      **N. Fuchs**

D 5, 7      :: das Vorbild ::      D 5, 7

:: aller Kredithäuser ::

Anzahlung nur **2** Mk.

auf einzelne Ergänzungs-Möbel wie:

Kleiderschränke  
Vertiko's  
Waschkommoden  
Leinenkommoden  
Bettstellen  
Höste  
Matratzen  
Federbetten  
Küchenschränke  
Stühle  
Tische  
Wanduhren

Lieferung frei mit Wagen ohne Fracht!

n. s. w.

In meinem Schaufenster ist **nur bis Montag** eine **Salon-Garnitur** ausgestellt, welche als **Sehenswürdigkeit** einer Besichtigung wert ist. Dieselbe ist in **eigener Werkstatt** angefertigt und **bereits nach Hannover** verkauft.

Alle **Neuheiten** für Damen u. Herren — in reizender Auswahl —

**Damen-Jackets**

1 Jackett 9 M., Anz. 2,00 M.
1 " 12 " " 2,50 "
1 " 16 " " 3,00 "
1 " 20 " " 4,00 "
1 " 25 " " 5,00 "
1 " 30 " " 6,00 "
1 " 35 " " 7,00 "

**Kostüm-Röcke**

1 Rock 10 M., Anz. 2,00 M.
1 " 15 " " 3,00 "
1 " 20 " " 4,00 "

**Damen-Blusen und Unterröcke** in grösster Auswahl

**Anzüge u. Paletots** von 15 M. an 1 M. Wochen- und von 1 rate. 7148

**N. Fuchs**      **Mannheim D 5, 7**      **Grösstes Kredithaus**      **Badens und der Pfalz.**

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten

daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!

Verlangen Sie Preisliste. Die vollständige der Branche, auch über Radfahrer-Bedarf u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. beschaffen von dem **Deutschland-Fahrrad-Werk** **AUGUST STUKENBROK, EINBECK** ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands

**Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9/10**

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen**.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermietung von Tresorschränken unter Selbstverschluß der Mieter in feuerfestem Gewölbe.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.

Discontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Anstellung von Checks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendscheinen und verlosenen Effekten.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verlosungen. 113

**Hemden** - Reparaturen u. modernste in Neu-Anfertigung, auch w. dazu geboten, Maass etc. etc. jederzeit bei den Kunden. Bitte Postk. M. Koller Rennershofstr. 22 a. Q3, II (2418)

**Stadtparkasse Ladenburg** 3 3 0  
verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. 4 4 0  
4997

Großbrauerei sucht zur Uebernahme ihres Flaschenbierdepots in Ludwigshafen einen tüchtigen, **kautionsfähigen Mann.**

Offerten unter Nr. 17604 an die Expedition dieses Blattes

**Weinversteigerungen! Hausfrauen**

des Vereins der **Naturwein-Versteigerer** der Rheinpfalz **Frühjahr 1910.**

Folgende Mitglieder versteigern ihre jahungsgemäß verbürgten Naturweine, Weiswein aus den besseren und besten Lagen in den angegeb. Gemarkungen der Rheinpfalz (Mittelhaardt) in der Zeit v. m. 15. April bis 19. Mai 1910.

15. April, Winzervereinshaus zu Deidesheim: **F. Deinhardt (u. Binning) in Deidesheim:** 25 St. 1908er, 7 St. 1907er. Deidesheim, Forst, Ruppertsberg.
19. April, Bayerischer Hof in Deidesheim: **F. P. Buhl in Deidesheim:** 60 St. 1908er. Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Königsbach.
20. April, Winzervereinshaus zu Deidesheim: **Deidesheimer Winzerverein:** 55 St. 1908er. Deidesheim, Ruppertsberg.
21. April, Pannerischer Hof zu Deidesheim: **Georg Sibens Erben in Deidesheim:** 22 St. 1908er. Deidesheim, Forst, Ruppertsberg.
26. April, Gasthaus zur Krone in Forst: **1. Emil Viebel in Forst:** 15 St. 1908er, 2 St. 1907er. Forst, Deidesheim.  
**2. E. Kitz in Forst (Jaf. Beske Erben):** 15 St. 1908er. Forst, Deidesheim.  
**3. G. Aug. Mohrbacher in Forst:** 3 1/2 St. 1908er, 2 1/2 St. 1907er. Forst, Deidesheim.
27. April, Winzergenossenschaftslokal Bad Dürkheim: **C. Eswein'sche Gutsverwaltung in Bad Dürkheim:** 70 St. 1907er. Bad Dürkheim, Ungstein.
29. April, Winzergenossenschaftslokal Bad Dürkheim: **E. Christmann-Ritter in Bad Dürkheim:** 10 Stück 1908er, 6 1/2 Stück 1907er Weiswein, 2 1/2 Stück 1907er Rotwein. Bad Dürkheim.
2. Mai, eigene Versteigerungshalle: **A. Bärklin-Wolf in Wachenheim** (erste Versteigerung): 15 St. 1907er, 45 St. 1908er Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ruppertsberg.
3. Mai, Bayerischer Hof zu Deidesheim: **E. A. Jordan (Bassermann-Jordan) in Deidesheim:** 45 St. 1908er. Deidesheim, Forst, Ruppertsberg.
4. Mai, eigene Versteigerungshalle: **J. J. Spindler Wtm. und Erben in Forst:** 50 St. 1908er, 15 St. 1907er. Forst, Deidesheim, Ruppertsberg.
6. Mai, Saalbau zu Neustadt a. S.: **Ferd. Knecht Erben in Neustadt a. S.:** 9 1/2 St. 1908er. Königsbach, Neustadt.
9. Mai, eigene Versteigerungshalle: **W. Schellhorn-Wallbillich (Franz Buhl) in Forst:** 68 St. 1908er. Forst, Deidesheim, Wachenheim, Ruppertsberg.
10. Mai, Winzergenossenschaftslokal Bad Dürkheim: **Dr. Dietrich'sche Gutsverwaltung in Bad Dürkheim:** 25 St. 1908er. Bad Dürkheim, Ungstein.
11. Mai, Gasthaus zu den 3 Königen in Freinsheim: **Moritz Hilgard, Bürgermeister in Freinsheim:** 13 St. 1908er, 17 St. 1909er. Freinsheim, Herxheim a. Berg.
12. Mai, Winzergenossenschaftslokal Bad Dürkheim: **Stumpf - Kitz'sches Weingut Annaberg** Marineoberstabsarzt Dr. med. Reminger): 26 1/2 St. 1907er. Rallstadt, Bad Dürkheim.
13. Mai, eigene Versteigerungshalle: **A. Bärklin-Wolf in Wachenheim** (zweite Versteigerung): 45 St. 1908er, 10 St. 1907er. Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ruppertsberg.
18. Mai, eigenes Versteigerungshalle: **Gebrüder Bart in Bad Dürkheim:** 40 Fuder 1908er. Bad Dürkheim, Ungstein, Rallstadt.
19. Mai, Gasthaus zum Adler in Wachenheim: **Winzer-Vereinigung Wachenheim:** 40 St. 1908er, 35 St. 1908er, 2 1/2 St. 1907er. Wachenheim.

Zur weiteren Orientierung über Probetage, Beginn der Versteigerungen u. können Interessenten von unterm Schriftführer **Kasimir Hopf, Neustadt a. S. Hdt.**, den "Führer" für sämtliche Versteigerungen kostenlos beziehen. Genaueren Anschlag über jede einzelne Versteigerung geben die von den Versteigern umsonst erhältlichen Versteigerungslisten. 6592

Forst a. d. Hdt., im März 1910.  
**Emil Viebel, Vorsitzender.**

Anfertigung und Lager von **Flaggen** und Dekorativstoffen = Stoffen = F 2, 6.

aller Art 2629

**J. Gross Neff. Inh.: Stetter**

Frachtbriefe oder dir. überständig zu sein Dr. G. Baas<sup>128</sup> Buchdruckerei.

bitte **Schaufenster beachten**

**„Flinko“**

F 2, 2 **Seifenhaus** F 2, 2

M. Oettinger Nohf.

Inh.: R. H. Stocks.

**Diverse Weine**

der Deutsch. Central-Wein-Versteigerungsgesellschaft, die vorzüglicher Qualität, wie: Blauer Danubio, Südh. Riesling, Garg. Kehler, Reneler, Celler, burger, Sacmorobner, Wein, Eberna, sp. etc.

**Medizinal-Weine**

dem unterst. em. an billigen Preisen

**Berthold Jung**

Bier- und Wein-Handlung Mannheim, Heilbrunnstr.

**Sie**

wollen sich bei Bedarf in **Uhren, Goldwaren, Trauringen**

von meinen billigen **Preisen** durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lager überzeugen.

**Eigene Werkstatt Reparaturen billig.**

**Ludwig Schmitt**

Mannheim  
0 6, 4 Heidelbergstr. 0 6, 4

Stellen finden.

**Haupt-Agentur**

mit grossem Zulauf einer alten u. vielfach gut eingeführten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ist zu vergeben.

Angehörige von tauglich fähigen besseren Herrn, die für ein grösseres Geschäft **Gewinn** sind unter 17864 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Nicht mehr schulpflichtig junges **Fräulein**

mit Kenntnis der German- und Schreibmaschine u. Bureauarbeiten gesucht. Offert. unt. Nr. 17609 an die Exped. d. Bl.

Süde auf 1. Mai zu räumigen Kinde nettes **Mädchen**, welches auch etwas nähen kann und Hausarbeit übernimmt. Restlosten Lohn hat mittags von 12-4 Uhr abends nach 7 Uhr mittags T 6, 28, 2. St.

**Braves Mädchen**

16-17 Jahre alt, wird Mitte Mai tagtäglich zu Haus überaus. Sehr. Kenntnisse gesucht. Offerten unter Nr. 20125 a. d. Exped. d. Bl.

**Lehrjüngesuche**

**Verwaltungsbureau** sucht einen **Fehrling** mit guter Schrift. Offert. unt. Nr. 17671 an die Exped. d. Bl.

**Lehrmädchen**

gesucht für bessere **Damenschneiderei**. **Marianne Sachs** Lange Röttersstr. 14.

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rolllädenwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Vereinsnachrichten.

Gesangverein „Aora“. Mit einer am Samstag, den 19. März im Vereinslokal abgehaltenen vortrefflich verlaufenen Unterhaltung wurde das diesjährige Winter-Programm beschlossen. Ueber diese Veranstaltung selbst wäre zu berichten, doch gleich das unter Leitung von Musikdirektor Gellert zur Eröffnung vorgetragene Wilschügendes die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste in eine gehobene Stimmung versetzte, die durch die folgenden Darbietungen eine mächtige Steigerung erfährt. Der Abend mit seinem abwechslungsreichen Programm bot aber auch so viele prächtige Einzel- und Gesamtleistungen, daß alle Erschienenen voll befriedigt wurden. Couplets wechselten mit Vorträgen heiteren Inhalts, Gesangsolos mit Theaterstücken, Duetten und Singvielen ab. Als ganz besonders gelungen muß die Aufführung der „Mäuser“, einer köstlichen musikalischen Skizze von dem gleichnamigen Schiller'schen Dichtung, bezeichnet werden. Aber auch die Darsteller des Theaterstückes, „Die Testamentseröffnung“, des Singviels „Die Heimkehr der Finsterwalder Säger“ standen auf nicht geringer Höhe. Hände und Füße elektrifizierten „die beiden Lügner“ durch ihre wahrheitsgetreuen Erzählungen von Erlebnissen aus aller Herren Länder. Nicht minderen Beifall fanden die übrigen Nummern. Mit Recht konnte deshalb zum Schluß der Veranstaltung der 1. Schriftführer des Vereins, nachdem er dem Dirigenten herzliche Dankesworte genwidmet hatte, in seiner Rede darauf hinweisen, daß die Mitwirkenden aufrichtige Anerkennung verdienen. Mit lautem Beifall wurde es befohlen, als er sodann dem Vergnügungskommissar, Herrn Schumacher, ein wertvolles Geschenk überreichte.

Der Gesangverein Württembergia hielt am Sonntag, den 3. April einen Familienabend mit nachfolgendem Tanz in dem dichtbesetzten Saale der Zentralsalle ab. Das reichhaltige Programm kam muntergiltig zur Durchführung. Ebenso fanden die vorgetragenen Chöre großen Beifall. Ein flott gespielter Ginalter beschloß den ersten Teil des Programms. Sodann kamen die Tanzleistungen auf ihre Rechnung.

8. Jahresbericht des Hauspflege-Vereins. Im Jahre 1909 erfuhr die Hauspflege-Verein einer schönen Weiterentwicklung und immer größeren Interessensnahme durch die arbeitende Bevölkerung unserer Stadt. Durch seine Tätigkeit, die sich in bekannter Weise zeigte, wurde vielen bedürftigen Familien Hilfe und Unterstützung zuteil. Aus dem Vereinsleben ist zu berichten, daß aus dem Vorstand zum großen Bedauern der 1. Schriftführer, Herr Konrad Weller, austrat, der den Verein mitbegeistert und für ihn mit regem Eifer wirkte. Die zweite Schriftführerin, Frau Weingaert, übernahm das Amt einer ersten. Frau Amtsgerichtsrat Wiegler übernahm die zweite. Die Zahl der Pfleger liegt auf 716 (696), die in 6295 (6168) ganzen Pflegetagen und 1500 (1682) halben

Pflegetagen erledigt wurden. Außer zahlreichen Unterstüßungen an Wäsche, Bekleidungs- und 170 (126) Paketen Nahrungsmitteln, legierte im Werte von 130 M. 10 Pf. (218 M. 92 Pf.) wurden 240 (200) Stück ganze, 100 (200) Stück halbe Bäckwarenmarken, sowie 80 (60) Stück ganze Suppenmarken mit einem Gesamtwert von 121 M. verteilt. Naturalien werden neuerdings als Unterstützung der Pflegerinnen nur dann gegeben, wenn die erkrankte Frau bezugweise Wöchnerin zu Hause weilt, andernfalls erhält die Pflegerin Bäckwarenmarken. In 716 Pflegetagen wurden 66 (56) Pflegerinnen mit einem Gesamtwerte von 10 658 M. 64 Pf. (10 472 M. 18 Pf.) mit einer Verteilung von 551 M. 10 Pf. (447 M. 92 Pf.) beschäftigt. In der Geschäftspflege wurden 80 Privatpfleger vermittelt gegen 70 im Vorjahre. 50 Damen, unterstützt von den Krankenschwestern der verschiedenen Barmherzigen und den städtischen Armenpflegerinnen übernahmen getrennt die Pflegen, während die städtischen Waisen- und Waisenanstalten in der städtischen Weise von 10-12 Damen und der gewöhnlichen Sekretärin Frau Grütter, sowie ihrer tüchtigen Stellvertreterin Frau Bess, pünktlich erledigt wurden. Leider ging das Jahr 1909 nicht ohne schmerzliche Verluste vorüber. Der Verein hatte den Tod der tüchtigen Begrüßenden, Frau Rög und von 2 Pflegerinnen zu beklagen. Die stets arbeitsfreudige Frau Hoffmann starb im Januar, ihr folgte im November Frau Schloffer, die von Anfang an dem Verein in treuester Pflichterfüllung gedient hatte. Letzter die finanzielle Lage des Vereins ist auch in diesem Jahre leider nicht günstiger zu bezeichnen. Sie hat sich trotz mancher Spenden und trotz städtischen Zuschusses weiter verschlechtert. Dem Verein vermögen wieder 1544 M. 11 Pf. entnommen werden. Von den 610 Mitgliedern des Vorjahres schieden 30 aus, nur 9 traten neu ein. Die Mitgliederbeiträge sanken von 3056 M. 50 Pf. auf 3014 M. 50 Pf., auch verzögerte die Invaliditätsversicherung der Pflegerinnen wiederum hohe Kosten. Indem allen Freunden und Gönnern des Vereins gedankt wird, wird gleichzeitig die herzliche Bitte ausgesprochen, des Vereins auch in Zukunft zu gedenken, ihn auch, wenn möglich, weitere Geldleistungen, sowohl für die Arbeiten in der Geschäftsstelle als auch für die Lebenshaltung der Pflegen zu gewinnen. Nur durch tatkräftige Unterstützung, durch Zuweisung von Essen, Wäsche, Hausat, insbesondere aber von Geldmitteln, kann der Verein in der Lage bleiben, seinen Familien in Zeiten von Krankheit, Not und Elend wirklich Hilfe zu bringen.

Aus dem Großherzogtum.

Kranstadt, 6. April. Die Märzversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Kreditvereins hat, wie bereits berichtet wurde, den früheren Vorstand und Verwaltungsmittgliedern Entlastung erteilt, nachdem deren angebotene Schadenersatzleistung von 20 000 M. zur teilweisen Deckung des durch unvorsichtige Geschäftsführung dem Vereine erwachsenen Verlustes von etwa 60 000 M. von den Mitgliedern genehmigt war. Nach dem harmonischen Verlauf

der Versammlung war anzunehmen, daß die dem Verein beibrachten Wunden nimmer ihrer Heilung entgegengehen. Die Wunden sind aber jetzt infolgedessen wieder aufgebrochen, als zwei ehemalige Vorstandsmittglieder zur Zahlung des von ihnen schriftlich anerkannten Schulbeitrags sich nicht bereitwillig und es „darauf ankommen“ lassen wollten. Die beiden Schuldner haben nun, wie verlautet, vonseiten der Vereinsleitung eine Klage zu gewärtigen, deren Ausgang mit gespanntem Interesse entgegengesehen wird.

Menu

- 8 Teller Fleischsuppe
1 1/2 Pfund Ochsenfleisch
3 Pfund Kartoffeln
6000 Milchreis
1 1/2 Pfund Reis und 1 Liter Milch
Aprikosen-Kompott
1 Pfund getrockneter Aprikosen werden auf einem
Junker & Rauh-Gasherd
mit Patent einhajzn. Doppelparbröner
mit 1/3 Kubikmeter Gas
für 5 Pfennig
tadellos zubereitet.

Dieser sparsame Verbrauch ist mit keinem anderen System möglich.
Fischer'sches Hochdruck-System
Fsidor Kahn
Eisenhandlung, Oefen und Herde etc.
Q 2, 4. Tel. 1022.

Anfliches Vertändigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Table with 4 columns: Rechtsverfahren, Konkursverfahren, Bekannmachung, and Handelsregister. Each column contains legal notices and court proceedings.

# Geschäfts-Eröffnung Siegfried & Löh

Anfertigung eleganter  
:: Damen-Konfektion ::

D 2, 12 Mannheim D 2, 12

7122



## Ärger

erspart sich jeder, der seine Schuhe und Stiefel mit der unübertrefflichen Schuhcreme Pilo behandelt. Pilo ist das beste, ausgiebigste und daher billigste Schuhcreme der Gegenwart, gibt eleganten, dauerhaften Hochglanz und färbt nicht ab.

7168

**Südd. Glas- & Metallwarenges.**  
Dalbergstrasse 4  
Ecke Jungbusch  
Tel. 1354.  
Preisliste franco.

vorm. **Altstaedter**  
Eigene Zeichentafel

Ladeneinrichtungen  
Laden Fassaden  
Decorationsartikel

Staubdichte Schaukasten

## Hypotheken-Gelder

- auf prima Objekte.
- 50% Beleihung nach der amtlichen Taxe zu 4% Bankprovisionsfrei.
  - 60% " " " amtli. Taxe Privatgeld, 5 Jahre fest, zu 4 1/8 % netto.
  - 60% " " " der amtli. Taxe zu 4 1/8 % 10 Jahre fest, Bankprovision 1/4 - 1/8 %
  - 60% " " " privater Taxe 4 1/4 % bei 1/2 % Bankprovision event. Netto.

II. Geld bis 80% amtli. Taxe à 5% Netto hat zu vergeben: 7146

**J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft**  
N 5, 1 Telephon 876 N 5, 1

**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

### Verloren

Samstag vorm. 11 Uhr bei L 12 oder L 10 eine Manschette mit gold. Knopf. Gebl. abzugeben L 12,8 Pension Kern 7155

### Vormisches.

**Welche Dame** wäre geneigt, in auffirendem Kaufmann von Natl. Frische, mit Mitteln an Hand zu geben, sein selbst gegründetes kleines Unternehmen leben zu lassen. Suchendem wäre die Bekanntschaft einer jungen, intelligenten Dame von edler Herkunft, bewußt höherer Verbeiratung sehr erwünscht.  
Gebl. Offert. entl. mit 250 unt. No. 90188 an die Exped. bis 10. April.

**Flaschenbier** der Bürgerbräuerei Ludwigshafen empfiehlt **Josef, Gebr. Wams** beim, 24. Denkt. 7, Tel. 618, 1769

### Damen

können das Kochen erlernen. 29170  
Hotel Deutscher Hof, 62, 63

### Bekanntmachung

Die Bestimmung der her. Güterverteilung...  
1. Der Grundbesitzer hat die Bestimmung der Güterverteilung...  
2. Das hier der Bestimmung der Güterverteilung...  
3. An welchem Tag und an welchem Ort sind die Güter...  
4. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
5. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
6. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
7. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
8. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
9. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
10. Die Bestimmung der Güterverteilung...

### Zuführung

Der hier in der Zeit vom 21. März 1910 bis einfl. 26. März 1910 ergebenden 21. Wahlprüfungen hatten folgendes Ergebnis:

Nr.	Name des Wahlhabers	Stimmen	Stimmzahl	Prozent
1	Peter Schirmer	8	8,4	8,4
2	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
3	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
4	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
5	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
6	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
7	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
8	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
9	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
10	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
11	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
12	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
13	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
14	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
15	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
16	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
17	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
18	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
19	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
20	Ernst Spilng	8	8,4	8,4
21	Ernst Spilng	8	8,4	8,4

### Bekanntmachung

Die Bestimmung der her. Güterverteilung...  
1. Der Grundbesitzer hat die Bestimmung der Güterverteilung...  
2. Das hier der Bestimmung der Güterverteilung...  
3. An welchem Tag und an welchem Ort sind die Güter...  
4. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
5. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
6. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
7. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
8. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
9. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
10. Die Bestimmung der Güterverteilung...

### Bekanntmachung

Die Bestimmung der her. Güterverteilung...  
1. Der Grundbesitzer hat die Bestimmung der Güterverteilung...  
2. Das hier der Bestimmung der Güterverteilung...  
3. An welchem Tag und an welchem Ort sind die Güter...  
4. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
5. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
6. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
7. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
8. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
9. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
10. Die Bestimmung der Güterverteilung...

### Bekanntmachung

Die Bestimmung der her. Güterverteilung...  
1. Der Grundbesitzer hat die Bestimmung der Güterverteilung...  
2. Das hier der Bestimmung der Güterverteilung...  
3. An welchem Tag und an welchem Ort sind die Güter...  
4. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
5. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
6. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
7. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
8. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
9. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
10. Die Bestimmung der Güterverteilung...

### Bekanntmachung

Die Bestimmung der her. Güterverteilung...  
1. Der Grundbesitzer hat die Bestimmung der Güterverteilung...  
2. Das hier der Bestimmung der Güterverteilung...  
3. An welchem Tag und an welchem Ort sind die Güter...  
4. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
5. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
6. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
7. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
8. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
9. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
10. Die Bestimmung der Güterverteilung...

Die Bestimmung der her. Güterverteilung...  
1. Der Grundbesitzer hat die Bestimmung der Güterverteilung...  
2. Das hier der Bestimmung der Güterverteilung...  
3. An welchem Tag und an welchem Ort sind die Güter...  
4. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
5. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
6. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
7. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
8. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
9. Die Bestimmung der Güterverteilung...  
10. Die Bestimmung der Güterverteilung...

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, 24. Denkt. 7, Tel. 618, 1769



# Drei Posten Jackenkleider letzter Mode Weit unter Preis!

## Ein grosser Posten Jackenkleider

schöne Fassons, aus marinblauen und grauem Kammgarn- und schwarz-weiß karierten Stoffen  
Regulärer Verkaufswert bis Mk. 60.— jetzt **39.—**

## Ein grosser Posten Jackenkleider

aus blauen u. hellgrauen Kammgarnstoffen, halblange elegante Fassons  
Regulärer Verkaufswert **45.—** und **59.—**  
Mk. 60.— bis 95.— jetzt

## Ein grosser Posten Jackenkleider

aus feinstem Kammgarn, marinblau, reich mit Handverzierungen u. eleganter Stickerei garniert, fast Kostüme aus reiner Seide gefasst, hochleg. geschnittene Röcke  
Regulärer Verkaufswert **65.—** und **75.—**  
Mk. 90.— bis 125.— jetzt



# Asenheing

Planken 0 3, 4  
neben der Hauptpost  
Mannheim

**Schnurrbart!** Streng recoll!



**Harasin** unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolg. Die Haare sind vorhanden und entwickeln sich reich. Das Haar wächst rasch nachgewiesen ist. **Präparat** Goldene Medaille Paris 1905. Großer Ehrenpreis Rom, 1907. Preis: Schachtel 2 Stk. 11.50 Mk., 10 Stk. 114.50 Mk.

**Harasin** ist einzig und unerreicht! **Badenia-Drogerie U. I. O.**

unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolg. Die Haare sind vorhanden und entwickeln sich reich. Das Haar wächst rasch nachgewiesen ist. **Präparat** Goldene Medaille Paris 1905. Großer Ehrenpreis Rom, 1907. Preis: Schachtel 2 Stk. 11.50 Mk., 10 Stk. 114.50 Mk.

**Wanderer-Fahrräder**



Wanderer-Motorräder

Steinberg & Meyer

**Haut-Bleichcreme**

Chloro... **Bourzutschky's Marmeladen**



Jede kluge und sparsame Hausfrau verlangt

**Detektiv**

Centrale Mannheim, H 3, 8. Tel. 4515.

Inhaber: C. L. Dösch & H. Kupferschmid

**MEY'S Stoffwäsche**

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden.

**la. naturreinen Apfelwein**

„Palatina“

26 Pfg. pro Liter frei Haus

**Gross-Apfelweinkelterei**

Gebrüder Weil

**Fuchs & Priester**

G. m. b. H. Tel. 634.

Kerrichs-Baden, Schwetzingenstr. 53

Sanitäre Anlagen

Centralheizungen

Badeöfen, Badewannen, Toiletten

Freistehende Closets

Rationalste Umänderung der Closetanlagen

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.**

Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger



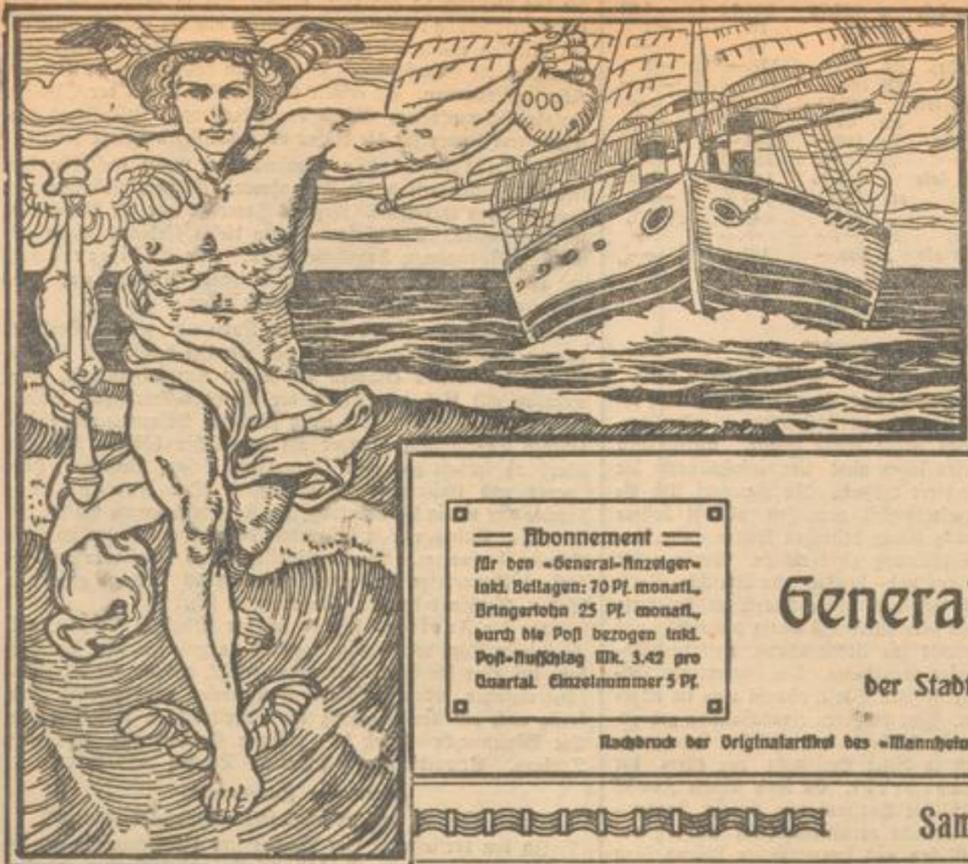
Mannheim, Collinstr. 10. — Telefon 2318.

**Zahn-Atelier**

**Karola Rubin**

P. 1, 6. Telefon 4716. P. 1, 6.

Kein Gichtiger verjünne



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Abnahme von Druckarbeiten) 341  
Redaktion 377  
Expedition 213

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den General-Anzeiger inkl. Beilage: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Nachschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
Die Kolonizelle 25 Pf.  
Ruszmäßige Inserate 30  
Die Kalkonzelle 100  
Telegramm-Adressen:  
-Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikl des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verleges erlaubt

Samstag, 9. April 1910.

### Zolltarifrevision in Belgien.

Von der Handelskammer für den Kreis Mannheim wird aus geschrieben:

Als Gegenmaßnahme gegen den neuen französischen Zolltarif plant bekanntlich die belgische Regierung eine Erhöhung einer Reihe von Positionen des belgischen Einfuhrtarifes und eine Aenderung des belgischen Zolltarifgesetzes. Unter den deutschen Exportartikeln, die durch die beschriebenen Erhöhungen erheblich betroffen werden, sind, soweit bisher bekannt, insbesondere zu nennen:

1. elektrische Maschinen und Apparate, Vogenlampen, Glühlampen, Kohlen usw.
2. Seidenwaren, Wollentwerne, Bänder, Tulle usw.
3. gewisse Spezialartikel wie Seifen, Tapeten, Weine, photographische Apparate.

Im Interesse des deutschen Exports liegt es, daß Zoll-erhöhungen für diese Artikel überhaupt nicht eintreten oder sich wenigstens in möglichst beschränkter Höhe halten. Da jedoch die ganze Tarifrevision den Charakter einer Repressalie gegen Frankreich trägt und Frankreich in Belgien die Reißbegünstigung genießt, so dürfte leider ein Eingreifen hiergegen wenig Aussicht auf Erfolg bieten.

Weit wichtiger für die deutschen Exportinteressen dürften aber die neuen Bestimmungen über die Zollerschöpfung sein. Nach dem vorliegenden Entwurf des Gesetzes, der im Bureau der Handelskammer eingesehen werden kann, — der Zolltarif-entwurf liegt noch nicht vor — erscheinen besonders die Bestimmungen über die Entschöpfung bedenklich, die auf Reklamationen gegen Bescheide der Zollbehörde wegen ungenügender Deklaration erlassen werden, und die Zusammenziehung der Kommission, die derartige Entscheidungen fällt (Artikel 4). Weiter ist im Artikel 7 vorgesehen, daß die Entscheidungen der Kommission binnen einer Frist von 15 Tagen, vom Entstehen des Streitfalls an gerechnet, erfolgen, ein Zeitraum, der für viele Exportartikel zu lang sein dürfte. Schließlich erscheint auch die vorgesehene Erhöhung der Zollstrafe, in gewissen Fällen bis zum sechsfachen Betrage, bedenklich.

Die Handelskammer beabsichtigt, gegen diese Maßnahmen bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden. In diesem Zwecke ist es ihr erwünscht, die Wünsche für die Abänderung des Zolltarifs und etwaige Maßnahmen, die hinsichtlich der Verzollung und des dabei beobachteten Verfahrens im Export nach Belgien gemacht worden sind, kennen zu lernen. Sie ersucht deshalb, die am Export nach Belgien beteiligten Firmen, ihr diese umgebend und unter eingehender Begründung mitzuteilen, damit sie diese den zuständigen Stellen rechtzeitig zur Berücksichtigung empfehlen kann.

### Schaufenster-Reklame.

R.M. Die Klagen darüber, daß die Schaufenster-Auslagen nicht die gebührende Beachtung finden, sind oft nicht so berechtigt, wie man im allgemeinen annimmt.

Wir leben a. B. zur Weihnachtszeit das Publikum von einem gewissen „Sehensdrang“ erfüllt die Straßen durchwandern, um sich nichts entgehen zu lassen. Nirgends fehlt es an der erforderlichen Aufmerksamkeit und an Interesse, und nirgends darf es in dieser Zeit an der nötigen Erklärung, an Ermunterung und Empfehlung mangeln. Man hat erfahrungsgemäß längst eingesehen, daß das „Kaufen“ vom „Sehen“ und daher der „Umsatz“ vom „Zeigen“ abhängig ist. Auch hier muß die Aufmerksamkeit, das Interesse des Vorübergehenden erweckt werden, und es ist infolge der großen Menge von Schaufenstern kein Wunder, wenn das Publikum an einer inhaltslosen Dekoration vorbeizieht. Wie eine einfache, inhaltslose Anzeige leichter übersehen wird, als eine auffallend ausgestattete, so ist auch ein einfaches Zeigen oder Voraufzuführen der Waren in Form von vorübergehenden Aufhängungen, Aufstellungen usw. bei weitem nicht mehr hinreichend. Die hastende Konkurrenz in jeder Branche verlangt auch hier weitgehende Aufmerksamkeit, volles Interesse und Aufbietung aller Kräfte. Die Dekoration der Waren soll geschmackvoll, gefällig, dem Auge maßvoll erscheinen und eine gebiende, solide Reklame muß die eigentliche Auslage erklären und vervollständigen. Die Ausstellung soll dem Passanten zeigen, ihn mit den Artikeln und Waren, sowie ihrer Verwendung und ihrem Wert bekannt machen. Allerdings darf die Schaufenster-Dekoration nie einen Anstrich von Marktchreierei tragen, da sie dann nur Mißtrauen erwecken würde; eine zu weitgehende Reklame schadet hier viel mehr, als sie jemals nützen könnte.

Ein gewisser Zweifel entsteht durch die ausgelegten Waren, überträgt sich auf Geschäft und Person, und nur im Laufe der Zeit würde dieser wieder schwinden, in den seltensten Fällen aber ist er ganz zu tilgen. Hat ein Geschäft erst an Ansehen und Vertrauen gelitten, so wird das Publikum immer mit argwöhnischen Augen die Waren betrachten. Vermerktlich würde es sein, die Reklame hier als zwecklos zu erachten, denn sie ist für jedes Detailgeschäft von bedeutender Wichtigkeit. Sie muß der Ausstellung das Leben geben, sie ist gewissermaßen die interessierende, fesselnde, belebende Seele der Dekoration, ohne welche die letztere tot und nichtslugend erscheint. Auslage und Erklärung müssen hier geschmackvoll harmonisieren, sich gegenseitig ergänzen, vervollständigen, wodurch der auf den Käufer zu machende Eindruck entsteht, dessen wir als festen Grundpfeiler aller Wirkung bedürfen. Der Gesamteindruck tritt uns schon auf größere Entfernung entsprechend entgegen, erweckt ein unwillkürliches Interesse, und die Reklame soll in schnell überfliegbareren Worten den eiligen Passanten von dem Gezeigten unterrichten.

Die Reklame hat um so größere Wirkung, je kürzer und überzeugender sie ist, ohne aufdringlich oder herausfordernd zu werden. Die erklärende Reklame kann sich in humoristischen oder wissenschaftlichen Worten bewegen, je nachdem es die Waren gestatten, auch muß sie den letzteren in jeder Beziehung angepaßt sein. Wir finden dennoch sehr wenige vollkommenere Dekorationen, die geeignet wären, ihren Zweck zu erfüllen und ihr Ziel ganz zu erreichen. Feinere Geschäfte bieten die Ware in peinlich sauberer, mehr oder weniger geschmackvoller Auslage dem Auge des Beschauers dar, jede Erklärung und Erläuterung als „unsein“ verwerfend. Der Passant betrachtet sie, geht aber verständnislos weiter. Andere Geschäfte wieder übertrieben die Reklame im Fenster, indem sie jedem, auch dem kleinsten Artikel, ein empfehlendes Schild widmen, und wer hätte Zeit, diese Plakal- und Schilderaufstellungen eingehender zu prüfen oder zu studieren. Wieder andere Fenster bieten traurige Bilder der Vernachlässigung, Staub, Unordnung und zwecklose Gegenstände stoßen hier ab. Plakate aller Art machen sich den Raum freitig, hängen über- und untereinander, oft behaupten zwei nebeneinanderhängende Schilder verschiedener Fabrikate einer Ware, daß jedes „das beste der Welt“ sei. Wie können solche geschmacklose Ueberbürdungen jemals wirken oder imponieren, das heute so überfüllte Auge des Publikums zu fesseln?

Die Fensterreklame muß sich in gewissen Grenzen bewegen, die nur die Praxis und der Einzelfall vorschreiben kann. Dem überwiegenden Kundschafskreis angepaßt, soll nach Möglichkeit jeder Menschenstufe Rechnung getragen werden, denn eine Vergrößerung des Umsatzes kann nicht auf einseitigem Wege erreicht werden. Eine Auslage bilden in dieser Beziehung die fremden Namen und Bezeichnungen ausländischer Waren, vorwiegend in Geschäften feinerer Art, weil sie sich dem allgemeinen Verständnis entziehen und ihrer Wirkung daher nur auf einen kleinen Kreis der Kundschaf beschränkt bleiben. Selbst wenn die betreffenden Waren nur für bessere Käufer in Betracht kommen, so sollte man dem Schaufenster niemals den volkstümlichen Charakter rauben, um so mehr, da der größte Teil des Publikums für jede Belehrung auf diesem Gebiete stets Interesse an den Tag legt. Der Auslageerker darf keinen ansprechenden Eindruck nicht verfehlen und darf weder trübselig noch übermäßig bildreich erscheinen. Gegenstände zerstören stets die Wirkung, und Einseitigkeit stumpft ab. Auch hier tritt uns das unerkennbare Geschick des gewandten Kaufmanns entgegen, welcher Vorteile, Wert und Güte seiner Waren vor Augen führt, den Passanten fesselt, unterrichtet und das gefasste Interesse befriedigt. Adann wird sich das Schaufenster als wirklich wirksam und vorteilhaft erweisen.

### Deutscher Bankbeamten-Verein.

Die Aprilnummer des Vereinsblattes bringt eine Uebersicht über die Tätigkeit und die Entwicklung der Organisation während des Geschäftsjahres 1909/1910. Aus dieser sei hervorgehoben, daß gegenwärtig 21230 Mitglieder vorhanden sind, und daß die Zunahme in dem verflochtenen Abschnitt 1116 Bankbeamte beträgt. Am 1. April 1909 waren es 17084 Mitglieder. Auch die Gruppen im Ausland entwickelten sich gut, insbesondere der Zweigverein in London. In Antwerpen und Brüssel entstanden Ortsgruppen mit Vorstand. Aus der sozialen Tätigkeit ist besonders die in

Gemeinschaft mit dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und vielen angesehenen Firmen am 11. Juli 1909 gegründete Allgemeine Pensionskasse für das gesamte Bankgewerbe hervorzuheben, der jetzt bereits über 300 Institute angeschlossen sind. Des weiteren beschäftigte sich der Verein mit der Ausdehnung der Sonntagsruhe und des Samstagfrühschlusses und auch sein Aufruf an die Bankleitungen, den Beamten außerordentliche Zulagen zu gewähren, war besonders in Berlin erfolgreich. An das Reichsamt des Innern wurde eine Eingabe gerichtet, in der um Zulassung der Bankbeamtenkasse als Erbschaftsinstitut gebeten wurde, und dieser Wunsch wurde auf verschiedenen Gantagen, in der ordentlichen Hauptversammlung in Dresden und in einer großen Reihe von Artikeln energisch vertreten. Zu den verzögerten Gehaltszulagen der Reichsbankbeamten und auch zur Spekulationsfrage der Angestellten nahm der Verein nachdrücklich Stellung, und er beteiligte sich auch an der Gründung des Hansa-Bundes, in dessen Direktorium der Vorsitzende Fürstberg gewählt wurde.

### Aus der Beleuchtungsindustrie.

Die starke Preisermäßigung der Metallfadenlampe seitens der Elektrizitätsgesellschaften und der Auer-Gesellschaft hat, da es sich hierbei nur um bestimmte Typen (Nachtlampen) handelt und diese Typen für den Großverbrauch nicht so sehr in Betracht kommen, weil sie starklerzig sind, auf den Absatz nicht in dem Umfange, wie zunächst erwartet wurde, gewirkt. Immerhin konnte die Produktion bei allen Gesellschaften erheblich gesteigert werden. Zum Teil geschah dies auf Kosten der Vogenlampen-Industrie, die außerdem durch die zunehmende Konkurrenz der Gasstrahlampen bedrängt wird. Die Vogenlampen haben gegenüber den Gasstrahlampen, was den Preis des verbrauchten Gases im Verhältnis zur Lichtquelle anbelangt, eine schwere Konkurrenz zu bestehen. Gerade in letzter Zeit hat sich auf dem Gebiete der Straßenbeleuchtung fast ausschließlich der Gasstrahlbrenner das Feld erobert, während die elektrische Vogenbeleuchtung zurücktritt. Dies hat denn auch die Auer-Gesellschaft veranlaßt, die Konstruktion einer gasparenden Proboslampe (Waxoslampe) auf den Markt zu bringen, die nur 0,4 Liter Gas pro Kerze in der Stunde verbraucht. Diese Lampe stellt ein Konkurrenzunternehmen gegenüber der bisher führenden Proboslampe der Firma Erich u. Graef dar. Es sind der Auer-Gesellschaft seitens der Stadt Berlin bereits einige belangreiche Proboslampe auf diese Lampe zugegangen. Die Proboslampe werden in letzter Zeit auch vielfach durch die sogenannten „Sparbogenlampen“ verdrängt, die einen verhältnismäßig geringen Stromverbrauch haben und auch leicht zu bedienen sind. Sowohl für Reklamezwecke als auch für Wohnzwecke etc. findet man die Proboslampe vielfach schon durch die Sparbogenlampe ersetzt. Wo große Elektrizitätszentralen bestehen, wie in den Bergwerksbetrieben, woselbst die Lichtgase zum Betrieb von Motoren benutzt werden und der elektrische Strom daher billig hergestellt werden kann, wird für die Sparlampe noch ein weites Absatzgebiet erwartet. Wo solche Zentralen aber fehlen, dürfte indes die Metallfadenlampe auch weiterhin das Feld behaupten, da die Elektrizitätsgesellschaften erfolgreiche Versuche mit noch stärkeren Metallfadenlampen gemacht haben. Gute Erfolge hat in jüngster Zeit die von der Gebrüder Siemens-Gesellschaft konstruierte „Wotanlampe“ erzielt, die neben der Tantaloslampe und der Osramlampe a. H. ausgedehnte Anwendung findet. Die Einschränkung im Konsum der Proboslampe-Industrie hat sich natürlich auch in der Kohlenstofffabrikation fühlbar gemacht, die einen starken Rückschlag aufweist, so daß viele Gesellschaften, wie auch der jüngste Bericht der Wotan-Werke betont, zu neuen Fabrikationsmethoden übergehen.

### Rechtspflege.

ri. Wegen die guten Sitten verheißender Engagementverträge zwischen Geschäftsbereu und Handlungsgeschäften. Ein Geschäftsinhaber hatte für seine Filiale, die sich in einem von dem Hauptort der Firma entfernten Orte befand, einen Geschäftsführer ernannt. In dem zwischen den beiden Kontrahenten abgeschlossenen Vertrage war bestimmt, daß der Geschäftsführer die Hälfte des Reingewinns erhalten sollte, der in der Filiale erzielt werden würde. Dieser Anteil sollte indes nicht jährlich ausbezahlt werden, sondern es sollte im Beschluß verbleiben und mit 5 Prozent verzinst werden; nur 200 Mark monatlich war der Geschäftsführer berechtigt, zu seinem Unterhalt „vorläufig“ aus der Kasse zu entnehmen. Der Angestellte sollte nämlich nicht nur am Gewinn, sondern auch gegebenenfalls am Verlust partizipieren. So konnte es geschehen, daß, als die Verzinsung abgelaufen war, der Prinzipal an den Angestellten eine Forderung von 8000 Mark hatte, was nur dadurch möglich war, daß die Verzinsungsbestimmungen über die Inventuraufnahme und die Aufmachung der



### Vom Bücherfisch.

Esse Meiner: Die Wunderbücher. Roman. Verlag von Eup. Kallert, Berlin. M. 3.60, geb. M. 4.50. Schon nach den ersten Seiten stellt das Buch den Leser, dessen Interesse sich zum letzten Kapitel gesteigert wird. Die schönen Naturanschauungen des Erzählers in gleichem Maße wie die trefflich geschilderten Charaktere und die prägnanten Charaktere sind schön, welche Weltanschauung, deren Schilderung vom mitternächtlischen Gemüth. Die Bekannte des Buches kann nur bestens empfohlen werden und niemand wird es aus der Hand legen, ohne einen nachhaltigen Genuß davon zu haben.

### Sinnspruch.

Es blühten drei trennbare Sterne  
Das Dantel des Lebens glänzt;  
Die Sterne, die lauchlich so trauulich,  
Es beugen sich, Viehs und Wein,  
Es steht in der Stimme des Kindes  
Im irdenen mitfühlendes Herz,  
Im Siebe vernimmt sich der Schmerz,  
Der Wein ist der Stimme des Liebes,  
Zum trennbaren Wunder gefest,  
Und mit im stübenden Strophen  
Zum ewigen Erhaltung der Welt.

Wachsend geht unter Freuden und Leiden  
Nicht missüßig der schnelle Tod,  
Nebst lichte zum Strahl bescheiden,  
Was von Blumen er finden mag  
Wagen gewinnt,  
Schwänge jerrinnt!

Wage! Du der Welt ist Wein!  
E. W. Kndt.

Im Glück nicht stolz sein und im Leid nicht zagen,  
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,  
Das Rechte tun, am Schönen sich erfreuen,  
Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen,  
Und fest an Gott und besser Zukunft glauben,  
Selbst Leben und dem Tod sein Witt'res rauben,  
Karl Streißfuß.

### Rätsel-Ecke.

Stat-Aufgabe.  
E (Winterland) behält Brändel auf 10-Linien Kartent:


Es werden 7. findet noch 7. brüht, die selbst Schallan und  
kenntnis mit 65. Augen. 9. hat in Stein und hat ganz gleiche Farben.  
Die von W. enthielten nur 15. Augen. — Die sind die Karten verteilte  
Es ist der Gang des Spiels!

### Rätsel.

Den so geben 13 Namen berühmter Komponisten ist in ein Buch  
stehen zu entschreiben und daraus der volle Name eines bekannten  
bitt den Komponisten zu bilden:  
Wo art, Gohin, Schaber, Mendelssohn, Bach, Schubert, Chopin,  
Tschalkowsky, Schumann, Rite, Gähbe, Verdi, Strauss.

### Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 ein Erbsel,  
7 1 2 10 9 eine Übersetzung des Menschen,  
7 6 3 4 8 9 5 ein natürliches Tier,  
6 2 8 3 0 ein Genopier,  
10 6 8 9 ein Panzer,  
8 4 0 7 8 9 10 Bekannter Staat,  
3 4 5 6 7 1 2 Wort von Verlin.

### Silberrätsel.

Frei Eräume nur Schöne  
Reich im Bett und  
in küßt der Schlaf  
ist das dem nur

Die Silber sind so ordentlich zu legen, daß sie ein Schillerndes  
Bild ergeben.

### Regier-Bild.



Bildung des Regier-Bildes in voriger Nummer:  
(Gabe, Tag, geschlossen, Uhr, Höhe, Osten.)

Bildung des Kuppelraum in voriger Nummer:  
Schopenhauer.

Bildung der Schachaufgabe in voriger Nummer:  
1. S4-e3, De-8xg8,  
2. Sd2-xc8 matt.  
A. 1. ... g4xg4,  
2. Dg8-g3 matt.  
B. 1. ... S55-h4 e4g,  
2. Sd2-g3 matt.  
C. 1. ... Dd8-b4 e4,  
2. Dg8-e6 matt.  
D. 1. ... Dd8-b4,  
2. Sd2-xc8 matt.

Bildung des Scherzrätsels in voriger Nummer:  
Klopffuß und Jamben.

Bildung des Posterspruchs in voriger Nummer:  
Was gut ist, wird im Kampf bestrafen.  
Wie kann das Gese mit-rufen,  
Die Spru nur wird des Sturmes Spiel.

Für die Redaktion vornehmlich: Frau Kircher, Mannheim  
Verlag der Dr. G. Koch'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

Nr. 15.

Mannheim, den 10. April.

1910.

## Königs Köcher.

Roman von Hugo Ganske.  
(Nachdruck verboten)

15.

Ein eleganter Salon.  
Kapeten von dunklem Rot, eingefast mit schmalen Gold-  
kesseln, bestanden die Wände. Koffelene Vorhänge breiten  
einen glühenden Schimmer über das Gemach. Neben das  
Büge schaut. Koffelkissen — Rosen, Nippes. Ein kleiner  
Kesselpfand hat sich über das ganze Parquet. Die Einrichtung  
ist stillos, halb Poudoir, halb Herrenzimmer, halb Hofsaal.  
halb Renaissance; zwischen winzigen Seidenbezugmöbeln ein  
schwebender Divan, neben dem stierischen Rokokoherd  
die geraden Linien eines gemaltigen Büchertisches. Ein  
Krankenschreiben in der lauschigen Loggia inmitten leichter  
Wädel aus rotem Florgeflecht, hält den harmonischen Ein-  
druck vollendet.

Auf dem Divan, in kostbarer Spitzenbesitzer Malines,  
sitzt Erna König sorglos ausgebreitet. Die Köche hält sie  
vor den Mund, weil sie eben gähnt, die Linde, zwischen deren  
Fingern eine türkische Zigarette glüht, kündigt lässig zur Erde.  
Sie hat sich zu einer schlafenden, schlafschwülen Säule  
heit entsafelt; ihre ekedem so harte Gestalt hat eine frauen-  
hafte Hülle gewonnen; aber ein fester, herrlicher Zug lagert  
um ihren Mund, und eine milde Seligheit verbreitet  
sich über der ganzen Erscheinung.

Das Stübchenmädchen meldet Besuch.  
Wer kommt?  
Erna wirft einen süßigen Blick auf die Visitenkarte —  
dann springt sie auf.  
Sagen Sie dem Herrn, ich sei nicht zu sprechen.

Das Mädchen will sich eben zur Thür wenden, da steht  
der General schon vor ihr.  
Gierig nach Doble.

Und das einstige Freundespaar sieht sich gegenüber; er  
erst und groß, sie namenlos überrollt, bestrahlt.  
Das Stübchenmädchen, durch des Majors Aufmerksam-  
keit misstrauisch gemacht, verbeugt an der Thür, weniger, um  
ihrer Herrin zur Hand zu sein, als aus Reugier, und besagt  
Ernas Brief, hinausgeschickt, nur ungen.

„Eine unermittelte Liebesvermittlung, Kränlein Erna,  
nicht wahr?“ beginnt Hieronymus mit leiser Ironie. „Ge-  
wis sind Sie unvollständig, daß ich Ihnen nicht Zeit ließ, mich in  
den arbeitsamen Nebenraum zu führen, das Sie als Ein-“

senraum für alle diejenigen eingerichtet haben, die von  
ihrem Wohlstand nichts wissen wollen. Es wäre auch über-  
flüssig gewesen, Kränlein Erna — denn ich weiß alles.“  
Gehausgerichtet liegt er vor ihr, das klare Auge durch-  
dringend auf sie gerichtet, und seine Worte klingen wie eine  
schwere Anklage.

Erna durchfährt ein jäher Schreck. Ihre Seele ist ver-  
raten — mit einem Schlag wird es ihr offenbar, und der  
Spiegel von Doble's Gesicht ist ihr kein Rätsel mehr. — Aber  
nur ein paar Sekunden hält das Erschrecken sie in Bann.  
Schnell ist sie gefloht.

„Sie sind gekommen, mit einer Zugendre zu helfen,  
nicht wahr? Heraus damit — ich höre geduldig.“  
Der kalte Hochmut, der aus ihrer Frage klang, die  
spöttische Miene, mit der sie ihre Worte begleitet, geben ihrem  
Gegenüber die traurige Gewißheit, daß seine Mission vergeb-  
lich sein, daß er hoffnungsärmer gehen wird, als er ge-  
kommen ist.

„Keine Zugendre“, erwiderte Hieronymus, dem das  
Bewußtsein seiner feierlichen Aufgabe eine Sicherheit gibt,  
der sogar Erna sich unterlegen fühlt — „nur ein ehrliches  
Wort möchte ich Ihnen sagen dürfen — ein offenes ehrliches  
Wort, Kränlein Erna. — Sohen Sie, seit jenem Tage da ein  
Dritter zwischen uns getreten ist, verfolge ich Ihr Schicksal,  
Ihren Lebensweg, gang im geheimen. Mir war ein warmen-  
des Beifallen gegeben. Sollte ich ansehen, wie ein Mensch, der  
doch ein Recht auf Glück hat, rettungslos seinem Untergang  
entgegengeht? — Derlei'se Dritte, der uns einst getrennt,  
führt mich heute zu Ihnen, Kränlein Erna. Eine heilige  
Pflicht führt mich zu Ihnen — die Pflicht, eine Perle vor  
dem Verderben, eine arme Mutter vor tödlichen Kummer zu be-  
wahren. Ein ehrlicher Mann ruft Ihnen zu: Kehren Sie  
um, Kränlein Erna, — noch ist es Zeit, noch ist Ihre Mutter  
abnunglos und jeden Augenblick bereit, Sie in ihre Arme  
aufzunehmen. Das ist der Weg zum Verderben, den Sie  
wandeln.“

„Wer soll Ihnen das?“

Erna stand vor ihm in trotziger, stolzer Haltung.  
„Den Weg zum Verderben? — Den Weg zum Glück  
wandle ich; — zu meinem Glück! Wo, meinen Sie, daß ich  
es suchen sollte? Dort etwa, wo ich hergekommen bin? In  
der Enge, in der dumpfen Stille des Alltagslebens? Unter  
befangenen Menschen mit beschränktem Sinn? Zeigen Sie  
mir den Weg! — Wandeln Sie ihn? — Oder Lügen? So  
sich ich meine kleine Schwester habe, — um ihr „Glück“ kann  
ich Sie nicht beneiden. Glauben Sie, ich suche es nicht? Wie  
Sie und jeder andere Junge ist, aber auf anderem Wege.  
Sehen Sie auf seinen. — Wer soll Ihnen, daß ich nicht gut



mit bitterem Ausdruck auf ihr rufen: sie war ein Luch über Pöbel, Fäulnis und Unheil und nahm eine Serviette von süßlichem Kamell aus dem Schilde um deren Schilde mit kunstfertigen Fingern anzubereiten.  
Eporensirrend trat der Wittwe ein, begrüßte die Weinen und ließ sich an dem für ihn allein gedachten Stuhl nieder. Sein solches Gesicht war gerötet, in ungewöhnlich heiterer Weise erzählte er von der heute stattgefundenen Parade und der außerordentlichen Freundschaft des Oberleutnants Baron von Weiskin gegen ihn.  
„Er hat eine schöne Tochter, nicht wahr?“ fragte die Mutter. „Und du langst viel mit ihr im Winter?“  
„So, und ich hoffe, Maria wird ein Winter.“  
Im Augenblick, da ihn in Weinsanne das Gefühl des enttäuscht war, reute es ihn schon; er war sonst viel zu bisstreck und forrest, um von Hoffnungen und Plänen zu reden, deren Erfüllung nicht von ihm allein abhing. Er wollte keine Worte einreden, doch seine Mutter tief: „Vah mit doch die Vorfreude, Tochter! Welches Glück wäre es für mich, Dich an der Seite einer schönen, geliebten Frau zu sehen!“  
„Und aus der Misere heraus! Ja, das wäre viel wert!“ rief er zu und sprang auf, um sich eine Zigarette zu entzünden.  
„Dann sollen auch für Dich, armes Mädchen, bessere Tage kommen, sagte er mit einem Anflug ungewohnter Gürtlichkeit zu seiner Schwester. „Dah ich erst ein komfortables Heim, so sollst du auch meinen Gesellschaften nicht übersehen werden und einen Dreier finden, der unter allen Stammes und Deiner würdig ist.“  
Die Mutter nickte ihm mit strahlenden Augen zu, Maria aber griff ruhig wieder zur Arbeit; für sie hatte das Zukunftselend keinen Reiz, zu schwer lastete die Gegenwart auf ihren Schultern. In Gedanken verlor sie sich, als es nicht, daß Tochter die Dose über dem Bänder listete und ihn aufhob.  
„Ach, welch kleines Kunstwerk! Wenn ich dich Du so auserschützte habe?“  
„Aha, erziele, doch zu hoch, um zu sagen, erwiderte sie: „Es ist kein Geschenk, ich vergiere solche Bänder für ein Geschäft in Berlin.“  
Eine Flamme schlug ihm ins Gesicht. „Wie, Du, eine Preim Greiff von Greiffenstein, arbeitest um Geld: Du entlädest Dich nicht, unsern alten Namen in den Schmutz zu ziehen?“  
„Arbeit schändet ihn nicht, doch beruhige Dich, der Vater kann nur den Namen einer A. Greiff, das weitere verweigert ich um deinetwillen.“  
„Ach — sehr rüchlich!“ rief er spöttisch. „Du bedachst aber wohl nicht, wie durchdringt der Säuerer ist und daß auch andere darin Frohnarbeit finden können. Sofort löst Du die entwürdigende, geschäftliche Verbindung.“  
„Tochter, laß sie mir! Da ich zu arm bin, um mein Kalent künstlerisch auszubilden, erlöse mich diese Beköstigung und ihr Ertrag bestreite ich unsere Haushaltungskosten.“  
„Es darf aber nicht sein, um keinen Preis!“  
„So müssen wir das rückwärts gelegene Zimmer vermieten, um den Ausfall zu decken.“  
„Vermieten? Aha, ich hörte wohl nicht recht, Du stellst Dich auf eine Stufe mit dem Proletariat.“  
„Auf die Stufe, auf welche uns die Verschwendung unserer Eltern gebracht.“  
„Nah, ich würde nicht ihr Andernken! Ich wünschte, Du hättest ihren Stolz gekost.“  
„O, auch ich bin stolz!“ fiel sie nun gleichfalls erregt ein. „Ich habe die Niedrigkeit, die Lüge, die Abhängigkeit, nicht erblühen verdient.“  
„Dies Wort will ich aus Deinem Munde nicht hören. Abreiß das Bimmer nicht vermieten, Du wirst nicht mehr für Fremde meilen. Das seid ihr mit, das seid ihr unteren Abnen schuldig. Habet Euch in anderer Weise ein, es muß gehen!“  
Nach stützigem Abschiede verließ er schnell das Zimmer.

„Nicht auch in anderer Weise ein!“ wiederholte Maria leise. „Wie so leicht es ihm erscheint! Sieht er nicht, wie wir geküßelt gehen, ahnt er es nicht, wie wir leben — ein facher, als der Krümer dort! O, meine Mutter, Du sollst darben in Deinem Alter aus solchem Stolz!“  
Und das hochgewachsene Mädchen sank vor der Mutter nieder, umschlang ihre Arme und schluchzte auf.  
„Still, mein Kind, Tochter hat von seinem Standpunkte aus Recht.“  
„Nein, er hat es nicht und ich folgte mich ihm nicht, wenn ich nicht wüßte, wie sehr Du unter einem Döselball littest. Was soll aber geschehen?“  
„Ich habe noch einige wertvolle Schmuckstücke, Geschenke der Herrgottin, wir verkaufen sie in Berlin, der Erlös gibt uns wohl über dieses Jahr fort. Bist Du und Tochter gut vorbereitet, so hört die Sorge auf.“  
„Ach, Mutter, mich verlangt nicht noch jenen Kreisen, in denen der Säuer triumphiert, äußere Rücksichten die Sorgen binden.“  
„Weibe, dann hast Du errenntes Klingeln, leises Klappern überhört und können überträgt auf, als ein junges Mädchen eintrat, lockende Lebensfreude auf dem ganzen Gesicht.“  
„Grüßige Frau, ich bitte sie, heute die freigegeben Mein Bruder sollte gestern von seinem römischen Kutschkutscha sein; wir wollen seine Ankunft ein wenig feiern.“  
„Aha, schute ab, es war ihr, als gehöre sie nicht unter große Menschen.“  
„Geh, mein Kind!“ bei die Mutter. „Ich bin müde und will ruhen; Du aber höre von dem Wunderlande Italien, das ich als glückselige junge Frau betreten durfte.“  
„So ging sie denn, nachdem sie eine helle Arie zu dem schlanken Kinde angelegt, mit Eva der Tochter des reichen Braumeisters im selben Hause, die mit bewundernder Liebe zu ihr empörte.“  
Es war Ritternacht vorüber, als Maria heimkehrte, aber sie lag die ganze Nacht noch in ihrem kühlen, harten Bette, und ihre großen Augen hingen wie verträumt an einem Wüde, das ihre Eiserne als Brautpaar darstellte. Das war es nur, was sie in den folgenden Wochen so ganz veränderte, was ihren Gang elastisch, ihre Stimme hell machte, was den Schatten von ihrem Antlitz vertrieb, es in leicht Rosenfarbe tändelte, ihre tiefen Augen in hellem Feuer erstrahlten ließ?  
„Weiß Gott, Du wirst immer schöner, Maria!“ sprach galant der Bruder. „Das macht wohl der Sommer?“  
„Ja, der glühende, leuchtende Sommer,“ antwortete sie träumerisch und erröte leise, so süßlich, wie ihr Herz klopfte; er erwartete die Antwort des Oberleutnants auf seine Werbung. Am nächsten Tage schon war er ein strahlend glücklicher Brautigam, doch keine Seligkeit änderte ihn nicht.  
„Wenn ich Dir morgen Maria bringe, Mutter, sprich ihr nichts von Sorge und Leid; sie soll nicht ahnen, daß unsere Verhältnisse nicht glänzend sind und sie erfahren, wie trübe das Leben sein kann.“  
„Ach die junge Braut auch nicht blind für die die mühsam verborgene Armut. Frau von Greiffenstein mütterliche Würde, Maria solge Schönheit entzückten sie; beim Besichtigungsbücher gehörten Tochter Mutter und Schwester trotz ihrer einfachen Toiletten zu den vornehmsten Erscheinungen im Saal.  
„Voll Feuer mochte sein in seiner Freund, der reiche Baron Schmettau Aha den Hof; bald konnte er ihr seinen Antrag übermitteln.“  
„Natiertlich sagst Du ja!“ rief er stürmisch.  
„Sie schüttelte den schönen Kopf und ward sehr bleich.  
„Wie, Du verzichtest auf diese Ehre, dieses Glück? Warum?“  
„Weil mein Herz nicht mehr frei ist.“  
„Nimm von ihnen, ich liebe Wolf Erhardt.“  
„Dum Zerkel, wer ist das?“  
„Der Sohn des Hofmeisters Erhardt und ein hochbegabter Maler.“

„Nicht auch in anderer Weise ein!“ wiederholte Maria leise. „Wie so leicht es ihm erscheint! Sieht er nicht, wie wir geküßelt gehen, ahnt er es nicht, wie wir leben — ein facher, als der Krümer dort! O, meine Mutter, Du sollst darben in Deinem Alter aus solchem Stolz!“  
Und das hochgewachsene Mädchen sank vor der Mutter nieder, umschlang ihre Arme und schluchzte auf.  
„Still, mein Kind, Tochter hat von seinem Standpunkte aus Recht.“  
„Nein, er hat es nicht und ich folgte mich ihm nicht, wenn ich nicht wüßte, wie sehr Du unter einem Döselball littest. Was soll aber geschehen?“  
„Ich habe noch einige wertvolle Schmuckstücke, Geschenke der Herrgottin, wir verkaufen sie in Berlin, der Erlös gibt uns wohl über dieses Jahr fort. Bist Du und Tochter gut vorbereitet, so hört die Sorge auf.“  
„Ach, Mutter, mich verlangt nicht noch jenen Kreisen, in denen der Säuer triumphiert, äußere Rücksichten die Sorgen binden.“  
„Weibe, dann hast Du errenntes Klingeln, leises Klappern überhört und können überträgt auf, als ein junges Mädchen eintrat, lockende Lebensfreude auf dem ganzen Gesicht.“  
„Grüßige Frau, ich bitte sie, heute die freigegeben Mein Bruder sollte gestern von seinem römischen Kutschkutscha sein; wir wollen seine Ankunft ein wenig feiern.“  
„Aha, schute ab, es war ihr, als gehöre sie nicht unter große Menschen.“  
„Geh, mein Kind!“ bei die Mutter. „Ich bin müde und will ruhen; Du aber höre von dem Wunderlande Italien, das ich als glückselige junge Frau betreten durfte.“  
„So ging sie denn, nachdem sie eine helle Arie zu dem schlanken Kinde angelegt, mit Eva der Tochter des reichen Braumeisters im selben Hause, die mit bewundernder Liebe zu ihr empörte.“  
Es war Ritternacht vorüber, als Maria heimkehrte, aber sie lag die ganze Nacht noch in ihrem kühlen, harten Bette, und ihre großen Augen hingen wie verträumt an einem Wüde, das ihre Eiserne als Brautpaar darstellte. Das war es nur, was sie in den folgenden Wochen so ganz veränderte, was ihren Gang elastisch, ihre Stimme hell machte, was den Schatten von ihrem Antlitz vertrieb, es in leicht Rosenfarbe tändelte, ihre tiefen Augen in hellem Feuer erstrahlten ließ?  
„Weiß Gott, Du wirst immer schöner, Maria!“ sprach galant der Bruder. „Das macht wohl der Sommer?“  
„Ja, der glühende, leuchtende Sommer,“ antwortete sie träumerisch und erröte leise, so süßlich, wie ihr Herz klopfte; er erwartete die Antwort des Oberleutnants auf seine Werbung. Am nächsten Tage schon war er ein strahlend glücklicher Brautigam, doch keine Seligkeit änderte ihn nicht.  
„Wenn ich Dir morgen Maria bringe, Mutter, sprich ihr nichts von Sorge und Leid; sie soll nicht ahnen, daß unsere Verhältnisse nicht glänzend sind und sie erfahren, wie trübe das Leben sein kann.“  
„Ach die junge Braut auch nicht blind für die die mühsam verborgene Armut. Frau von Greiffenstein mütterliche Würde, Maria solge Schönheit entzückten sie; beim Besichtigungsbücher gehörten Tochter Mutter und Schwester trotz ihrer einfachen Toiletten zu den vornehmsten Erscheinungen im Saal.  
„Voll Feuer mochte sein in seiner Freund, der reiche Baron Schmettau Aha den Hof; bald konnte er ihr seinen Antrag übermitteln.“  
„Natiertlich sagst Du ja!“ rief er stürmisch.  
„Sie schüttelte den schönen Kopf und ward sehr bleich.  
„Wie, Du verzichtest auf diese Ehre, dieses Glück? Warum?“  
„Weil mein Herz nicht mehr frei ist.“  
„Nimm von ihnen, ich liebe Wolf Erhardt.“  
„Dum Zerkel, wer ist das?“  
„Der Sohn des Hofmeisters Erhardt und ein hochbegabter Maler.“

„Sieh doch mal, die oberste Sprosse entlung läuft ein Marientaler!“  
„Und da gedürdest Du Dich, als ob Feuer im Hohlkäse wäre?“  
„Nänschen“ wird es tollkühnen!“  
„Anfimm. — „Händchen“ denkt nicht daran.“  
Er öffnete die kleine Schiebelir, fährt mit der Hand in den Käfig und bemerkt sich, während Wägen unruhig hin- und herflattert, den Säuer von der Sprosse zu nehmen, — für große Hände keine kleine Aufgabe. Aha nimmt ihn ihm ab, streckt ihn und legt ihn vorsichtig auf die Kommode.  
Um sechs Uhr geht fährt der Zug.  
Punkt sechs Uhr ein langen die beiden atemlos auf dem Perron an, um von dem davonfahrenden Zug eben noch die schattigsten Almriffe der letzten Wagenwand mit ihren vorleuchtenden Schließern zu sehen.  
„Siehst Du, da fährt er hin! Was habe ich gefügt?“  
„Aha, in totem Somelphun-Mantel, dessen aufgeschlagener hoher Kragen von dem darinstehenden Ledersäckchen nur gerade die kleine Kastenpfe sehen läßt, bekommt ihren stertypen Verunreinigungsfall.“  
„Mit er schon fort? So etwas, — um eine Minute. Und wir sind diesmal doch wirklich so früh von Hause fortgegangen!“  
„Dah bin ermillich böse,“ küßt Reinhold. „Um eine Minute, jawohl! Es geht portout nicht anders.“ Es wäre ja auch einfach noch nicht dazugehen, wenn wir den Zug mit erreicht hätten!“  
„Diesmal war's aber ganz bestimmt das letzte Mal,“ verjüngerte Theo.  
„Wenn das Wort eine Bräute wäre, ich ging gewiß nicht verüber.“  
„Aha, lachte ihm ins Gesicht, und Reinhold mußte schließlich mitlachen.  
„Nimm in den Wartesaal.“  
Er öffnete die Tür; Aha will hinein, fährt aber schon zurück. Stärkerer Rauch, der dem gebieteten Dien entströmt, macht den Aufenthalt in dem warmen Raum unangenehm. Und an beiden Eingangstüren heft: „Rauschen verboten!“  
„Das gilt nur für das Publikum,“ sagte Reinhold. (Versehung folgt.)

### Das Zauberbuch.

Stilze von Olga Denghel.  
(Nachdruck verboten).  
1.  
„Stamm, der Abreisungsfrei, bemängte sich, sein künstlerisches Gesicht zu machen. Mit gerungelter Stirn betradete er das Bitterblatt seiner Uhr und sagte dann mit unheilsvollenger Stimme:  
„Fünf Minuten noch halb zehn, lieber Herr Jenny.“  
„Schon wieder!“  
„Stirft! Wie die Zeit vergeht!“ antwortete Jenny heiter und feigste die Anwesenden mit freudlichem Lächeln. Einige sahen ihn mit Schadenfreude an, von anderen erhielt er nur einen finstern Blick, die eifrigsten Streber aber, die Punkt neun Uhr die Feder in die Hand nahmen, arbeiteten weiter, ohne aufzusehen. Olga Jenny's hängte den Hut auf, sah dann langsam und bequem den Gehrock aus und vertauschte ihn mit dem Zureurod. Bevor er sich an den Schreibtisch setzte, mußerte er sorgfältig seine Mägel. Dann öffnete er die Laden und nahm die Feder heraus. Der Diener brachte ihm einen mächtigen Stroh Briefe. Jenny's las die verschiedenen Aufschriften mit solcher Aufmerksamkeit, als ob er zum ersten Mal in der Reichshof wäre, dann ging er langsam an die Arbeit.  
Um 11 Uhr blieb der Abreisungsvorstand bei seinem Tische stehen. Er machte ein verzweifelt ernstes Gesicht.  
„Haben Sie den Geschäftsbücher schon accountiert?“

„So bin noch nicht mit der Berechnung fertig, Herr Braun, das kann doch nicht so schnell erledigt sein, sonst müßte ich ein Vermögen...“ Er legte das mit so herrlicher Gleichgültigkeit, als ob die Kinnhöhlen ganz ungehindert wären, daß das Spiel der Rechtehand nicht sein höchstes Lebensziel sei. „Doch ich bin mit einer guten Signatur aufwarten? Ich er danke sehr. Herr Braun verabschiede nämlich jeden Gauder aus Ziffern.“

Herr Braun gab keine Antwort. Während, ohne ein Wort zu sprechen, ging er weiter. Genes schaute eine Signatur an und begann behaglich zu wässern. Um halb eine brachte ihm der Diener das Essen. Zum Wohl arbeiteten alle; das Zehnplon flüchtete, die Rechte bräutete sich am Schalter. Nur Genes verzehrte mit stählischem Zuhören die mit Sorgfalt ausgenähten Speisen. Eben wollte er sich eine Gossanna ortfanden, als der Diener ihm meldete, daß der Esel ihn zu sprechen wolle. „Gott sei dank, ich bin in der Lage, die Speise zu genießen, aber Sie sind nicht mehr bei dem Zehnteil.“

„Was hast du denn? Herr Braun?“ fragte er artig. „Das herrliche, gelblich-blaue Gossanna begann mit mehrerer Stimme.“

„So bestie gar nicht. Aber ich muß Sie doch, bevor ich die Signatur beim Herrn Direktor mache, um folgenden bitten: erheben, daß Sie nicht in der Lage seien. Dann sind die Kinnhöhlen nicht da. Der edelste Speisengericht soll das ganze Zimmer. Esen Sie gefälligst eine Schinkenportion wie die andere. Aber ein Viertel, wie ich zum Beispiel.“

„Das ist unmöglich, Herr Braun.“ Er überreichte Genes im Laufe des besagten Speisens. „Das hält mein Magen nicht aus. Vor 1 Uhr mittags muß ich unbedingt etwas Brotes essen. Weidliche Gottschick!“

Der Hotelinspektor sah sehr streng fort: „So mache Sie lieber wieder aufmerksamer, daß die Kinnhöhlen nicht mehr. Und Sie haben hier zu arbeiten. Von 9 bis 1 Uhr. Sie haben ja rein gar nichts mehr abzurufen Sie nicht. Wenn Sie die Menschen nicht anrufen, machen Sie die Signatur. Da muß Ihnen nichts!“

Genes stand auf, beugte sich und ging langsam zu seinem Tisch zurück. Mit großer Unbehilflichkeit jäherte er seine Signatur an und noch den ersten Schinken war der ganze Schalter besetzt. Das war er schon abgemittelt. Durchschüttelte alle Gossanna einmal umher und „beruht“. In der Erwartung war er das Schreckensschickel von Gesellschaft, der unheimliche, unerbittliche Speise, der nie vernachlässigt werden würde. Dieser schrecklichen Meinung der Speise verabschiedete er sein beneidetes Leben. Er hatte keine Speise und wurde nicht mit Arbeit überhäuft.

Um 3 1/4 Uhr, wenn die anderen noch über ihre Schritten gehen wollten, hatte Genes seine Schritte gesammelt, hürte fortwährend und sah sich um. Er empfand sich mit fremdbildigen, etwas verabschiedeten Schick. Eine Zierliche Hand ging er an der Zimmertür auf und ab, um die frische, milde Luft einzunehmen. Dann trat er in eine glänzende, nicht mehr ein bis vieres, geschmackvolles Meeresgut. Die glänzende Hand er beim in eine kleine, fröhliche Zierliche Hand, wo er sie mit dem Heilenswürfeln sah. Genes sah die glänzende Hand über sich. Zeit drei Jahren war das herrliche Meeresgut. Genes sah die glänzende Hand über sich. Zeit drei Jahren war das herrliche Meeresgut. Genes sah die glänzende Hand über sich. Zeit drei Jahren war das herrliche Meeresgut.

„Das grüßten feigste.“ Da wird aus dem Stimmwerk nicht wieder mehr! „So wird aus dem Stimmwerk nicht wieder mehr!“

Er hatte eben seinen Tee ausgesprochen, als er ins Zimmer gerufen wurde. Der Hausherr war da. „Herr Braun hat gelobt.“ „Sagte er, daß Sie hier werden. Sie werden gleich in die Stadt kommen.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

Genes verabschiedete sich eilig von seiner Frau. Die großen Türrahmen der Stadt lagen schon im Dunkel, nur in seiner Stellung war noch Licht. Die Türrahmen standen sich gegenüber in einem Saal. Genes bemerkte, es schien, daß man eben von ihm gesprochen hatte, bevor er erstand, verabschiedete alle und sah sich an. „Wann er noch Zeit hatte zu sagen, sagte ihm der Esel: „Der Herr Braun wartet auf Sie.“

„Dann sag ich, der Herr Direktor der Stadt, lassen Sie mich mit dem Esel gehen.“ Genes sah sich um. „Der Herr Direktor wartet auf Sie.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

Genes war nicht gerade, über die Stadt. Lange zu verabschieden. Das Reich erbeite damit, daß er vorläufig auf Urlaub ging. Von einer gerichtlichen Angelegenheit war keine Rede, das hätte von Frau des Justizrats gekündet. In der Stadt aber hatte er nicht erwidert, bis daß die Stadt geblüht hätte.

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

„Das geht es denn?“ „Das weiß ich nicht. Kommen Sie schnell, der Esel wartet auf Sie. Der Herr Direktor ist auch da.“

### Zum des Mannens willen.

Prozesselle von G. Gersch.

„Was, wird das Essen zur Zeit für dich fertig sein?“

„So, Mutter.“

„Gott Du auch die beste Seite? Der Herr Direktor ist auch da.“

„Ganzoh, Mutter, ich habe an alles gedacht.“

von irgend welcher Bedeutung fanden nicht statt. Wie es im Terminmarkt öde aussah, so war auch die Tendenz im Effektivmarkt schleppend. Der Konsum beschränkt seine Nachfrage auf allerbilligste Qualitäten, die sich unter solchen Umständen natürlich nach und nach räumen und läßt das Angebot an besseren Kaffees, das an allen Seeflähen reichlich groß ist, völlig unbeachtet. Man sieht im hiesigen Markte diesem Verhalten der Konsumvermittler mit einigem Kopfschütteln gegenüber, indem man darauf hinweist, daß die Groß-Röstereien durch Verarbeiten geringerer und geringerer Qualitäten den Geschmack des Publikums verschlechtern und damit die beste Propaganda für Kaffeesurrogate machen. Diese Reflexionen sind zwar nicht ganz von der Hand zu weisen, wir müßten jedoch erwägen, daß wir schon sehr oft Perioden durchgemacht haben, in denen der Konsum nur sogenannten Schund kaufte. Diese Perioden fanden jedoch plötzlich ihr Ende und die Nachfrage schlug ins Gegenteil um, so daß für gut röstende und gut schmeckende Ware innerhalb weniger Wochen eine ansehnliche Prämie bezahlt wurde. Augenblicklich lauten zwar die Berichte, die aus dem Inlandszooischenhandel, und nicht nur vom deutschen, nach hier gelangen, herartig, daß wir noch lange mit dem gegenwärtigen Zustande rechnen müßten. Wie sich aber jeder Umschwung betraue über Nacht vollzieht, so kann und wird es auch hier kommen und damit wäre eine kräftige neue Anregung für den Terminmarkt gegeben. Ueber die kommende Ernte sind neue Nachrichten nicht eingetroffen. Man glaubt allgemein, daß für den Staat Sao Paulo mit nicht mehr als 8-8½ Millionen Sack zu rechnen sein wird. Die Tübingische Monats-Statistik hat etwas verstimmt, da man eine größere Abnahme der Vorräte erwartet hatte. Merkwürdigerweise scheint aber noch mehr verstimmt zu haben, daß wie vorgestern bekannt gegeben wurde, die Valerisation am 12. April 125.000 Sack in Auktion bringen will.

Es sollen an diesem Tage in Hamburg 50.000 Sack, in Havre 40.000 Sack, in Rotterdam 25.000 Sack und in Marseille 10.000 Sack öffentlich versteigert werden. Nach unserer Ansicht werden die Auktionen ebenso wie die vorhergehenden glatt verlaufen, und wenn auch nur in geringem Maße (wegen des kleinen Quantums), zur weiteren allmählichen Klärung der Lage beitragen.

#### Chile-Salpeter.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die gewaltigen Abhebungen in den Herbst- und Winter-Monaten, eine Folge stärkerer Produktion, sollten uns bekanntlich während der Frühjahrsmonate wesentlich niedrigere Preise bringen. Der Marktverkauf im Monat Februar und März hat das Gegenteil bewiesen, denn in beiden Monaten mußten die Basissiers schließlich die Preise bezahlen, die die Inhaber von Ware forderten. Der Grund hierfür ist der gesteigerte Verbrauch. Die Abhebungen an den europäischen Konsum vom 1. Januar bis zum 31. März waren circa 160.000 Tons oder 27 Prozent größer als in der gleichen Periode des Vorjahres, und es bestehen keine Anzeichen, daß sich in den guten Absatzberungen seitens des Inlandes für die Zukunft etwas ändern wird. Ein Preis von unter M. 9.— per Zentner ist billig und man verzieht nur zu häufig die alte Wahrheit, daß billige Preise eine ungeahnte Zunahme des Konsums mit sich bringen. Nach dem Jasso, das die Propheten für niedrigere Preise bis so weit gehabt haben, predigt man von dieser Stelle aus einen starken Preisrückgang für 1911. Wir warnen unsere Freunde, diesen Stimmen zu folgen und roten vielmehr, jeden ruhigen Markt zu weiteren Käufen zu benutzen, denn genau so wie jetzt, wird sich die Liquidation in den Frühjahrsmonaten 1911 abspielen. Für diesjährigen Herbst und nächstjährigen Frühjahr besteht in Handelskreisen ein großes Desinteresse, während die Bestände in Erwartung höherer Preise (namentlich für 1911 Piefierung) nur mit spärlichem Angebot herankommen. Heutige Notierungen: April 9.05 B. M. 8.97½ G. Mai 8.60 B. M. 8.52½ G. Sept./Okt. M. 8.55 B. M. 8.50 G. Febr./März 1911 M. 8.92½ B. 8.85 G. p. 50 Kg

#### Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Während der durch die Feiertage unterbrochenen Berichtswochen waren nennenswerte Veränderungen der Marktlage nicht zu erwarten und bewegten sich die Umsätze seither in engen Grenzen. Da von keiner Seite eine Anregung für unsere Artikel vorliegt und ein etwas größeres Angebot, namentlich aus zweiter Hand, sich bemerkbar macht, so haben wir eine leichte Abkühlung der Preise zu konstatieren. Jedenfalls befinden Inhaber von Ware mehr Neigung zu kleinen Konzeptionen, wie seit längerer Zeit, eine Erscheinung, die indes wohl nur als vorübergehend anzusehen und mehr oder weniger in der absoluten Geschäftstillen Begründung findet. Bedauerlich ist allerdings, daß durch den schleppenden Geschäftsgang bei manchen der verbrauchenden Industrien die Dispositionen gegen laufende Schlüsse sich sehr langsam vollziehen, wodurch manche Unzuträglichkeiten hervorgerufen werden. Für abfallende und Sekundo-Partien bleibt Frage, jedoch sind Abschlüsse nur bei zivilen Forderungen möglich.

#### Woolmarkt.

(Wochenbericht von Hornby & Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Terminschlüsse für ihre eigene Rechnung.) Der Markt ist während der letzten paar Tage aufgeregt und rüchig geworden. Aus Texas trafen tagtäglich gute Wetterberichte ein. Dies ermutigte die Basissiers in New York energisch vorzugehen und zahlreiche schwache Kaufselemente sahen sich genötigt zu liquidieren. Es zirkulierten zahlreiche Gerüchte, daß die Kaufseilige in New York ihre Pläne, den Markt zu cornern, aufgegeben hat, doch andererseits wird seitens einer gutunterrichteten Quelle erklärt, daß diese Gerüchte nicht richtig sind und daß die großen Hausiers ihre Position nicht aufgegeben haben.

Die Spinnernachfrage war heute eine sehr gute und es liegen Telegramme vor, daß kontinentale Spinner starke Käufe in alter Ernte vorgenommen haben. Mandelher meldet eine wesentlich bessere Nachfrage.

#### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 8. April.

Das letztwöchige Getreidegeschäft verlief in äußerst ruhiger Haltung. Nennenswerte Preisveränderungen sind weder für die verschiedenen Getreidesorten noch für Mehle zu verzeichnen. Weizenkleie ist preisstabil. Tagespreise: Weizen bis M. 226, Roggen bis M. 165, Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 160 die 1000 Kg.; Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 30, Roggenmehl ohne Sad bis M. 28,75 die 100 Kg.; Weizenkleie mit Sad bis M. 5,10 die 50 Kg.

Rübsäaaten und Leinsäaaten, die anfangs der Berichtswochen ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten, zeigen in den letzten Tagen eine schwächere Haltung. Die Preisrückgänge sind zwar bisher nicht erheblich, doch hat sich die Zurückhaltung der Käufer wieder verschärft. Für Erdnüsse hat sich die feste Stimmung erhalten. Das Angebot darin ist äußerst klein. Leinöl, für welches sich nur geringe Bedarfsfrage zeigte, ist etwas billiger käuflich. Rübsöl konnte dagegen seinen Preisstand behaupten. Da dieser Artikel infolge der neueren Leinölpreise in größerem Maße in der Seifenindustrie verwandt wird, ist der Absatz ein sehr befriedigender. Erdnußöl bleibt weiter erge begehrt und fest. Rübsöl ohne Sad bis M. 61 ab Neuß, Erdnußöl aus Coromandelrüben bis M. 63,50, aus Bombayrüben bis M. 70 ohne Sad ab Neuß. Leinöl ohne Sad bis M. 75 die 100 Kg.

## Mannheimer Handels- und Marktberichte.

### Mahlenfabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 8. April. Von Weizenmehl wurde im Laufe der Woche wenig gekauft. Nur die Händler, deren Vorräte zu Ende waren, deckten den nötigsten Bedarf. Dagegen wurden von den alten Abschüssen recht belangreiche Partien bezogen. Roggenmehl wurde vereinzelt, hier und da auch in größeren Posten, jedoch zu gedrückten Preisen abgeschlossen. Die Verwendungen fanden ebenfalls in größerem Umfange statt, da der Konsum in dieser Wehleart in letzter Zeit bedeutend zugenommen hat. — Futtermittel werden allmählich besser gesucht. Zimmer noch sind es aber die verschiedenen Sorten Kleie, die bevorzugt werden, während Futtermehl mit Ausnahme von Gerstentrottmehl, noch wenig gehandelt wird. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 92,50, desgleichen No. 1 M. 91, desgleichen No. 3 M. 89, desgleichen No. 4 M. 86, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 23,25, Weizenfuttermehl M. 12,75, Roggenfuttermehl M. 13,50, Gerstentrottmehl M. 13,25, feine Weizenkleie M. 10,25, grobe Weizenkleie M. 11, Roggenkleie M. 10,75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen.“

### Süddeutscher Weinbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Aus Süddeutschland, 1. April. Die Bitterung des Monats März hat die Vegetation zum Erwachen gebracht und überall sprießt und grünt es. Sonne und Wind haben den vorher so nassen Boden bald so weit angetrocknet, daß die Arbeiten schnell verrichtet werden konnten. Der Rebschnitt ist in den meisten Gegenden schon beendet und wo dies nicht der Fall ist, wird er mit größtem Fleiße durchgeführt. Es ist recht gut, daß es nachts noch immer etwas kalt ist, damit die Entwicklung des Stodes nicht zu rasche Fortschritte macht, denn der Saft im Stod drängt nach Vortreibung und die Gefahr des Verrierens ist unter diesen Umständen recht groß. Hoffentlich sinkt nachts die Temperatur nicht so weit, daß größerer Schaden am Weinstock entsteht. Das Rebs Holz ist durchweg kräftig, recht gesund und recht reichlich vorhanden. Fruchtmengen sind in großer Anzahl vorhanden. Bielelei wurde verjucht, den bedeutendsten Traubenschädling, den Heu- und Sauerwurm unschädlich zu machen, aber trotz aller Versuche sind nur kleinere Resultate zu konstatieren. Und es wird auch vorerst so bleiben, so lange in die Bekämpfungswiese kein System kommt und die bereits als nützlich anerkannten Teilbekämpfungsmethoden nicht zwanagsweise durchgeführt werden, wenn auch die anderen Bekämpfungsmethoden noch nicht vollkommen abgeschlossen sind. Die beste, älteste und nützlichste Art ist untrügig die des Abreibens und Abdürens der alten Rinden des Rebstodes, Abnehmen, kochen, verbrennen alten Aufbindematerials, und ferner verbrennen sämtlichen geschnittenen Rebabsatzholzes im Frühjahr. Verrichten diese Arbeiten jährlich nur einmal, so ist jedes und wenn es auch gründlich geschieht, zwecklos, weil immer noch die unabwehrbaren Nachbarsweinberge als Ungezieferherde zu betrachten sind.

Neuanlagen werden heuer wieder etwas mehr als in den Vorjahren geschaffen. Trotzdem die Burselreben äußerst hoch im Preise stehen, scheuen die Winger diese Ausgaben nicht, um für die unauflöslich gewordenen Weinberge Ersatz durch neue zu schaffen. Die neuen Weine, die ihren zweiten Abtrieb schon hinter sich haben, entwickeln sich über alles Erwarten recht gut. Sie zeigen sich bei der Probe als reinigende, kräftige Mittelweine mit recht angenehmer Säure. Das Weinverlaufsgeschäft war in den letzten vier Wochen fortgesetzt recht lebhaft und diejenigen Winger, die noch große Vorräte haben, erzielen ungeahnt hohe Preise. Der Anstand, daß die älteren Weine recht stark zusammengeschnitten sind, hat auf die Preise für 1908er Gewächse bereits so günstig eingewirkt, daß die neuen Weine beinahe ebenso teuer sind wie 1907er und 1908er und bei alledem ist ein Stillstand in der Preisbewegung noch nicht zu erwarten. Billige Weine sind nirgends mehr erhältlich. Mittlere Weine, die auch nur noch vereinzelt in größeren Posten in Produzentenkreisen angetroffen sind, fanden und stehen heute noch recht gut in Frage. Große Umsätze wurden hierin auch erzielt. Bessere und beste Sorten sind noch reichlicher vorhanden. Das freihändige Verlaufsgeschäft hierin war auch befriedigend. Die seit etwa zwei Wochen im Gange befindlichen Weinversteigerungen auf der ganzen Linie haben die Erwartungen, die man an den Verkauf geknüpft hat, bis heute vollkommen erfüllt. Der Absatz ist ein recht flotter zu nennen. Die erzielten Preise gingen häufig über die Taxen hinaus.

So wurden in Baden in der Ortenau und zwar in Durbach 1907er Klewener zu M. 110, Rotwein bis zu M. 144, 1908er Klewener zu M. 110 bis 121, 1909er Weißherbst zu M. 62 bis 65, Kugelberger zu M. 80 bis 95, weißer Vorbau zu M. 100, Rotwein zu M. 95 bis 96, Klewener zu M. 100 bis 105, am Kaiserstuhl 1908er zu M. 40 bis 45, bessere Sachen zu M. 48 bis 55, Rotweine bis zu M. 60, 1908er zu M. 54 bis 62 bezw. M. 60 bis 66, in der Markgräflergaue 1908er zu M. 57 bis 60, 1907er zu M. 54 bis 57, 1908er zu M. 54 bis 62, 1909er zu M. 40 bis 65, im Breisgau 1908er zu M. 50 bis 58, 1909er zu M. 38 bis 48, Rotweine zu M. 50 bis 55, in der Bodenseeregion 1908er zu M. 86 bis 48, Rotweine zu M. 48 bis 57, an der Bergstraße 1908er zu M. 40 bis 50, im Neckartal 1908er zu M. 45 bis 60 und in der Rhein- und Taubergaue 1908er bis zu M. 48 die 100 Liter gebottelt.

Im Elsass erzielten zuletzt in Mülhausen 1908er M. 25,50 bis 26,50, in Schweizer 1908er und 1909er Edelweine M. 35 bis

40 bezw. M. 28 bis 33, in Reichenmeier 1908er M. 22 bis 24, Sporenweine bis zu M. 32, in Thann 1908er Stangenweine M. 27 bis 33, in Bergholz und Zell 1908er M. 20 bis 21, 1909er M. 17,50 bis 18,50, in Rappoltsweiler und Umgegend 1908er M. 20 bis 23, 1908er M. 25 bis 30, in Kolmar und Umgegend 1908er M. 20 bis 22, 1908er M. 24 bis 26, in Rufsch und benachbarten Orten 1908er durchschnittlich M. 18, 1908er M. 20, in Amersheimer 1908er M. 23 bis 24, 1908er M. 20 bis 23, in Gebersweiler 1908er M. 18,50 bis 21, 1908er M. 22 bis 25, in Wilsenheim, Böllingshofen, Jagersheim und Lärzheim 1908er M. 18,50 bis 21, in Zellberg, Sigolsheim, Sonnweier, Bergheim und Behlenheim 1908er M. 18,50 bis 21, 1908er M. 22 bis 25, in Mutzig, Molsheim und Umgegend 1908er M. 18 bis 20, in Krolsheim 1908er M. 18 bis 19, in Molsheim 1908er Riesling M. 25, in Barr, Heiligenstein, Endlau und Mittelbergheim 1908er M. 18 bis 20, im Schlettstadter Bezirk 1908er M. 21 bis 22, 1908er M. 18 bis 19,50, im Weilerthal, Oberreuthen und Umgegend 1908er M. 17,50 bis 18,50, 1908er M. 20 bis 22 und in Weisenburg und Umgegend 1908er M. 18 bis 20 die 50 Liter.

In der Rheinpfalz gingen in Bergzabern und den an der rheinischen Grenze gelegenen Reborten 1908er zu M. 380 bis 400, in Landau, Siebelingen, Ilbesheim, Mörzheim, Frommweiler und Birkweiler 1908er zu M. 385 bis 420, 1908er zu M. 450 bis 500, in Edesheim, Ebenloben, Diederfeld, Malschammer, Mitterweiler, St. Martin, Hainfeld, Wobst, Wenber und Hambach 1908er zu M. 470 bis 535, 1908er zu M. 400 bis 530, im Jeller- und Allental 1908er zu M. 450 bis 575, Rotweine zu M. 320 bis 330, in Grünstadt, Sausenheim, Wilsheim, Bodenheim, Krolbach, Lamersheim, Weihenheim, Kirckheim und Bittersheim 1908er zu M. 470 bis 540, 1908er zu M. 490 bis 590, in Freinsheim, Berxheim, Ellerstadt, Friedelsheim, Niederfischen, Kallstadt, Ansteln und Dürkheim 1908er zu M. 550 bis 725 bezw. M. 390 bis 370, 1908er zu M. 600 bis 840 bezw. M. 490 bis 475, in Neustadt, Gimmelingen und Heardt 1908er zu M. 690 bis 790, 1909er zu M. 570 bis 700 und in Königsbach, Wachenheim, Ruppertsberg, Forst und Deidesheim 1908er zu M. 700 bis 1200 und 1908er zu M. 800 bis 1500 das Fußer in andere Hände über.

Am Rheinhessen wurden in Alzey und Umgegend 1908er zu M. 550 bis 600, 1908er zu M. 500 bis 550, in Elenheim 1907er und 1908er zu M. 625 bis 635, 1909er zu M. 560 bis 570, in Schönenheim 1908er zu M. 530 bis 550, in Badesheim 1908er Rotweine zu M. 950, Weisweine zu M. 800 bis 900, in Dillhofen, Westhofen, Mettenheim, Weckheim, Guntersblum und Wilsheim 1908er zu M. 520 bis 630, 1908er zu M. 600 bis 700 und in Madenheim, Bodenheim, Oppenheim und Ricksheim 1908er zu M. 680 bis 800 und 1908er zu M. 750 bis 850 die 1200 Liter unter Siegel gelegt.

### Sols.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Am Brettermarkt fehlt es immer noch an einer Besserung im Verkehr. Die Händler sind in ihren Einfäufen zurückhaltend, weshalb größere Posten nicht untergebracht werden können. Die Großisten waren eifrig bemüht, umfangreichere Bestellungen aufzunehmen, aber an Erfolg mangelte es. Breite Bretter liegen in größeren Posten dem Verkauf vor, aber in schmalen Brettern ist das Angebot nicht ausreichend. Die Sägewerke konnten infolge des bisherigen günstigen Wasserstandes einen vollen Betrieb unterhalten und da die Werke sich mehr auf die Herstellung von Brettern warfen, so ist jetzt schon ein ansehnliches Angebot darin enthalten. Wenn die bisherige trodene Bitterung noch längere Zeit anhält, dann dürften an den Stapelplätzen bald umfangreiche Mengen vorhanden sein. Wie sich der weitere Verlauf des Brettermarktes entwickeln wird, hängt ganz von der Gestaltung des Bedarfes ab. Bei den letzten Umsätzen stellten sich die Erlöse für die 100 Stüd 16" 12" 1" Ausschuhbretter auf M. 137-140 frei Schiff Mittelrhein. Der Raubbolzmarkt zeigt eine stabile Haltung. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens haben neuerdings größere Posten eingekauft, wodurch das Geschäft etwas in Fluß kam. Neues Holz gelangt jetzt häufig in Höhen an den Markt, aber dennoch gilt die Zufuhr noch nicht für ausreichend, daß die Abfuhr eine größere ist. Die Preise sind anhaltend hoch.

Wesentliche Veränderungen sind im süddeutschen Brettergeschäft nicht zu verzeichnen. Die Konsumenten beunruhigen sich der Situation an; sie erkennen selbst an, daß die Preise fest bleiben müssen und daß keine Möglichkeit vorhanden ist, billiger einzukaufen. Sehr viel hängt von der Baulätigkeit ab, wie auch von dem Ausgang der Verhandlungen, die im Reichsamt des Innern in Berlin stattfinden. Wenn hier eine halbige Einigung erzielt werden könnte, so wäre dies nur begrüßenswert. Sollten jedoch Störungen eintreten, so wäre dies in Anbetracht des bisherigen innerlich sehr bemerkenswerten Aufschwunges überaus bedauerlich. Der nordische Markt blieb andauernd fest. Durch die Käufe, die speziell in den letzten 2-3 Wochen vorgenommen wurden, ist die Situation eher gestärkt worden, obwohl das eigentlich nicht mehr notwendig war. Die Kloder im Norden haben schon einen großen Prozentsatz ihrer Ware verkauft, so daß sie nicht allein keine Neigung zeigten, mit den Preisen zurückzugehen, sondern eher Versuche machten, die Preise noch weiter in die Höhe zu treiben. In Amerika ist alles beim alten. Die Verkäufe blieben wie in Deutschland in normalen Grenzen.

### Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 4.-9. April.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1039 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74-82, Bullen (Barren) M. 64-70, Rinder M. 66-78, Kühe M. 50-74.

Auf dem Kälbermarkt standen am 4. ds. Mts. 342 Stück, am 7. ds. Mts. 336 Stück zum Verkauf. Geschäftserfolg mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90-105.

Auf dem Schweinemarkt standen am 4. ds. Mts. 1890 Stück, am 7. ds. Mts. 1076 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 69-71 bei mittlerem und schleppendem Geschäftserfolg.

Der Pferdemarkt war mit 55 Stück Arbeitspferden und 89 Stück Schlachtperden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtperden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300-1200, für Schlachtperde M. 50 bis 200 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 381 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 15-22 bezahlt.

Liegenschaften

Stephanienpromenade 5 Zimmer-Haus mit Vorgarten elegant ausgestattet mit Diele und reichlichem Zubehör, besond. Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Egon Schwartz Hypothek- u. Immobilien-Bureau T. 8. 21 Friedrichstraße T. 8. 21 Der Geschäftsgang gut rentierendes Haus zwecks Veräußerung (schönes Inventar, in der verkehrreichen Jungbühlstr. zu kaufen. Off. u. 17084 an die Exped. d. Bl.

Baden-Baden. Große 2-2 1/2 stöckige Villa

mit angebauter Terrasse und schöner Glas-Veranda im Sonnenschein - überdachte M. - mit 2,87 ar Volkreite und 21,86 ar Garten- und Parkanlage sofort zu verkaufen. Einräumliche Gestaltung 120 000 M. Das Anwesen kann unter dem Anschlag und unter sehr gütigen Zahlungsbedingungen abgegeben werden. In dem Anwesen wurde seitlich Pension- und Kaffeeabgabe betrieben. Schöne und ruhige Lage mit Aussicht über Stadt und Tal, neuen Binde sehr schön. Infolge der Lage (auf 3 Seiten an der Hauptstraße mit 2 Zugängen) können gut 2 weitere Hauptplätze abgetrennt werden. Kaufpreis erteilt Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe. 17887

Vermischtes.

Hausbesitzer! Alle Reparaturen

in Wasser- u. Zementarbeit, werb. prompt u. billig ausgeführt, anal. empfehlen wir uns t. Gutmachern d. neuen Inauguralisierungsapparats an Schornsteinen nach Patent Huber, welche sämtliche Schornsteine weit überziehen und sich bis jetzt tausendfach bewährt haben. Postkarte genügt. 17970

Nies & Wagner, Burgstraße 20.

Dr. med. Oberst's Blutreinigungstee

ist wirksam bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Gicht, Hämorrhoiden, Blutanstauung nach dem Kopf, bei Verdauungsstörungen u. chron. Verstopfung, schmerzlos und prompt wirkend. Preis 1,20 Mk., bei 3 Paketen franco. Zu haben in den Apotheken, über Apotheken, Generaldepot: Schreibapotheke Frankfurt a. Main. 9825

Länder- u. Malerarbeit

billig, s. B. Zim. u. Röh. u. 1 A an ihm. Vik. Langstraße 26. 20141

Der Geologentag in Dürkheim.

F.Z. Dürkheim, 4. April. Gestern wurde der Geologentag in Bad Dürkheim geschlossen. Als zweite größere Exkursion ging es unter der Leitung von Herrn Weig in den bei allen Geologen bekannten Bohlbruch bei Forst. In dem Obdial wurden die verschiedenen Stufen des Bohlbruchs einer genauen Besichtigung unterzogen. Nach einem ziemlich frühen Aufbruch gelangten die Teilnehmer auf den Bohlbruch, welcher sich eine der interessantesten Formationen von Bohlbruch vorfindet. Hier arbeiteten die Geologen eifrig mit dem Hammer und manches schöne Stück wurde in den Händen, um in der Heimat der Sammlung einzuwickeln zu werden. Beim Abstieg ging es in das romantische Wargartenetal, wo eben der Frühling seinen Glanz hat. Von großer Interesse war die Einwirkung im Bohlbruch und die Kontaktbeziehungen zwischen den Geologen im höchsten Grade.

Am Nachmittag wurde die Raquette bei Dürkheim besucht sowie die Grotte. Hier hatte Herr Schier die Führung übernommen und unter seiner sachverständigen Leitung wurde alles genau besichtigt. Von hier aus ging es zu Fuß nach Veisbad und Ralsbach. Dem Reis, der die Führung wieder übernommen hatte, zeigte die entfalteten Grottenhöhlen und die herrlichen Ablagerungen: Eozänen, Tertiären und Quartären Schichten in eigenartiger Färbung, Sandsteinen und Kalksteinen mit Stromatolithen und Kololithen. Ferner erregten die faszinierenden Diatomitenablagerungen und der Steinbruch mit den schönsten Einlagerungen Mäulaler Sande und Kiese in den Ausläufern, riefen das höchste Interesse und in beiden Aufstiegen, mit dem Wechseln die höchste Bewunderung.

Die folgende Exkursion nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Mit der Bahn ging es in das schon im Reisebroschüre erwähnte Ritz am Donnerstein. Hier wurden ebenfalls die Steinbrüche an der Wägenstraße und an der sogenannten Trift am Hohlberg besucht. Hier fand man Quarzite mit zahllosen Quarzkrystallen. Von hier aus ging es nach Erbesbüchelheim, um den Steinbruch in einer fossilreichen Kalkstein im Eozänenunterteil in Rapsenheim zu besuchen. Weiter die Höhe ging es dann weiter nach dem Hohlberg. Dort ist in einer Sandgrube folgendes Profil aufgeschlossen: An der Basis Weersand, darüber eine 3-4 Meter mächtige Lage, bestehend fast nur aus Verwitterungen der unteren Schichten des Eozänenunterteils mit wenig Sand und Kies, auf sekundärer Lagerstätte; darüber ist Kies Schiefer. Die Verwitterungen finden sich gut erhalten auf den angrenzenden Feldern. Nach einem sehr fröhlichen Mittagessen ging es am Nachmittag nach der Steinbrüche an der Hohlberg-Schichten wurde genau untersucht. Über dieser Formation ist eine dünne Schicht von Weersand, welche nochmals von Rapsen überdeckt ist. Auf dem Rückweg nach Ritz fand ein kurzer Aufenthalt in einer Grube mit sehr reinem Eozänenunterteil statt und noch ein Blick auf eine Grube mit Tertiärschichten schloß diese sehr hochinteressante Exkursion.

Kredit

Denkbar kleinste Anzahlung  
Bequemste Abzahlung

In 3 Etagen  
übersichtlich ausgestellt:

Einzelne Möbel

Grösste Auswahl in Herren-Anzügen Ueberzieher Pelerinen Hosen Stiefel Knaben-Anzügen Jünglings-Anzügen in allen Qualitäten und neuesten Mustern.

Kleiderschränke Küchenschränke Spiegelschränke 1 tüchtig u. 2 tüchtig Verticows Büffets Waschkommoden Nachttische Diwans Chaiselongues Tische, Stühle, Spiegel Matratzen, Roste Bettstellen

Komplette Schlafzimmer

Komplette Küchen

Abzahlung von 1 Mk. an

Ohne Anzahlung für alte Kunden

Unerreicht grösste Auswahl in Prinzesskleider Jackenkleider Tailenkleider Blusen Kostümröcke Paletots Staubmäntel in nur modernsten Farben.

Grösste Auswahl in Kinderwagen Sportwagen Sitzliegewagen Kinderbetten

Abzahlung von 1 Mk. an

Jttmann's Kredithaus

H 1, S Mannheim H 1, S

Wichtig für Damen!

Stickereien und Festons. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff, Meter 20 Pfg. für Beinkleider und Nachjacken Meter 15 u. 20 Pfg. Sackstickerei Meter 30 und 35 Pfg. beste Stickereien Meter 15 und 20 Pfg. Waschebündchen, grosse Auswahl, 10 Meter 30 Pfg. Hemdknöpfe (Handarbeiten), Stück Mk. 1.10, Klöppelknöpfe (Handklöppel) 68 Pfg. Kissen einseitig „Schlaf wohl“, 17884 Meter 30 Pfg. Kissen einseitig, Meter 30 Pfg. Meter versandt umgeh. und franco das 17887

Verkauf

Zu verkaufen: ein Gaubier, ca. 3,00 x 2,50, ein Gofior, ca. 3,00 x 2,80, 1 Partie guterhalt. Fenster und Türen, Glasbeschläge, 3,00 x 2,70, Häheres Dammbrotze 8. 17888

Gelegenheitskauf!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe neu aus Piano aus ersten Fabriken

früher jetzt  
Mk. 650.- Mk. 400.-  
" 700.- " 450.-  
" 750.- " 500.-  
" 800.- " 550.-  
" 1000.- " 700.-  
" 1100.- " 750.-  
Gelle, M 2, 27a

Bringe den gebieter Herrschaften meine ganz wertvolle Triel- und Landrie Stadt 9 Pfg. sowie prima Landbutter in Empfehlung. 16881 Franz Seufert, Ungarischestr. 67 Tel. 4740.

Klavier

mit Patentklaviert, Vorbeil Schickmaner, Stuttgart 1907, billig zu verkaufen. Anschaffungskosten 8500 M. Das Ganze eignet sich als Musikzimmer. Heides wird aus einzeln abgegeben. Teils ist auch ein antiker zweifelhäufiger Schrank zu verkaufen. Näheres Friedrich-Rathstr. 1, 2. Stock. Ca. 20 Pfg.

Seppensauer-Anlage

wegen Vergrößerung sehr billig zu verkaufen. Näheres Fr. Döhl, Pumpwerkstr. 26/27. 17467

Bureaux.

B 6.2 Bureau, ca. 14 qm., mit Logierzimmer zu vermieten. 20157

Freiburg i. Br., 7. April. Gestern und heute tagte im Stornhaus das Kreisparlament. Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer hatte, wie schon seit einer Reihe von Jahren, das Präsidium inne, das er mit fröhlicher Hand meisterte, so daß die Verhandlungen wieder einen flotten, glatten Verlauf nahmen. Diese wickelten sich in der üblichen Weise ab, ohne nennenswerte Debatte. Nur zu Beginn regte es sich, als ein hiesiger Kreisdeputatus an den Kreispräsidenten das Ansuchen richtete, in Zukunft den Kreisparlament an einem Tage durchzuführen. Wegen dieses Vorschlags erhob sich lebhafter Widerspruch; man wird es daher beim Alten belassen. Dem Beschluß der Versammlung wurde die Zahl der Kreisdeputatusmitglieder von 7 auf 10 erhöht. Für die Parteipolitische Kreis-Verwaltung, die Haushaltungsschule in Reiningen und für die Ausbildung von Handarbeit- und Hauswirtschaftslehreinnen wurde 13 700 M. für das Gemeinwesen 7000 M., für die Armen- und Krankenpflege einschließlich der Kreis-Heimstätte ebenfalls ein sehr hoher Betrag, für die Landwehrschaft 23 200 M., für Unfallversicherung 2150 M., für die Pensions-, Waisen- und Pflanzkassen 1600 M. und für die Unterstützungskasse für kranke Beamte und Arbeiter 500 M. bewilligt. Aus dem Rechnungsbuch der Kreisbehörde sei hervorgehoben, daß die Einnahmen März 1 100 681.50 betragen, darunter 66 814.30 M. vom laufenden Jahre und 417 867.20 M. Grundsteuereinnahmen; die Ausgaben haben eine Höhe von 1 632 700.00 erreicht, darunter M. 588 085.20 vom laufenden Jahre und 977 614.80 M. Grundsteuerausgaben; der Kreis hat ein Reinergebnis von 347 066 M., das sich gegen das Vorjahr um 43 044.27 M. vermehrt hat. Im Voranschlag für 1910 sind eingezeichnet: 284 400 M. Einnahmen und 649 302 M. Ausgaben, so daß 400 902 M. durch Umlage zu bedien sind, die für 100 M. Steuerfußfall 2.22 Pfg. beträgt. Die umlagerpflichtigen Steuerwerte und Einkommensteueransätze des Kreises betragen: Liegenschaftssteuer 960 719 129 M., Grundsteuer 265 474 600 M., Nebensteuern 282 988 400 M. und Einkommensteueransätze in hohem Betrage 977 274 126 M. Der Voranschlag und die Umlagerung wurden genehmigt.

Aus dem Großherzogtum.

\* Wiesloch, 8. April. Fast unglücklich kam den Beobachtern unseres Stadthaus die Nachricht vor, daß Schuhmachermeister E., der noch ein gutgehendes Schuh- und Stiefelgeschäft an hiesiger Wache betreibt, sich durch Erhängen das Leben im Laden seiner Filiale in Ralsbach genommen hat.